VIII Jahrgang. Sonnabend, 17. August 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 192. — Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. — 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Das Deutschthum an den Grenzen.

Der bekannte und vielbesprochene Wechsel in der Leitung der Reichskanzlei, dem Oberpräsidium von Schleswig-Holstein und dem Staatssekretariat von Elsaß-Lothringen gelangt in diesen Tagen, in denen die unbesetzten Stellen von ihren künftigen Inhabern übernommen werden, zur Ausführung. Es sind inzwischen in der Presse des Langen und Breiten die innerpolitischen Aussichten erörtert, die sich durch die genannten Ernennungen eröffnen. Die Meinungen sind dabei weit auseinander gegangen, wie es sich aus der Verschiedenheit des Parteistandpunktes hinlänglich erklärt. Das objektive und daher allein richtige Urtheil aber beginnt erst jetzt sich geltend zu machen.

Wir haben unsererseits schon, als Matthias v. Köller so plötzlich von seinem Ministersessel fiel, die damals verbreiteten seltsamen Angaben über die Gründe seines Sturzes berichtet: er fiel nicht, weil er zu reaktionär und ebenso wenig, weil er zu wenig reaktionär erschien, sondern einzig, weil ihm die Zunge durchgegangen war. Das wurde zu jener Zeit noch leicht verübelt. Heute herrscht vielleicht an maßgebender Stelle eine andere Meinung: wenigstens ist es alltäglich geworden, daß — und nicht blos, wie im Köllerschen Falle, auf einem Jagdvergnügen, sondern ganz coram publico — Ministern und Generälen der Mund überfließt. Wie dem auch sei, zweierlei ist gewiß: einmal, daß der Freimuth, mit dem sich der Staatsminister von Köller über seine Entlassung damals geäußert hat, ihm nicht zur Unehre gereicht und zweitens, daß nicht er es war, in welchem die innerpolitische Reaktion, die während der letzten Jahre in der Regierung die Oberhand hatte, sich verkörperte. Köller ist selbstverständlich konservativ bis auf die Knochen. Aber er ist nicht der Vater des Umsturzgesetzes oder ähnlicher übergreifender Maßregeln. Seine Energie hat sich in allen Stellungen, die er bisher bekleidet hat, thatsächlich ganz anders bewiesen. In dem doch gewiß von einer bis zur Empfindlichkeit liberalgesinnten Bevölkerung bewohnten Frankfurt a. M., wo er Polizeipräsident war, hat er ein gutes Angedenken hinterlassen; die Elsaß-Lothringer aber, zu denen er jetzt zurückkehrt, haben es in dankbarer Erinnerung behalten, daß ihm in der Hauptsache die Aufhebung des verhaßten Paßzwanges und die liberale Gemeindeordnung gutzuschreiben ist. Was aber Schleswig-Holstein anlangt, so hat der scheidende Oberpräsident dort während seiner Amtsführung notorisch einer immer mehr zunehmenden Beliebtheit sich erfreut, welche durch jene Ausweisungen von etwa dreißig dänischen Hetzern, über die in einem großen Theile der deutschen Presse so unnützer falscher Lärm geschlagen worden ist, am allerwenigsten eine Verringerung erfahren hat.

Thatsächlich hat Köller in letztgenanntem Punkte alle würdige Mäßigung bewiesen, freilich auch zugleich genau diejenige Energie gezeigt, welche für die Beruhigung und nationale Pacifizirung unserer Nordmark unausbleiblich geboten war. Er hat dort ebendieselbe deutschnationale Politik praktisch betrieben, welche beispielsweise in den Ostmarken mutatis mutandis die Oberpräsidenten v. Goßler und Bitter auf ihre Fahnen geschrieben haben und welche einmal mit schärferer Energie, wenngleich in noch so gefälliger Form, auch in den Reichslanden gelingen muß. Nord, West und Ost sind verschieden, aber ob Dänen, Polen oder Franzosen, die deutschen Staatsangehörigen müssen lernen, sich in Deutschthum zu schicken und Deutsche zu werden. Innerhalb der Grenzen des heiligen deutschen Reiches darf kein Nationalitätenkampf geduldet werden. Matthias von Köller hat sich in Schleswig-Holstein als kraftvoller und gerechter Hüter des Deutschthums bewährt. Er wird auch an den Vogesen, so anders geartet immerhin sonst die reichsländischen Verhältnisse sein mögen, als derselbe treue Hüter dastehen. Und das allein macht uns diesen Mann werth und läßt uns seine Uebernahme des elsaß-lothringischen Staatssekretariats mit Genugthuung begrüßen.

Graf Waldersee.

Wie vorauszusehen, hat sich an den kürzlich von uns mitgetheilten Artikel der „Vossischen Zeitung" über die bekannte Waldersee-Versammlung, das Verhältniß zwischen dem Grafen und dem Fürsten Bismarck und die Divergenzen in der politischen und religiösen Auffassung zwischen dem damaligen Kronprinzenpaar und Waldersee eine ausgedehnte Erörterung geknüpft. Zunächst hat zwischen der „Kreuz-Ztg." und der „Vossischen Zeitung" ein gar anmuthiges Spiel begonnen. Die „Kreuz-Ztg." erklärt die Mittheilungen der „Vossischen" über die Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee im Herrenhaus als falsch. Dazu bemerkt die „Vossische", daß sich der Vorgang genau so zugetragen, wie sie ihn dargestellt. Die „Kreuz-Ztg." versucht es nun mit einer schärferen Beschwörung und erklärt, die ganze Sache sei von Anfang bis zu Ende freie Erfindung der „Voss. Ztg.", was aber das letzterwähnte Blatt zu der Bemerkung veranlaßt, daß die Sache doch genau so gewesen sei, auch wenn sie auf den Grafen Waldersee einen anderen Eindruck gemacht haben sollte, als auf den unbetheiligten Zuschauer. Dies Spiel kann nun wochenlang so weitergehen.

Die „Frankf. Ztg." untersucht die vermeintliche politische Anwartschaft des Grafen Waldersee, über den die „Voss. Ztg." geäußert hatte, daß er sich als eine Art Vizekönig, wenn nicht mehr, betrachte. Dazu bemerkt das Frankfurter Blatt:

„Wir wissen wirklich nicht, ob Graf Waldersee noch den Ehrgeiz hat, Reichskanzler zu werden. Das ist nicht so leicht zu sagen und auch für Jemanden, der das Wesen des Feldmarschalls und manche Vorgänge der Vergangenheit kennt, nicht so ohne Weiteres zu entscheiden. Es hat mancher das Aussehen und die Allüren eines gefährlichen Don Juans, der es im Grunde gar nicht ist, und vielleicht wird auch Graf Waldersee als politischer Freier überschätzt und wird für ernstliche Bewerbung gehalten, was in Wahrheit nur Flirt ist. Wie gesagt, wir wissen's nicht, und mit einem einfachen Ja oder Nein sind solche komplizirten Fragen nicht zu entscheiden. Jedenfalls ist es aber eine recht plumpe Auffassung, zu glauben, daß Graf Waldersee, wenn überhaupt, nun schon gleich, vielleicht nach Ablauf einer kurzen Badekur an die Spitze der Reichs- und Staatsgeschäfte berufen werden wolle."

Von einer Anzahl von Blättern, die dem Grafen Waldersee nahe stehen, wird letzterer in Schutz genommen gegen den Verdacht, daß er einmal Reichskanzler werden wolle. Aber der Feldmarschall ist mit seinen journalistischen Verbindungen nicht gerade glücklich. Seine Freunde sind ungeschickt. So schreibt beispielsweise ein Berliner Lokalblatt:

„Abgesehen davon, daß keine Anzeichen darauf hinweisen, daß die Stellung des Grafen Bülow erschüttert ist, wird Graf Waldersee den unsicheren Kanzlerposten sich nicht wünschen. Auf seinem hohen militärischen Posten kann er in Ruhe den **Einfluß** ausüben, der ihm zugestanden wird."

Dieser letzte Satz eines Blattes, das mit den Aussichten und Absichten des Grafen Waldersee vertraut zu sein scheint, hebt doch alle vorhergegangenen Versicherungen wieder auf. Was soll das für ein Einfluß sein, den Graf Waldersee in Ruhe ausüben wird? Der Generalfeldmarschall ist Generalinspekteur einer Armeeinspektion. Der Einfluß, den er als solcher ausübt, kann nicht gemeint sein, es kann nur ein **politischer** gemeint sein, der ihm zugestanden wird, und das soll wohl heißen: vom Kaiser. Und damit werden alle die Vermuthungen über politische Einflüsse des Grafen Waldersee, über die man schon seit fünfzehn Jahren spricht, von Neuem wachgerufen.

Wir wollen uns mit Bezug auf die Frage einer etwaigen Kanzlerschaft des Grafen Waldersee weder nach der einen noch der anderen Richtung hin engagieren. Wir haben seinerzeit unserer Auffassung dahin Raum gegeben, daß es besser und praktischer gewesen wäre, wenn Graf Waldersee etwas weniger reden würde und wenn er die öffentlichen Ansprachen, die den Charakter von Improvisationen haben, sich vorher etwas genauer zurechtlegte. Auch ein Blatt, das den Waldersee-Kreisen sehr nahe steht, die „Deutsche Tageszeitung", ertheilt übrigens heute dem Grafen Waldersee den Rath, „wenn irgend möglich fortan nur **kurz oder garnicht zu reden.**" Das ist ein ganz guter Rath. Denn bisher hat es den Traditionen der Armee nicht entsprochen, wenn der untergebene Offizier in öffentlichen Ansprachen den Höherstehenden, oder ein General dem Allerhöchsten Kriegsherrn seine Anerkennung über Leistungen und Thaten in einer Form bekundet, die ihm die mit dem Anrecht auf eine solche Form der Anerkennung untrennbar verbundene Autorität verbietet.

Kriegführende und Banditen.

Noch zittert in der ganzen zivilisirten Welt — wir rechnen England nicht mehr dazu — die Erregung nach über das von Kitchener auf Befehl Chamberlain's erlassene Blutmanifest. Ueberall haben sich die heißen Sympathieen für die Boeren, die um ihr Vaterland fechten, verdichtet zu heißem Zorn gegen die englischen Schlächter, die ein Volk morden und abschlachten um gelbes Metall. Der südafrikanische Krieg, der von den Engländern als Raubkrieg begonnen wurde, unmittelbar nach der seiner Zeit so viel gepriesenen Friedenskonferenz, hat seinen Charakter nicht geändert. Im Gegentheil, das von feiger Heuchelei durchsetzte Großbritannien ist mit seiner Kriegführung dem friedliebenden, frommen Hirtenvolke gegenüber auf die Barbarei des 30 jährigen Krieges zurückgekommen. Die Landsknechte Pappenheims und Wallensteins, die einst aus dem blühenden Deutschland eine öde Wüstenei schufen, haben eine glänzende Auferstehung gefeiert in den englischen Buschkleppern und jenem hinter Hecken und Zäunen zusammengelesenen Gesindel, das man englische Soldaten nennt. Es mögen einzelne, vielleicht auch ganze Nationen sich geirrt haben in ihrem Urtheil über Thaten der Geschichte, aber noch nie war die gesammte Menschheit in ihrem Empfinden so einmüthig wie jetzt. Es ist bitter genug für das deutsche Volk, daß gerade sein Kaiser abseits steht.

Jetzt hat Joe Chamberlain schon wieder einmal gesprochen. Er hat ausgeführt, daß es eine **Grenze giebt zwischen Kriegführenden und Banditen.** Er hat erklärt, daß die **Boeren** lediglich **zu zweien oder dreien** durch die englischen Posten schleichen, um zu plündern und zu morden. Chamberlain lügt bekanntlich immer. Er hat auch diesmal gelogen. Aber gar schnell sind seine Lügen an das Licht gekommen. Denn gestern mußte das „Reuter'sche Bureau" sebst zugeben, daß Botha mit mehr als 4000 Mann an der Zulugrenze steht und heute meldet dasselbe Bureau sehr traurig, daß eine **ganze Kompagnie** von General French's Truppen in einen Hinterhalt bei Neubethseda gerathen sei, daß Einzelheiten fehlen, jedoch gefürchtet werde, daß sie **schwere Verluste** erlitten hätten. Sieht das danach aus, daß nur Boeren zu zweien oder dreien durch die englischen Posten schleichen?

Aber es kommt noch besser. Chamberlain hat bei seiner oben erwähnten Rede auch auf die Politik Amerikas auf den Philippinen und eine Proklamation des amerikanischen Generals Mac Arthur Bezug genommen. In derselben war bemerkt, daß da es eine philippinische Regierung de facto nicht mehr gebe, jeder Filippino, der nach einem bestimmten Zeitpunkte einen amerikanischen Soldaten tödten würde, als Mörder angesehen wird. Wir haben bis jetzt Chamberlain zwar für einen großen Gauner, aber doch für einen klugen und gerissenen Mann gehalten. Sollte ihm da der Unterschied der Verhältnisse in Südafrika und der auf den Philippinen nicht klar geworden sein? Die Philippinen sind bekanntlich durch Verträge seitens Spaniens rechtsgiltig ein unzweifelhaftes Besitzthum der Vereinigten Staaten geworden und die Tagalen, die sich gegen deren Herrschaft auflehnten, waren in der That Aufständische, denen die Rechte einer kriegführenden Partei zu einem Zeitpunkt, wo ihr Widerstand gebrochen war, sehr wohl abgesprochen werden konnten. Auf der anderen Seite wird aber doch kein Mensch behaupten wollen, daß die einseitige, durch keine militärischen Machtmittel unterstützte englische Erklärung der Einverleibung der Boerenstaaten durch England ausreichen könne, die Fortführung des Krieges durch einen Theil der Bevölkerung als Mord und Plünderei zu bezeichnen.

Es giebt eine **Grenze** zwischen **Kriegführenden und Banditen!** So hat Chamberlain gesagt. Sehr richtig, kann man hinzufügen. Bei Glencoe mißbrauchten die Engländer die Genfer Flagge, die sie auf den verlassenen Zelten wehen ließen, um die Boeren über ihren Abzug zu täuschen. Daß die Genfer Flagge nicht den Zweck hat, den Feind zu betrügen, weiß jeder Mensch. Bei **Elandslaagte** vergingen sich die englischen Truppen gegen die weiße Flagge. Kein Wehen mit weißen Tüchern, kein Wegwerfen der Waffen rettete die verwundeten Boeren vor der Niedermetzelung durch die englischen Lanzenreiter; das Land der Boeren wurde, kaum daß einzelne Städte den Engländern in die Hände gefallen waren, für englisches Besitzthum erklärt. Die Bürger, die dem Gebot ihres Vaterlandes gehorchend, noch unter den Waffen standen, wurden zu Rechtlosen gemacht, denen man Hab und Gut nehmen und deren Farmen man niederbrennen konnte. Wir nennen einen Schurken, der nicht das Letzte einsetzt für sein Vaterland: „Was auch draus werde, steh' zu Deinem Volk; es ist Dein angeborener Platz" singt der Dichter. Roberts, Kitchener, Chamberlain aber und wie sie sonst heißen, die englischen Gentlemen, sie haben **alles** gethan, was nur **irgendwie gegen das Völkerrecht verstoßen** kann. Sollte hierüber irgendwo außerhalb Englands der geringste Zweifel bestehen, so braucht man sich nur die „**Bestimmungen, betreffend die Gebräuche und Gesetze des Landkrieges**" näher anzusehen, welche die **Haager Friedenskonferenz** angenommen und auch die englische Regierung am 29. Juli 1900 durch ihre Bevollmächtigten unterzeichnet hat. Dort heißt es im ersten Kapitel über „Bestimmung des Begriffs Kriegspartei" wörtlich so:

„Die Gesetze, die **Rechte** und die Pflichten des Krieges gelten nicht nur für das Heer, sondern auch für die **Milizen** und **Freiwilligenkorps** unter folgenden Bedingungen: 1. daß **Jemand an ihrer Spitze steht**, der für das Verhalten seiner Untergebenen verantwortlich ist, 2. daß sie ein **bestimmtes, aus der Ferne erkennbares**

Allerlei und Anderes.

Berlin, 16. August.

Die Kleinstadt Berlin. — Der Streik im Salon. — Paris in Aufregung. — Das Ende der Schulferien und wieder daheim.

Es giebt Momente, in denen man sich wirklich der stolzen Einbildung hingeben könnte, Berlin sei längst Weltstadt geworden. Wenn er in einem Eisenbahnkoupee, das nur 10 Personen faßt, mit 24 Leidensgefährten zum Rennen nach Hoppegarten oder nach Karlshorst hinausfährt, wenn er die tägliche Verlustliste der Großen Berliner Straßenbahn studiert oder wenn er wieder einmal von einem Morde liest, dann schwillt die Brust des echten Berliners höher im stolzen Selbstgefühl und mitleidig blickt er auf die Provinz herab, die sich derartige Vergnüglichkeiten nur ausnahmsweise leisten kann. Und doch haben wir es in Berlin durchaus noch nicht so herrlich weit gebracht und demüthig müssen wir die Augen niederschlagen, wenn wir gelegentlich einmal nach Paris hinüberblicken. In Paris geschehen denn doch Dinge, von denen wir uns in unserer armseligen Schulweisheit noch nichts träumen lassen.

Momentan ist das „Herz der Welt" an der Seine in fieberhafter Aufregung über die unendlich wichtige Frage, ob es sich für einen Kavalier geziemt, bei einer Visite den Spazierstock mit in den Salon zu nehmen. Der bekannte Schauspieler Le Bargy von der Comédie Française hat eine fruchtbare Debatte in Fluß gebracht, weil er sich jüngst bei einer Neueinstudierung von Augiers „Affrontés" diese Freiheit gestattet hat. Larroumet, der Kritiker des „Journal des Débats", machte ihm wegen seiner angeblichen Geschmacklosigkeit die bittersten Vorwürfe und daraufhin ließ selbst ein so ernsthaftes Blatt wie der „Temps" nicht nur den Schauspieler selbst, sondern auch eine Anzahl Lebemänner und Spazierstockfabrikanten über jenen welterschütternden Streitpunkt interviewen. Und nun hat sich Paris in zwei große Lager getheilt. Vergessen sind die Stürme, welche die Nationalisten gegen die Republik zu inszeniren lieben, vergessen sind die Antipathieen gegen Deutschland und alle Revanchegelüste, vergessen die französischen Interessen in Marokko und die diplomatischen Zwistigkeiten mit der Türkei, und man fragt in Paris nur noch, ob man mit oder ohne Stock einen Salon betreten soll.

Wie weit stehen wir in Berlin noch hinter einer so überaus verfeinerten Kultur zurück! Wir stecken noch immer bis über die Ohren in den kleinlichsten Diskussionen über den neuen Zolltarif, wir zerbrechen uns womöglich noch ernsthaft den Kopf darüber, ob unsere Chinapolitik unserem Vaterlande dauernd zum Segen gereichen werde, und vergessen dabei völlig, daß eine Nation, die sich einredet, mit an der Spitze der Civilisation zu marschieren, weit bedeutungsvollere Fragen zu lösen hat. Und dabei haben wir Deutschen früher viel ernsthafter über die Stockfrage nachgedacht, wenn auch in etwas anderem Sinne, als die Franzosen es heute thun. Der Prügelstock König Friedrich Wilhelm's I bildete einen wesentlichen Bestandtheil seiner Regierungsweisheit, der Krückstock seines größeren Sohnes, des großen Friedrich, ist historisch geworden und auch in unseren Liedern spielt der Stock von jeher eine hervorragende Rolle. Es sei hier nur an das schöne Studentenlied Scheffels erinnert, in welchem es heißt:

„Nun reicht mir **Stab** und Ordenskleid
Der fahrenden Scholaren,
Ich will zu lust'ger Sommerszeit
In's Land der Franken fahren."

Oder an den Schlußvers des bekannten Liedes von der schönen Lindenwirthin:

„Als der Lindenwirth nun sah,
Was mit seiner Frau geschah,
Nahm er ganz geschwinde
Von der Wand den Wanderstab,
Prügelte den Wandersknab'
Unter der blühenden Linde!

Nur vom Stock im modernen Salon wissen wir nicht das Geringste zu sagen. Wir sind und bleiben eben Banausen.

Aber auch dem Banausen kann es ganz wohl und behaglich in seiner Haut sein. So sind es augenblicklich die meisten Eltern, die herzlich froh darüber sind, daß die Schulferien vorüber, daß sie nicht mehr auf das minderwerthige Essen und die primitiven Wohnungen in den verschiedenen Sommerfrischen angewiesen sind, sondern daß sie sich nun endlich wieder in ihrer gemüthlichen Häuslichkeit tummeln dürfen.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Opfermuth.

a. **Paris**, 17. August. (Privat-Tel.) Ein hiesiger Arzt Paul Garnault, 41 Jahre alt, schreibt an Professor Koch, er theile zwar seine Ansicht nicht, sei jedoch bereit, sich mit thierischen Tuberkeln impfen zu lassen und zwar entweder in Paris oder in Berlin.

Großfeuer.

Petersburg, 17. August. (Tel.) In Pensa wütheten gestern schon wieder drei Brände. Fast die halbe Stadt ist verlassen. Die Einwohner halten sich in den Gassen, auf den Plätzen der Vorstadt und an den Flußufern auf. Man fürchtet neue Brände.

Dampferverkauf.

Hamburg, 17. August. (Privat-Tel.) Die Hamburg-Amerika-Linie hat die beiden ältesten Dampfer der P.-Klasse, die „Palatia" und „Phönicia" mit bedeutendem Gewinn gegen den Buchwerth nach England verkauft. Die Lieferung soll im nächsten Jahre erfolgen. Beide Dampfer werden durch zwei neue große Passagier-Dampfer, die auf der Werft von Blohm und Voß ihrer Vollendung entgegen sehen, ersetzt werden.

Kriegsbeute

hat der Hamburger Dampfer „Palatia" mitgebracht. Die „Nordd. Volksztg." veröffentlicht die Mittheilung, daß am Kaiserhafen-Bremerhaven eine große Anzahl theils in Stroh, Roßhaar, Wolle und Segeltuch eingeschnürter, theils in Holzkisten gut verpackter Messinggegenstände liegen, die ihrer Form nach Kunstwerke und astronomische Instrumente sein müssen. Eine gewaltige, zwei Meter im Durchmesser große massive Messingkugel, in Leinen eingehüllt und von starkem Tauwerk umsponnen, scheint das Hauptstück der Kunstschätze zu sein. Die „K. V.-Z." behauptet, es handle sich um die ehrwürdigen Denkmäler wissenschaftlicher Einwirkung der Jesuiten Adam Schall und Anderer auf die Chinesen; diese sind bekanntlich im vergangenen Jahre demontirt worden, angeblich zum Schutze gegen die Boxer.

Mit einem brennenden Postwagen

traf gestern Abend in Lichtenfels der Personenzug aus Probstzella ein. Der Wagen war kurz vorher in Folge Explosion einer Petroleumlampe in Brand gerathen. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß der ganze Wagen bis auf das eiserne Gerippe ausbrannte. Der in dem Wagen befindliche Postschaffner versuchte anfangs das Feuer zu löschen, erlitt aber schwere Brandwunden. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers, der den Brand bemerkte und den Zug zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß der Postschaffner aus seiner verzweifelten Lage gerettet wurde und mit dem Leben davonkam. Es sind mehrere hundert Stück Postpackete verbrannt.

Der Sarg mit der Leiche Crispi's

wurde gestern Vormittag in Palermo nach der Kapuzinerkirche gebracht, wo derselbe so lange bleiben wird, bis die endgiltige Beisetzung beschlossen ist.

Duell mit tödtlichem Ausgange in Leipzig.

Zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Breit und dem 21jährigen Studenten der Rechte Richard Oettinger aus Stuttgart fand gestern früh im Leutzscher Holz bei Leipzig ein Pistolenduell statt. Oettinger wurde durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt und ist bereits im Krankenhaus verstorben. Dr. Breit hat sich der Polizei gestellt.

Wieder ein Opfer des Leipziger Krachs.

Wiesbaden, 17. August. (Tel.) Der Privatier **Meyer**, erst vor Kurzem aus Leipzig hierher verzogen, feuerte mehrere Revolverschüsse auf seine Frau und sein sechsjähriges Kind ab und versuchte sich dann selbst zu tödten. Die Frau war sofort todt. Meyer hat tödtliche, das Kind leichte Verletzungen davongetragen. Meyer hat bei dem Leipziger Bankkrach sein Vermögen verloren.

Abzeichen tragen, 3. daß sie die Waffen offen führen und 4. bei ihrer Kriegführung die Kriegsgesetze und -Gebräuche beobachten."

Daß die Boerentruppen unter einem de Wet, Botha, Steijn, Kruitzinger u. s. w. diesen Bedingungen nach jeder Richtung durchaus entsprechen und demnach auch den vollen Anspruch auf alle Rechte des Krieges gegenüber den Engländern besitzen, wird außerhalb Englands von Niemandem bestritten werden.

Weiter hat Chamberlain behauptet, daß „der frühere Oranjefreistaat und die frühere südafrikanische Republik zu Sr. Majestät Besitzungen annektirt" seien. Nun lautet aber Artikel 42 der angeführten „Haager Bestimmungen" ausdrücklich:

„Ein Gebiet gilt als besetzt, wenn es thatsächlich in der Gewalt des feindlichen Heeres steht. Die Besetzung erstreckt sich nur auf die Gebiete, wo diese Gewalt hergestellt ist und ausgeübt werden kann."

Nach diesen von der englischen Regierung selbst auf der Haager Friedenskonferenz anerkannten Grundsätzen ist kaum der zehnte Theil der beiden südafrikanischen Republiken von dem englischen Heere thatsächlich besetzt und kann demnach auch kaum der zehnte Theil als von England annektirt gelten. Auf dem geduldigen Papier hat die englische Regierung allerdings die Annektion des ganzen Gebietes längst vollzogen. Aber die anderen Mächte haben diese Komödie nicht mitgemacht und erkennen noch immer das staatsrechtliche Vorhandensein der beiden Boerenrepubliken an, wie sich schon daraus ergiebt, daß deren Vertreter in Europa noch immer alle Rechte als solche genießen. Die englischen Gewalthaber haben freilich, soweit sie dazu im Stande waren, die nichtwaffentragende Bevölkerung der von ihnen besetzten Gebiete gezwungen, ihnen den Treueid zu leisten. Auch damit haben sie sich in einen offenen Gegensatz zu jenen Haager Bestimmungen gestellt. Denn Artikel 45 besagt:

„Es ist verboten, die Bevölkerung eines besetzten Gebietes zu zwingen, der feindlichen Macht den Treueid zu leisten."

Der von den zurückgebliebenen Boerenfamilien erzwungene Treueid ist demnach null und nichtig und darf auch nicht zur Rechtfertigung des jetzigen englischen Vorgehens herangezogen werden. Noch weniger aber sind die Engländer berechtigt, die Farmen der kämpfenden Boeren zu beschlagnahmen oder gar deren Angehörige in irgend einer Weise zu bestrafen, weil die im Felde stehenden Kämpfer sich nicht unterwerfen wollen. Dagegen spricht einmal der Artikel 46, der also lautet:

„Die Ehre und die Rechte der Familie, das Leben der Bürger, das Privateigenthum, die religiösen Ueberzeugungen und die gottesdienstlichen Handlungen sollen geachtet werden. — Das Privateigenthum darf nicht eingezogen werden."

Ferner Artikel 50:

„Keine Strafe in Geld oder anderer Art darf über eine ganze Bevölkerung wegen der Handlungen Einzelner verhängt werden, für welche die Gesammtheit nicht als verantwortlich angesehen werden könne.

Endlich Artikel 53:

„Das Besetzungsheer darf nur mit Beschlag belegen: das Baargeld und die Werthbestände des Staates, sowie die dem Staate zustehenden eintreibbaren Forderungen, die Waffenniederlagen, Beförderungsmittel, Vorrathshäuser und Lebensmittelvorräthe sowie überhaupt alles dem Staate gehörende bewegliche Eigenthum, das geeignet erscheint, den Kriegsunternehmungen zu dienen."

Die Engländer haben systematisch die Farmen der kämpfenden Boeren zerstört oder niedergebrannt, sie haben deren Privatbesitz vernichtet oder sich angeeignet und drohen nun, die Familien derjenigen boerischen Vaterlandsvertheidiger, die sich ihnen nicht bis zum 15. September ergeben, erbarmungslos dem Hungertode zu überlassen!

Wir haben hier den ausführlichen Nachweis erbracht, daß England bisher allen auf der Haager Friedenskonferenz festgesetzten und von seinen dortigen Vertretern feierlich verkündeten Grundsätzen stets ins Gesicht geschlagen hat. Nicht nur das Niederstechen der Verwundeten, der Mißbrauch des Genfer Kreuzes, die Verwendung der ausdrücklich verbotenen „Dum-Dum-Geschosse", die Niederbrennung der Farmen sind auf das englische Konto zu setzen, sondern vor allem ihre jetzige Spezialität Kindermord im Großen. Die grauenhaften Zustände in den Flüchtlingslagern werden durch folgende Zahlen bewiesen:

Während im Monat Juni die Sterblichkeit unter den Kindern in sämmtlichen Lagern 334,8 auf das Tausend im Durchschnitt betrug, stieg diese Ziffer in den ersten vierzehn Tagen des Monats Juli auf die fürchterliche Höhe von 393,6 auf das Tausend und in einem Lager mit 700 Personen starben in dem letztgenannten Zeitraume nicht weniger als 196 Frauen und Kinder. Man kann unschwer an der Hand dieser Ziffern feststellen, daß, wenn dieser Kindermord in gleichem Maaße fortschreitet, in etwa acht Monaten keine Nachkommen der Boeren mehr am Leben sein wird. Chamberlain sagt: Es giebt eine Grenze zwischen Kriegführenden und Banditen! Das stimmt in der That. Größere Banditen als die Engländer dürften auf der weiten Erdenrunde wohl vergeblich gesucht werden.

* * *

Von der Front.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" vom 12. d. Mts. aus Middelburg gemeldet wird, gerieth eine Kompagnie von General Frenchs Truppen bei Gelegenheit eines Erkundungsmarsches am 10. d. M. in der Nähe von Neu-Bethseda in einen Hinterhalt. Einzelheiten fehlen; es wird jedoch befürchtet, daß sie schwere Verluste erlitten hat.

Vom 14. d. Mts. wird demselben Bureau aus Middelburg gemeldet, daß Kommandant Erasmus in dem letzen Gefecht gefangen genommen, nicht, wie berichtet, tödtlich verwundet wurde.

Der zum Jacobsdal-Kommando gehörende Feldkornet Oosthuizen ist gefallen.

Die südaustralischen Buschmänner hatten bei einer Farm ein Gefecht mit 50 Boeren; 5 Boeren fielen, 17 wurden verwundet, von denen jedoch 8 entkamen.

Am 11. August verwickelte die Kap-Polizei nördlich vom Moddersluß 40 Boeren in ein Gefecht; die Boeren hatten 3 Todte und verschiedene Verwundete; 6 wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten 2 Todte und 7 Verwundete.

In Emden
fand gestern nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters die Enthüllung der Standbilder des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen statt. Ein Telegramm gab dem Kaiser davon Nachricht.

In der gestrigen Sitzung des Zoologenkongresses
wurde Bern als Ort des nächsten Kongresses gewählt und Professor Dr. Studer-Bern zum Präsidenten ernannt.

Wegen Mißhandlung und Mißbrauchs der Dienstgewalt
ist in Dresden der 22jährige Leutnant W. Cl. Braunsdorf vom 102. Infanterie-Regiment in Zittau zu 9 Monaten Festung verurtheilt worden, wobei berücksichtigt wurde, daß er fast die ganze Kompagnie gemißhandelt hat.

Während eines Sturmes
wurde gestern auf der Quarantänestation von Port Eads bei New-Orleans ein Haus fortgerissen. Die 15 Bewohner desselben, unter welchen sich neun Kinder befanden, sind ertrunken.

Politische Tagesübersicht.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages. Ein Münchener Blatt will „von wohl informirter parlamentarischer Seite" erfahren haben, daß der Zolltarif sofort nach dem anscheinend sehr zeitigen Zusammentritt des Reichstags diesem vorgelegt werden soll. Diese Mittheilung hat den Weg durch zahlreiche andere Blätter genommen, ohne daß auch nur eines eine aufklärende Bemerkung daran geknüpft hätte. Es fehlte nur noch, daß nunmehr die um diese Jahreszeit sonst üblichen Nachrichten über den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstags auftauchten. Jedenfalls ergiebt sich hieraus, daß auch „wohl informirte parlamentarische Seiten" in dieser Hinsicht nicht gut unterrichtet sind und daß es daher angezeigt ist, den Sachverhalt klarzulegen.

Von einem „anscheinend sehr zeitigen Zusammentritt des Reichstags" kann schon deshalb keine Rede sein, weil dieser Zeitpunkt bereits seit drei Monaten feststeht. Denn wie erinnerlich sein dürfte, ist der Reichstag am 15. Mai nicht geschlossen, sondern durch eine kaiserliche Verordnung mit Zustimmung der beiden gesetzgebenden Körperschaften bis zum 26. November vertagt worden. Das ist also kein zeitiger, sondern der übliche Zusammentritt, da der Reichstag stets, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, Ende November oder Anfang Dezember seine Thätigkeit wieder aufzunehmen pflegt. Der Unterschied besteht nur darin, daß, während sonst am Beginn einer neuen Tagung fast eine Woche mit den erforderlichen Förmlichkeiten, zu denen auch die Neuwahl des Präsidiums gehört, hinzugehen pflegt, diesmal sofort mitten in die Dinge eingetreten und gleich am 26. November eine geschäftliche Sitzung abgehalten werden kann.

*

Die Ernennung des Bromberger Regierungspräsidenten Konrad zum Chef der Reichskanzlei ist — wie man aus Bromberg schreibt — dort völlig überraschend gekommen, weil man zu der Annahme und noch mehr zu dem Wunsche Veranlassung hatte, Konrad noch lange an der Spitze des Bromberger Bezirks zu sehen; auch Konrad selbst, der vor einigen Tagen nach Posen gereist und von dort nach Berlin gerufen worden war, dürfte erst dort erfahren haben, daß Graf Bülow ihm die Nachfolgerschaft des Freiherrn v. Wilmowski zugedacht habe.

*

Der Schutz der deutschen Interessen in Venezuela. Der große Kreuzer „Vineta", Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 11. August in Bahia eingetroffen und am 12. August von dort nach Port of Spain (Insel Trinidad) in See gegangen. Diese Reise des großen Kreuzers ist veranlaßt durch den Konflikt der beiden Republiken Venezuela und Kolumbia. Die großen wirthschaftlichen Interessen, welche Deutschland in Venezuela besitzt, erheischen dringend, für den Fall eines Krieges ein Kriegsschiff in den venezolanischen Gewässern bereit zu halten. In Trinidad befindet sich „Vineta" bereits im Gebiet der venezolanischen Küstengewässer.

*

Aus dem Yildizkiosk. Etwa 700 Beamte des Palais höherer wie niederer Grade wurden plötzlich theils entlassen, theils nach Yemen verschickt. Sie sollen grobe Vertrauens-Mißbräuche begangen haben, doch dürften wohl politische Intriguen dahinterstecken und die zunehmende Furcht vor Komplotten sowie die gewissenloseste Spionage und Angeberei die eigentliche Ursache sein. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Leibarzt, der dem Sultan gegen einen Kehlkopfkatarrh ein ziemlich scharfes Gurgelwasser verschrieben hatte, was ihn in den Verdacht brachte, er wolle den Sultan vergiften.

*

Irische Agitation. Viertausend Irisch-Amerikaner hielten vorgestern Nachmittag in Chicago eine Versammlung ab, in welcher heftige Reden für die Freiheit Irlands gehalten wurden. Michael Davitt erklärte, für jeden Dollar, der in den Vereinigten Staaten für die irische Sache gezeichnet sei, werde Irland in der Heimath fünf geben. Redner sagte ferner, er halte die Boeren für unüberwindbar. In einer anderen, am Abend stattgehabten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher Vertrauen zu dem Patriotismus der Leiter der irischen Sache in Irland und Bewunderung und Theilnahme für die Boeren ausgesprochen wird. O'Donovan Rossa und andere Redner verlangten Gewaltmaßregeln zur Sicherung der Freiheit Irlands. Man solle die bedeutendsten Städte Englands in Brand stecken, als Mittel, um eine günstige Gelegenheit für eine Erhebung Irlands zu schaffen, und man solle seine Rechte mit den Waffen vertheidigen.

*

Das Ende des amerikanischen Stahlarbeiterstreiks? Nach einer Kabeldepesche der „Fst. Ztg" aus New-York gaben die Stahlarbeiter ihren Widerstand auf. In Welleville sind die Carnegie-Werke in vollem Betriebe. Indessen streiken einige der Milwaukeeer Werke.

Andererseits meldet das Reutersche Bureau, daß in Joliet vier Gruppen des vereinigten Stahlarbeiterverbandes einstimmig beschlossen haben, der Aufforderung Shaffers, in den Ausstand zu treten, Folge zu leisten. Hierdurch werden 3000 Personen ausständig.

Das sieht nicht gerade nach Beendigung des Streiks aus.

Deutsches Reich.

— Dem Kaiser wird König Edward in den nächsten Tagen auf Schloß Wilhelmshöhe einen mehrtägigen Besuch abstatten. Die Königin von England ist am Freitag früh über Hamburg nach Kopenhagen abgereist.

— Der Kaiser unternahm gestern früh in Wilhelmshöhe einen Ausritt.

— Der Kronprinz wurde gestern in Port Viktoria von Baron Eckhardtstein empfangen und begab sich ins Carltonhotel. Dort ist für den Kronprinzen im zweiten Stock eine hochelegante Zimmerflucht, bekannt unter dem Namen the royal suite, reservirt worden. Die Appartements bestehen aus zehn Zimmern, welche sämmtlich in einander laufen und in einem gleichartigen, stilvollen Farbenton eingerichtet sind. Die Zimmer sind auf unbestimmte Zeit belegt worden.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern in Kiel wieder eingetroffen.

— Ins Herrenhaus berufen sind der Jurist Prof. Dr. Löning als Vertreter der Universität Halle an Stelle des Prof. Beyschlag und der Rittergutsbesitzer v. d. Osten auf Schloß Pencun auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Herzogthum Stettin.

— Unter dem Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Grafen von Schwerin-Löwitz trat gestern Vormittag in Berlin der ständige Ausschuß des Landwirthschaftsrathes zu einer Besprechung des Entwurfes des Zolltarifgesetzes zusammen.

Ausland.

— Der dänische Landwirthschaftsminister erließ eine sofort in Kraft tretende Verfügung, nach welcher das am 16. März d. J. erlassene Verbot der Einfuhr von lebendem Geflügel aus Deutschland nach Dänemark aufgehoben wird.

— General Voyron und die Offiziere des französischen Expeditionskorps, welche sich in Tokio auf der Rückreise einige Tage aufhielten, waren während dieser Zeit die Gäste der japanischen Regierung, welche ihnen zu Ehren glänzende Empfänge und Festlichkeiten veranstaltete.

— Die Gemahlin des Großfürsten Alexander Michailowitsch genaß gestern eines Sohnes, der den Namen Dimitrij erhielt.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. Flußkanonenboot „Vorwärts", Kommandant Oberleutnant zur See v. Weise, am 5. August in Itschang eingetroffen und am 10. August weitergegangen. S. M. S. „Wolf", Kommandant Kapitänleutnant Louran, ist am 15. August in Loanda angekommen. S. M. Schiffe „Irene", Kommandant Fregatten-Kapitän Gildemeister, und „Gefion", stellvertr. Kommandant Kapitänleutnant Wentger, sind am 15. August in Aden eingetroffen. S. M. S. „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Sthamer, ist am 16. August in Macao angekommen. Die Wachtboote „Castor" und „Pollux" sind am 15. August in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. S. M. S. „Hyäne" ist am 15. August von Wilhelmshaven nach Emden in See gegangen. Poststation ist auf Weiteres Emden. Poststation für S. M. S. „Irene" ist vom 17. Sept. ab bis auf Weiteres Wilhelmshaven; für S. M. S. „Gefion" Kiel, bis dahin erfolgt die Briefzustellung durch das kaiserliche Hofpostamt Berlin. Uebungsflotte: Poststation für das Kommando des 2. Geschwaders, die Linienschiffe des 2. Geschwaders „Baden", „Württemberg" „Sachsen", S. M. S. „Zieten" und die 2. Torpedobootsflottille ist bis auf Weiteres Helgoland.

Sport.

Sportliche Rundschau.

Das Entree der süddeutschen Campagne in Gotha hat mit einem vollen Erfolge seinen Abschluß gefunden. Es hat namentlich im Preis von Thüringen ein Quartett unserer besten Zweijährigen in Aktion gesehen. Als Bester aus dieser jungen Gesellschaft hat sich „Pulcher" erwiesen und dieser Zweijährige des Herrn v. Oertzen wird neben „Rabenschwinge", der Trägerin der schwarzweißen Farben des königlichen Hauptgestüts Graditz, die beste Stütze gegen die starke ausländische Streitmacht sein, die im Baden-Badener Zukunftspreis den Tanz mit den Unserigen aufnehmen wird. Die große Rennwoche im Thale der Oos, diese internationale Sportschau, die man das Meeting füglich nennen kann, steht vor der Thür. In acht Tagen geht der erste Tag in Scene. Die Ereignisse im Einzelnen zu beleuchten, wird sich später Gelegenheit bieten. Heute sei nur darauf hingewiesen, daß das internationale Element diesmal wiederum stark in den Vordergrund treten wird. In allen großen Rennen der Iffezheimer Woche finden sich die „Cracks" des Auslands, Frankreichs, Englands, Belgiens und Oesterreich-Ungarns engagirt und bereit, den deutschen Pferden den Weg zum Siege zu verlegen. Und daß die fetten Preise und die klassischen Lorbeeren Gefahr laufen, über die deutschen Grenzpfähle hinauszuwandern, läßt sich nicht verhehlen.

Bevor jedoch das Signal für die großen Schlachten im badischen Lande ertönt, schlägt morgen und Montag die Sportgemeinde ihre Zelte in Frankfurt a. M. auf zu einem Meeting, das gewohnheitsgemäß stets eine reelle Vorprüfung für Iffezheim abgegeben hat. Der morgige Tag gipfelt im Alexander-Rennen, einem Zehntausendmark-Preis, in welchem Graditz mit „Hexentanz" und der Stall Oppenheim mit „Brachvogel" gut vertreten sind. Die Rennen in der Mainstadt werden auch diesmal von einer Riesenstreitmacht bestritten werden.

Die radsportlichen Ereignisse rufen zu den Großen Preisen nach Kopenhagen und Hamburg. In beiden Events wird sich die beste internationale Klasse vereinigen. Vielleicht rehabilitiren sich hier oder in den nächsten Wochen unsere Matadore Arend, Huber und Seidl, die in letzter Zeit enttäuscht haben. Die Aufmerksamkeit Frankreichs ist auf das Straßenrennen Paris-Brest und retour gerichtet. Das Rennen findet heute seinen Abschluß. Leider ist Deutschland in dieser klassischen Konkurrenz ganz ungenügend vertreten.

O. v. S-r.

---

a. **Paris**, 17. August. (Privat-Tel.) Das Resultat der Radrennfahrt Paris-Brest-Paris ist folgendes: Der Rennfahrer Lesna langte in Brest als 1. an. Er fuhr die 600 Kilometer, den ersten Theil der Fahrt, in 22 Stunden. Zweiter wurde Garin, dritter Auconturier. Der Deutsche Fischer war fünfter.

Lokales.

° **Der Zar kommt nach der Danziger Bucht!** Wie man uns aus Berlin telegraphirt, steht es jetzt ganz außer Zweifel, daß zwischen dem 10. und 13. September der „Polarstern" mit dem Zaren an Bord in der Danziger Bucht eintrifft, zur Begegnung mit dem Kaiser. — Die Nachricht wird übrigens auch von anderer Seite bestätigt.

* **Zum Kaisermanöver.** In Betreff der Einquartierung sind noch immer, abgesehen von wenigen durchmarschirenden Truppentheilen, nähere Mittheilungen über die Zahl der unterzubringenden Truppen bezw. über die Zeit der Einquartierung in den einzelnen Ortschaften an maßgebender Stelle nicht eingegangen. Es scheint die Absicht, die Einquartierungen gelegentlich der großen Feldmanöver überhaupt nicht öffentlich bekannt zu geben, in der That ausgeführt werden zu sollen, um kriegsähnliche Vorbedingungen für die Führer zu schaffen. Am 17. beginnt der Marsch ins Manöverterrain und das Feldmanöver zwischen dem 17. und 1. Armeekorps. Das in Kriegsmärschen gegen die Weichsel von Osten vordringende 1. Korps wird von aufklärender Kavallerie, deren Operationsbasis Dirschau-Mewe bildet, in Empfang genommen. Die Entscheidungsmanöver werden voraussichtlich an der Weichsel, im südlichen und westlichen Theile des Kreises Dirschau, stattfinden.

* **Der Herr kommandirende General v. Lentze** begiebt sich morgen Abend zu Inspizirungszwecken nach dem Schießplatz Gruppe und kehrt Dienstag Abend wieder nach hier zurück.

* **Personalveränderungen beim 17. Armee-Korps.** Dörrien, Unterarzt beim Inf.-Regt. Nr. 14, mit der Wahrnehmung einer offenen Assistenzarztstelle beauftragt.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Rechtskandidat Otto Marquardt aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

* **Die Feier des 550-jährigen Jubiläums der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** sollte eigentlich heute seinen Anfang nehmen, ist aber bekanntlich wegen der Landestrauer auf die zweite Hälfte des September verschoben worden. In einer Reihe von Artikeln haben wir an der Hand einer geschichtlichen Darstellung die Bedeutung des Festes gewürdigt; mit dem heute an anderer Stelle zu findenden vierten Artikel schließt die Reihe ab.

* **Ein schweres Gewitter** entlud sich gestern Abend über unserer Stadt und ihrer Umgebung, nachdem während des ganzen gestrigen Nachmittags dunkelgraue Gewitterwolken drohend am Osthimmel gestanden hatten. Mit den fahlen Blitzen, welche oft von ganz beträchtlicher Stärke und Ausdehnung waren, und dem dumpfgrollenden Donner mischten sich mehrfache Platzregen, denen aber eine erquickende Frische und Reinheit folgte. Bis spät in die Nacht hinein wetterleuchtete es noch in der Ferne fortwährend. In der Stadt haben die gewaltigen Wolkenentladungen, soweit bekannt, keinen Schaden gestiftet. Indessen wurde die Luftleitung der Straßenbahn mehrfach durch die elektrischen Entladungen in Mitleidenschaft gezogen. So erhielt gestern Abend um 8 Uhr die Speiseleitung der elektrischen Straßenbahn in der Milchkannengasse einen Blitz, der die Drähte auf eine lange Strecke glühend machte. Die Straße war minutenlang fast tageshell erleuchtet und eine große Menschenmenge sah dem eigenartigen Schauspiel zu. Namentlich die elektrische Verbindung der Klappbrücke am grünen Thor wurde erheblich beschädigt; die Kupferkontakte verbrannten vollständig in hellen, buntleuchtenden Flammen. Außer einer etwa zweistündigen Betriebsstörung auf den beiden Linien zwischen Langgasse und Hauptbahnhof wurde weiterer Schaden dadurch nicht verursacht.

In der Umgebung wurden die Felder und Gärten durch die riesigen Wassermassen, zum Theil, wie z. B. in Zoppot, auch durch Schlossen und Hagel heimgesucht. Besonders in Schönfeld soll das Wetter arg gehaust haben. Auf den Gehöften schwammen Bütten und Tonnen umher, bis zum Bauch standen theilweise die Pferde in den Ställen im Wasser, die Keller waren bis zur Straßenhöhe unter Wasser, das in einzelne Häuser von den höher gelegenen Gärten und Feldern sogar durch die Fenster eindrang.

Auch heute war schon von früher Morgenstunde an der Himmel von schweren Wolkenmassen bedeckt, die sich in der zehnten Stunde in heftigen Gewittern entluden, während fast abendliche Finsterniß eintrat.

Hoffentlich klärt sich der Himmel auf, damit morgen die hitzegequälte Menschheit sich bei schönem, abgekühlten Wetter in der erfrischten Natur erholen kann. Die Prognose der Hamburger Seewarte lautet günstig, sie verspricht kühleres, aufklärendes Wetter, heute früh freilich verzeichnete Neufahrwasser noch immer 21,4° C Wärme, während im ganzen übrigen Deutschland recht kühle Temperaturen herrschend geworden sind.

Wie wir weiter erfahren, hat auch heute Vormittag das Wasser, das wolkenbruchartig niederfiel, viel Schaden angerichtet durch plötzliche Ueberschwemmung. In mehreren Fällen wurde sogar die Feuerwehr zur Hilfe gerufen, in Danzig, wie auch in Schidlitz. Am Fischmarkt mußte ein Geschäft wegen der eingedrungenen Wassermassen vorläufig geschlossen werden. In Schidlitz drang das Wasser auf der Oberstraße in mehrere Wohnungen ein, Betten und sonstiges Hausgeräth konnte nur mit Mühe und unvollkommen rechtzeitig geborgen werden. Ein älterer Mann wurde der Gefahr des Ertrinkens im Hause gerade noch zur rechten Zeit entrissen. Natürlich ist der Sachschaden ein bedeutender.

* **Wilhelmtheater.** Der vornehme Charakter, welchen das Eröffnungsprogramm hatte, ist auch jetzt, nachdem mehrere Aenderungen des Repertoires erhalten geblieben; die neu gewonnenen Nummern fügen sich mit den wieder engagirten zu einem sehenswerthen Ensemble zusammen. Von den neuen Künstlern sind insbesondere die Gebrüder Ceado hervorzuheben, die sich als die Erfinder der „Revolverleiter" bezeichnen. Ihr Auftreten beginnt damit, daß sie an den Enden einer in einem frei beweglichen Trapez balancirenden Leiter an Ringen bezw. an einem Trapez vorzügliche Turnübungen ausführen, und zwar bei aller Schwierigkeit mit Kraft und Eleganz; dann versetzen sie die Leiter in immer raschere Drehung, mit einem Knall lösen sich schließlich die Sprossen und der eine Holm, auf dem anderen setzen die Ceados die Drehung fort. Das Experiment wurde lebhaft applaudirt. Sehr unterhaltend gestaltet Herr Seppl Ernesty seine „Jagdszene im Hochgebirge" auf dem Telephon-Seil, nebst Piston-Solo. Als ganz vorzügliche Tänzerin bewährte sich Frl. Lilly Cavallero, sowohl als Balleteuse mit graziösem Spitzentanz, wie auch in verschiedenen mit Verve ausgeführten Charaktertänzen. Daneben sind es namentlich die Konzertsängerin und Violistin Frl. Virginia Mandini und die Duettistinnen Frl. Marietta und Irma d'Elvert, welche dem Programm außerordentlich viel Anziehendes verleihen und ihm den erstklassigen Charakter sichern. Auch die Gebrüder Donar tragen allabendlich reichen und wohlverdienten Beifall davon. Immer mehr zeigt sich auch, daß in Herrn Kapellmeister Eduard Weber ein feinsinniger, tüchtiger Musiker gewonnen ist.

Eine Posse von Artisten gespielt ist das neueste Ereigniß unserer Variété-Bühne in der Niederstadt. „Danzig amüsirt sich" ist der Titel dieses morgen erstmalig in Scene gehenden Stückes, welches soviel drastischen Humor und soviel Sensations-Effekte enthalten soll, daß der Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommt. Sämmtliche Artisten wirken darin mit; dazu ist diese Posse mit reichlichem Aufwand ausgestattet und vortrefflich vorbereitet worden, so daß die Direktion damit einen großen Erfolg erzielen dürfte. Am Montag wird das Stück zum zweiten Male gegeben.

* **Der Wintergarten** hat sich zu dem Programmwechsel in diesem Monat nur einige neue Kräfte verschrieben, während der in den letzten Wochen bewährte Stamm im Engagement verblieben ist. Neu ist Fritzi René, internationale Soubrette, welche sich durch vielerlei Vorzüge als treffliche Acquisition repräsentirte. Nette Stimme, gutes Exterieur ermöglichen der Dame, ihre Liederchen sehr wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Da der Inhalt ihrer Vorträge auch gut einschlug, hatte ihr Auftreten großen Beifall zur Folge. Als Zauberkünstler trat Mr. Robertini auf. Eine interessante Folge bekannter, aber auch neuer Kunststückchen wurden mit großem Geschick vorgetragen. Sehr amüsante und neue Sachen brachten die musikalischen Clowns The Robbys. Die lustige Unterbrechung, welche die Robbys in das Programm brachten, wurde mit großem Jubel begrüßt. Die alten Kräfte repräsentirten sich wiederum vortheilhaft; besonders la belle Violette brachte eine Reihe wunderhübscher neuer Sachen.

* **Eine Fortsetzung des Dominiks** veranstaltet von morgen ab Herr Restaurateur Schulz im Klein-Hammerpark auf mehrere Tage, worauf wir hiermit unter Hinweis auf die Anzeige in vorliegender Nummer besonders aufmerksam machen.

* **Lieder- und Recitations-Abend.** Im Kurhause Zoppot veranstalten am nächsten Dienstag die Herren Felix Dahn und Alexander Ekert einen Lieder- und Recitations-Abend, dessen Programm recht interessant gewählt ist. Herr Felix Dahn, der soeben wohlbehalten nach Danzig zurückgekehrt ist, wird Arien aus Tannhäuser und Maskenball, sowie Schubertlieder singen, Herr Ekert wird moderne Dichtungen von Arno Holz und Otto Julius Bierbaum, ferner humoristische Gedichte von Baumbach und Dialektdichtungen von Anzengruber, Rosegger, Stübe 2c. recitiren. Die beliebten Künstler dürfen zu ihrem Willkommen am Ostseestrande ein volles Haus erwarten.

* **Auf das Sommerfest des Männer-Turnvereins** sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen; wie aus einem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich, findet dasselbe morgen, Sonntag, Nachmittag im Café Grabow statt.

zg. **Saatmarkt in Allenstein.** Zu dem auf Dienstag, den 20. August cr., von dem Ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralverein in Allenstein Ostpr. anberaumten Saatmarkt liegen, wie uns mitgetheilt wird, recht zahlreiche Anmeldungen vor; so daß auch die Deckung größeren Bedarfs direkt von den Produzenten möglich ist. Die Getreideernte in Ostpreußen ist bei dem anhaltend günstigen Erntewetter nahezu beendet und liefert eine gute Qualität. Der Erdrusch von Saatgut hat gleichfalls so weit gefördert werden können, daß die Lieferung der Waare in den meisten Fällen sofort oder in wenigen Tagen geschehen kann.

* **Raubmord-Anfall.** Eine entsetzliche, aufregende Bluthat ist gestern Abend etwa um 9 Uhr auf der Chaussee zwischen Berent und Lappin verübt worden: Das Dienstmädchen Auguste Neustadt wurde von dem Kutscher Fritz Schulz angefallen, mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde, und ihrer Baarschaft im Betrage von 130 Mk. beraubt. Der Thäter entkam. Die arme Ueberfallene wurde nach Danzig

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Oberkriegsgericht.

H. und C. Gumbinnen, 16. August 1901.

Zweiter Verhandlungstag.

(Nachdruck verboten.)

Besonders rühmend hervorzuheben ist das liebenswürdige Entgegenkommen der Militärbehörden gegenüber den Berichterstattern, namentlich der Garnisonkommandantur und dessen Leiters Hauptmann von Roenckendorff, der die Kartenausgabe in der Hand hat. Außerdem wird den Berichterstattern ihre schwierige Aufgabe auch seitens des Militärgerichtes selbst durch bereitwilligstes Entgegenkommen sehr erleichtert.

Zufällig weilt heute auch der Kriegsherr des ersten Armeekorps, der kommandirende General Fink von Finckenstein aus Königsberg zu einer Inspektion in der hiesigen Garnison. Mit dem Prozeß steht aber diese Anwesenheit nicht im Zusammenhang, da die Militär-Strafprozeßordnung dem Kriegsherrn ausdrücklich jede Mitwirkung an der Urtheilsfällung und selbst die Anwesenheit während der Verhandlung im Gerichtssaal verbietet.

Nachträge aus der gestrigen Verhandlung.

Bei seiner Vernehmung machte Oberleutnant v. Hoffmann über die ersten Ermittelungen nach dem Thäter noch folgende Angaben: Bei der Revision trat Marten in die Gruppe der diensthabenden Unteroffiziere. Als die genauere Prüfung der einzelnen Leute erfolgte, sagte ich zu Marten, daß er nicht in Betracht komme, da er ja Dienst gehabt hätte. Trotzdem müsse ich, so leid mir das thue, auch ihn einer genauen körperlichen Untersuchung unterziehen. Marten erwiderte mir: Thun Sie das nur ruhig, Herr Leutnant. Es wurde indessen bei Marten nichts gefunden, ebenso nichts bei den verschiedentlich vorgenommenen Haussuchungen. Anfänglich fielen der Schmied Skopeck, Unteroffizier Griegat und Reimisch durch ihre Blässe auf. Am anderen Tage aber lenkte der jetzige Gefreite Stumbries den Verdacht auf den Unteroffizier Marten. Stumbries theilte mir mit, daß Marten garnicht auf der Reitbahn gewesen sei. Ich ging darauf mit dem die Untersuchung führenden Kriegsgerichtsrath Lüdicke zu Marten, um ihn darüber zu vernehmen. Marten zeigte sich sehr erregt und rief aus: Muß auch gerade mir etwas derartiges passiren. Ich bin der Sohn anständiger Eltern. Am nächsten Morgen wurde Marten nochmals vernommen und Exzellenz v. Alten ertheilte darauf den Befehl, ihn zu verhaften. Staatsanwalt Meyer: Haben nicht alle dienstfreien Unteroffiziere ihr Alibi nachgewiesen? Oberleutnant v. Hoffmann: Jawohl.

Der Gerichtshof nimmt darauf um 8 Uhr unter Zuziehung mehrerer Zeugen, darunter auch Skopecks, eine Besichtigung des Thatortes vor. Die nächtliche Inaugenscheinnahme erstreckt sich ausschließlich auf die Reitbahn, in der der Mord verübt worden war. Sie zog sich bis gegen 10 Uhr hin. Danach wurden die beiden Angeklagten unter sicherer Bewachung in Arrest abgeführt.

Eine erschütternde Szene.

Dabei spielten sich auf dem Kasernenhofe erschütternde, herzzerreißende Szenen ab zwischen der tiefgebeugten Mutter des Angeklagten Marten und ihrem Sohne und dem Angeklagten Hickel und seiner Ehefrau, der Schwester des Angeklagten Marten. Manchem im Dienste ergrauten Soldaten traten beim Anblick dieses Jammers die Thränen in die Augen.

Wahrscheinlich wird heute Nacht eine zweite Lokalbesichtigung vorgenommen werden.

Um 9 Uhr Vormittags wird die heutige Verhandlung vom Oberkriegsgerichtsrath Scheer mit militärischer Pünktlichkeit eröffnet. Arrestlokal und Kasernenportal sind wieder von einer dichten Menschenmenge umlagert. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist in ständigem Wachsen begriffen.

Unter den neuen heutigen Zeugen befindet sich auch die Mutter des Angeklagten Marten, Frau Wachtmeister Marten. Die alte Frau ist durch den harten Schicksalsschlag, der sie betroffen, schwer niedergebeugt und sieht sehr elend, vergrämt und abgehärmt aus.

Bei der Ermahnung der Zeugen zur Wahrheit führt der Präsident aus, daß es die ernste Pflicht eines Jeden sein müsse, mitzuwirken bei der Ermittelung des ruchlosen Mörders, welcher die That an seinem Vorgesetzten begangen habe.

Oberst v. Winterfeld als Zeuge.

Erster Zeuge ist der Regimentskommandeur Oberst v. Winterfeld, der insbesondere bekundet: Marten war ein guter Soldat und sehr ehrgeizig. Dienstlich war der Rittmeister mit ihm zufrieden. Dagegen konnte ich aus gelegentlichen Redensarten v. Krosigks heraushören, daß v. Krosigk gegen Marten und seine ganze Familie eine gewisse Voreingenommenheit hatte. Am Vormittage des Mordtages war ich auch auf der Reitbahn. Ich war dabei auch Zeuge, wie der Rittmeister sich über Martens Reiten sehr aufhielt. v. Krosigk ließ Marten absitzen und einen Anderen das betreffende Pferd reiten. Beim Absitzen bekam nun Marten einen rothen Kopf, er rollte mit den Augen [illegible] Ich hatte schon die Absicht, ihn zu [illegible], ohne diese Absicht zu verwirklichen. Um 1/2 Uhr Nachmittags meldete mir dann der Unteroffizier Ehrenberg, daß der Rittmeister erschossen sei. Eingehend beschreibt der Zeuge hierauf die Konfrontation der Schwadron mit der Leiche. Die dienstfreien und die diensthabenden Unteroffiziere wurden in zwei Gruppen gesondert aufgestellt. Marten sah ich dann bei den diensthabenden Unteroffizieren aus, indem er sich zu den letzteren stellte. Präs.: Konnte er nicht in Gedanken hineingekommen sein? Zeuge: Ob er dort sich ursprünglich gestanden habe, oder ob er erst später hinübergetreten war, vermag ich nicht zu sagen. Oberleutnant v. Hoffmann sagte, daß Marten käme nicht in Betracht, da er Dienst gehabt hätte.

Präs.: Wie äußerte sich denn nun eigentlich die Abneigung v. Krosigks gegen den Angeklagten Marten? Zeuge: Frau v. Krosigk sagte mir, daß der Rittmeister den Marten für einen tüchtigen Mann hielt. Dennoch aber sagte er, wäre es ihm schon am liebsten, wenn derselbe abkommandirt würde. Auch selbst hat mir der Rittmeister gegenüber seine Abneigung gegen Marten klar hervorgehoben.

Berth. R.-A. Burchard: Welcher Art waren diese Bemerkungen? Zeuge v. Winterfeld: Herr v. Krosigk hat [illegible] gegen die ganze Familie, besonders aber gegen den Vater des Marten, einen großen Haß, weil sich der alte Marten in seiner früheren Schwadron ihm schlecht gestellt hatte.

Beisitzer Major Ziermann: Konnte Marten nicht den Befehl, die dienstfreien Unteroffiziere besonders antreten, überhört haben? v. Winterfeld: Nein.

Berth. R.-A. Horn: War schon angesichts der Leiche daran gedacht worden, daß es Skopeck gewesen sein könnte? Zeuge: Jedenfalls!

R.-A. Horn: Ich möchte dabei nur auf die Thatsache hinweisen, daß Skopeck sich nicht meldete. v. Winterfeld: Marten [illegible] als verdächtig angesehen worden. Ich erinnere mich, daß Rittmeister v. Krosigk sagte, von den Mannschaften komme Niemand in Betracht, der Thäter sei wohl nur unter den Unteroffizieren zu suchen.

Präs.: Wie war nun das Verhältniß v. Krosigks zu Hickel? Zeuge: Jedenfalls auch kein gutes. Präs.: Er hatte sich doch aber für die Verheirathung Hickels verwendet. v. Winterfeld: Im Gegentheil. v. Krosigk sagte mir, es sei ihm das garnicht lieb; er wolle nicht, daß noch einer seiner Leute dieser Familie Marten zugehöre. Ich erwiderte aber dem Rittmeister, daß ich keinen Grund darin für die Verweigerung des Konsenses erblicken könne. Gegen die Tochter des Wachtmeisters Marten liege nichts vor.

Ein neues Moment.

Berth. R.-A. Horn: Unlängst ist hier der Stabstrompeter Reinisch wegen Todschlags zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er in Stallupönen einen Arbeiter erschlagen hatte. Dieser Reinisch soll nun an jenem Abend, als die Schwadron mit der Leiche konfrontirt wurde, gleichfalls durch seine Blässe aufgefallen sein. Ist vielleicht nachgeforscht worden, wo sich Reinisch zur Mordzeit aufgehalten hat? v. Winterfeld: Davon ist mir nichts bekannt.

Berth. Horn: Besichtigten Sie bei der Augenscheinnahme des Thatortes auch die Pforte hinter der Reitbahn, welche vernagelt war? Zeuge: Jawohl. Die Pforte war am Mordtage verschlossen und vernagelt. Ich habe mich persönlich davon überzeugt. Präs.: Das Geländer zeigt Spuren, daß dort ein Uebersteigen stattgefunden hat. v. Winterfeld: Jawohl. Domning hat damals ausgesagt, das sei die Stelle, wo die Leute übersteigen, wenn sie in die Kaserne wollten.

Zur Zeit der ersten Verhandlung folgerte ich aus der Beschaffenheit der Patronenhülse und des inneren Bruches, daß ein scharfer Schuß durch den Karabiner gegangen sein mußte. Heute ist das nicht mehr ersichtlich. Oberleutnant v. Röper bekam den Karabiner am Mordabende zur Aufbewahrung. Er hielt die Waffe bis zur ersten Verhandlung in seinem Bureau verschlossen. Auf Befragen des Vertheidigers erklärt v. Röper: Ich erinnere mich, daß der Trompeter Reinisch am Mordabend befragt wurde, wo er gewesen sei, weil sein bleiches Aussehen besonders auffiel. Noch an demselben Abend wurde festgestellt, daß Reinisch mit einem anderen Trompeter zusammen in seiner Stube zur fraglichen Zeit Noten geschrieben hatte. Der Verdacht fiel damit fort. Außerdem sah Reinisch immer blaß aus. Präs.: Hatte Reinisch einen Bart? Zeuge: Ja, einen kleinen schwarzen Schnurrbart. Staatsanwalt Meyer: Nachdem der Herr Vertheidiger vorhin den Mann angeführt hat, der kürzlich hier zu acht Jahren Zuchthaus wegen Todschlages verurtheilt wurde, beantrage ich die genaue Feststellung, weshalb Reinisch bestraft worden ist.

Martens Mutter wird vernommen.

Unter allgemeiner Bewegung wird hierauf Frau Marten, die Mutter des Angeklagten, aufgerufen, deren Vernehmung in der ersten Instanz vorwiegend unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgte. Trotzdem die Zeugin erst 44 Jahre alt ist, ist sie schon stark ergraut. Da sie ziemlich kränklich ist, erhält sie sofort einen Stuhl, auf dem sie Platz nimmt. Frau Marten erklärt auf Befragen, daß sie bereit sei auszusagen.

Präs.: Wollen Sie uns, bitte, einmal erzählen, wie es sich mit den Angaben ihres Sohnes und Schwiegersohnes über den Besuch in ihrer Wohnung zur kritischen Zeit verhielt. Zeugin: Beide kamen Nachmittags nach vier. Der genaue Zeitpunkt ist mir nicht bekannt. Ich hatte Kopfschmerzen. Ich glaube aber, daß sie vor $4\frac{1}{2}$ Uhr wieder fortgingen. Präs.: Ihr Sohn kam dann noch einmal wieder. Zeugin: Ja, auf einen Augenblick; er ging an das Spind. Präs.: Wollen Sie das beschwören; können Sie mit gutem Gewissen die Wahrheit des damals geleisteten Eides versichern? Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussage verweigern können. Zeugin (weinend): Was ich gesagt habe, das kann ich auch beschwören. Nur über den Zeitpunkt weiß ich nichts genaues. Präs.: Gewiß; Sie haben aber der Wahrheit gemäß ausgesagt, was Sie wissen? Zeugin: Ja. Präs.: Wollen Sie die Wahrheit versichern auf den bereits geleisteten Eid, dann stehen Sie auf und sprechen Sie mir nach: Ich versichere es. Zeugin (sich erhebend): Ich versichere es.

Wachtmeister Buppersch.

Es wird sodann Wachtmeister Buppersch vernommen über den Zeitpunkt, an welchem der Rittmeister den Martens tadelte. Er wird weiter nochmals befragt über die unmittelbaren Vorgänge zur Zeit, als der Schuß fiel. Zeuge: Der Rittmeister tadelte das Reiten des Unteroffiziers Riemer. Dabei lief er umher und sagte: Wachtmeister, schreiben Sie auf, daß die Abtheilung von morgen ab täglich reitet. Wer nicht aus dem Glied kommt, der wird bestraft. In diesem Augenblick krachte der Schuß.

Präs. (zu Buppersch, der wiederholt unbestimmte Aussagen gemacht hat, in scharfem Tone): Erzählen Sie nun die Vorgänge, die sich bei Gegenüberstellung der Schwadron mit der Leiche des Rittmeisters abspielten, aber frei und offen; lassen Sie sich nicht alles erst herausholen. Sie haben geschworen, alles sagen zu wollen; man gewinnt aber aus Ihrem ganzen Verhalten und Zögern den Eindruck, als wenn Sie nicht alles sagen wollten. Das sind doch Vorgänge, die unvergeßlich sind. Die Zeugen haben das selbst zu erzählen und nicht erst alles aus sich herausholen zu lassen.

Zeuge Buppersch: Gewiß will ich Alles sagen, was mir bekannt ist, Herr Oberkriegsgerichtsrath. Zeuge verbreitet sich dann über das bekannte Antreten der Schwadron. Die Leute wurden gemustert, diejenigen, die blaß aussahen, wurden herausgesucht. In der Reitbahn befahl der Herr Oberst, daß diejenigen, die dienstfrei waren, links, die anderen rechts hinübertreten sollten. Wohin Marten sich stellte, ist mir nicht bekannt. Präs.: Marten sagte, er sei so in Gedanken vertieft gewesen beim Anblick der Leiche, daß er sich aus Versehen den Leuten angeschlossen habe, welche die Bewegung nach rechts machten. Zeuge: Das weiß ich nicht. Präs.: Wurde der Befehl laut gegeben? Zeuge: Jawohl, Jeder mußte ihn hören.

Staatsanwalt Meyer: Welche Unteroffiziere in der Schwadron hatten einen schwarzen Schnurrbart? Zeuge Buppersch: Hickel und Eisenberg. Letzterer ist jetzt in Berlin. Einige andere hatten dunkle Bärte. Präs.: Marten nicht auch? Zeuge: Er hatte einen kleinen Anflug. Staatsanwalt Meyer: In der ersten Instanz haben Sie ausgesagt, Sie hielten den Marten zur Begehung einer solchen That für fähig wegen seines großen Jähzorns. Zeuge: Das habe ich nicht ausgesagt. Staatsanwalt: Nun, halten Sie ihn, so frage ich jetzt, für fähig, daß er im Jähzorn plötzlich Jemand tödten kann? Zeuge schweigt verlegen. Staatsanwalt Meyer: Nun, wenn Sie nicht wollen, so brauchen Sie nicht zu antworten.

Staatsanwalt: War der Rittmeister mit Hickel als Quatiermeister zufrieden? Berth. Horn (einfallend): Ist es richtig, daß Rittmeister v. Krosigk Ihnen und Hickel öfter im Manöver Jedem eine Flasche Wein gegeben hat? Zeuge: Jawohl, öfters gab Rittmeister v. Krosigk Wein an den Biwuakabenden. Präs.: Wir werden vom alten Marten noch hören, daß Herr v. Krosigk ihn öfter an patriotischen Tagen zu einem Glase Wein eingeladen hat. Haben Sie auch manchmal mit dem Rittmeister Wein getrunken? Zeuge: Nein, aber Bier. Präs.: Das heißt also wohl, daß der Rittmeister wohl einerseits streng war, sich aber andererseits den Leuten gegenüber auch wieder wohlwollend zeigte. Zeuge: Jawohl. Präs.: Haben Sie für den Rittmeister auch das Hochzeitsgeschenk desselben für Hickel ausgesucht? Zeuge: Ja, es war ein Oelbild im Werthe von 20 Mk.

Liegt etwa Todschlag vor?

Staatsanwalt Meyer: Ich halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, um die beiden Angeklagten darauf hinzuweisen, daß eventuell eine veränderte Rechtsauffassung eintreten könnte, und zwar bezüglich Martens anstatt vorsätzlicher Tödtung, die mit Ueberlegung ausgeführt wurde, die Annahme eines ohne im Affekt begangenen sogenannten Todschlages (Paragraph 212); bezüglich Hickels, welcher der Mitthäterschaft des Mordes beschuldigt ist, wäre möglich, daß er nur wegen Beihülfe an einem Todschlage herangezogen werden könnte. Die Meuterei spielt nach dieser Richtung hin keine Rolle. Präs. (zu den Angeklagten): Haben Sie hiergegen Einwendungen zu machen? Angeklagte: Nein.

Beisitzer Major Ziermann: Buppersch soll dem Kriminalkommissar v. Bäckmann gegenüber geäußert haben, man könne manches sagen, aber die Wände hätten Ohren. Präs.: Ich habe dem Zeugen Buppersch ja schon vorgehalten, daß sein Auftreten nicht den Eindruck eines Zeugen macht, der aussagen will. Man muß alles aus ihm herausholen. (Zu Buppersch): Buppersch, haben Sie die betreffende Aeußerung Herrn v. Bäckmann gegenüber gethan? Zeuge: Nein. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Buppersch soll auch demselben Herrn gesagt haben, er hätte sich selbst einmal wegen des Rittmeisters v. Krosigk das Leben nehmen wollen. Präs. (zu Buppersch): Haben Sie sich das Leben nehmen wollen? Zeuge: Nein. Staatsanwalt Meyer: Die erstere Aeußerung soll Buppersch nicht zu Herrn v. Bäckmann, sondern zu dem Kriminalschutzmann Richter gethan haben. Buppersch: Nein, auch diesem gegenüber habe ich nichts derartiges gesagt. Präs.: Wachtmeister Buppersch, haben Sie in Erfahrung gebracht oder gehört, wer den Rittmeister erschossen und den Schuß abgegeben hat? Zeuge: Nein. Präs. (eindringlich): Wissen Sie absolut nichts, haben Sie durchaus nichts gehört? Buppersch: Nein. Präs.: Was Sie hier ausgesagt haben, entspricht das vollkommen der Wahrheit? Zeuge: Jawohl. Präs.: Können Sie die Wahrheit Ihres vorgeleisteten Eides versichern? Buppersch: Jawohl. Präs.: Dann sprechen Sie mir nach: Ich versichere es. Buppersch: Ich versichere es.

Hierauf tritt eine Pause ein.

Weitere Einzelheiten über die Vorgänge am Mordtage.

Unteroffizier Riemer soll dann die Vorgänge bei der Konfrontation erzählen. Es ist nichts aus ihm herauszubringen, als die stereotype Antwort: Zu Befehl! Zu Befehl! Präs.: Sie sind hier nicht im Dienst, sondern Zeuge. Ich habe Ihnen hier nichts zu befehlen. Reden Sie frei von der Leber weg. Was wissen Sie von den Reden, die als Stallgespräche umgingen. Zeuge: Ich weiß nichts Genaues über das Verhalten des Marten. Zeuge Unteroffizier Stüber: Riemer konnte das Pferd nicht herausbringen. Der Rittmeister ließ mich aufsteigen, und mir gelang es, das Pferd herauszubringen. In demselben Augenblick fiel dann der Schuß.

Gefreiter Bandilla: Ich ritt in der Ziehabtheilung. Mein Pferd wurde unruhig, so daß ich absteigen mußte. Als der Rittmeister umfiel, kommandirte Oberleutnant v. Hoffmann: Die Ziehabtheilung soll aus der Reitbahn hinaus! Ich ging als Erster aus der Reitbahn hinaus und erzählte im Stalle, was passirt sei. Präs.: War Hickel im Stalle? Zeuge: Nein, ich habe ihn nicht gesehen. Präs.: Oder haben Sie vielleicht gehört, daß er dort gewesen sei? Zeuge: Nein. Kaum waren wir im Stalle, so ertönte der Ruf: Ziehabtheilung zurück in die Reitbahn.

Präs. (bemerkt): Der Mann ist nur Gefreiter; aber er erzählt die Vorgänge besser als die Unteroffiziere. So gefällt mir das. So müssen Sie auch erzählen.

Zeuge Gefreiter Stephan: Ich erhielt den Auftrag, den Wagen anzuspannen und den Arzt zu holen. Ich lief in den Krümperstall und rief, die Hände hochhebend: Wißt Ihr, was passirt ist? Der Rittmeister ist verunglückt. Ob Skopeck im Stalle war, ist mir unbekannt.

Der Staatsanwalt verzichtet auf eine Reihe von Zeugen, da dieser Sachverhalt genügend aufgeklärt sei.

Sergeant Fehler: Ich lief zum Lazarethgehilfen. Unterwegs theilte mir der jetzige Gefreite Stumbries mit, daß der Rittmeister verunglückt sei, dasselbe sagt Vizewachtmeister Schulz aus, die bekanntlich beide nacheinander Marten trafen und ihm mittheilten, was sie gehört hatten.

Präs.: Wie war denn das Verhältniß zwischen dem Rittmeister und Hickel? Zeuge Fehler: Der Rittmeister sagte: In schriftlichen Arbeiten ist er gut, im Reiten schlecht (Heiterkeit).

Vernommen wird nun der Dragoner Weber, dem der Karabiner gehörte, aus welchem der Schuß abgegeben war. Er hat damit am Vormittage Zielübungen gemacht, dann die Waffe im Korridore in die Stützen zurückgestellt.

Staatsanwalt Meyer: Wann war denn zum letzten Male aus dem Karabiner scharf geschossen? Zeuge: Zuletzt im Herbst.

Der Mann an der Stallthür.

Es folgt die Vernehmung des Dragoners Baranowski. Zeuge bekundet: Ich führte $4\frac{1}{2}$ Uhr mein Pferd von der Schmiede zum Stalle durch den Vorraum der Reithalle. Dabei nahm ich nichts wahr. Als ich zurückkam und an der Bandenthür vorbeiging, stand der Thürflügel etwa handbreit offen. Im Lichtschimmer sah ich eine Person mit schwarzem Schnurrbarte, mit Schirmmütze und Mantel auf der Schwelle vor dem Guckloche stehen. Der Präsident läßt den Angeklagten Hickel vortreten und eine Schirmmütze aufsetzen. Sodann fragt er den Zeugen, ob der Mann, den er an der Stallthüre sah, so ausgesehen habe wie Hickel. Zeuge: Das weiß ich nicht. Präs.: Sehen Sie sich den Angeklagten mal recht genau an; die Anklage meint, daß er es gewesen, den Sie dort haben stehen sehen. Er ist aber jetzt bleicher als damals und hatte damals auch vollere Backen. Sie sollen nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit sagen. Zeuge besinnt sich lange. Kriegsgerichtsrath Röseler: Ich beantrage, während der Befragung des Zeugen den Angeklagten abzuführen. Das Gericht beschließt dementsprechend. Als Hickel hinausgeführt ist, äußert der Zeuge: Ich erkannte den Mann nicht ganz genau. Präs.: Was für eine Statur hatte denn der Mann, den Sie sahen? Zeuge: Er war mittelgroß, so ungefähr wie ich. Ich wollte durch das Loch hindurchsehen, um zu sehen, was auf der Reitbahn geschah. Da sah ich am Thürpfosten einen Vorgesetzten stehen und trat zurück. Röseler: Ich muß Sie nun nochmals fragen, ob Marten oder Hickel da war, den Sie gesehen haben. Zeuge: Nein. Präs.: Können Sie bestimmt sagen, daß es Hickel nicht war. Zeuge: Nein, das kann ich auch nicht. Ich diente in der ersten Schwadron und kannte die Unteroffiziere der anderen Schwadronen nicht. Der Angeklagte Hickel wird nun in den Saal zurückgeführt. Präs.: So, Zeuge, nun sehen Sie sich Hickel nachmal genau an. Erkennen Sie ihn jetzt? Zeuge: Nein. Präs.: Sah er nicht so ähnlich aus? Zeuge: Das kann ich auch nicht sagen. Der Präsident stellt hiernach fest, daß der Zeuge von vornherein ausgesagt hat, er habe das Gesicht jenes Mannes nicht gesehen und würde ihn nicht wieder erkennen.

Die nächsten Zeugen sind die Leute aus dem Krümperstalle.

Gefreiter Boguslawski sagt aus: Skopek kam zum Krümperstalle hin und erzählte uns, er würde Gefreiter. Einige Minuten nach dem Weggange Skopeks hörten wir einen scharfen Knall. Die Pferde wurden unruhig. Einer von den Leuten meinte, Skopek müsse die Thür offen gelassen haben, so daß das Schießen lauter aus der Reitbahn herschalle. Gleich darauf stürzte aber Stephan mit hocherhobenen Händen herein und schrie: Schnell anspannen! Der Rittmeister ist erschossen.

Vertheidiger Horn: Ich mache darauf aufmerksam, daß die Aussage des Zeugen wesentlich anders lautet als bei der Untersuchung gegen Skopek. Damals hat er gesagt, Skopek sei hinausgegangen. Jetzt giebt er die Möglichkeit zu, daß Skopek im Stalle zurückgeblieben und nur aus dem Lichtkreise der Lampe herausgetreten sei. Der Zeuge versichert die Richtigkeit seiner jetzigen Aussage.

Es tritt sodann eine Mittagspause bis 4 Uhr ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen beschließt der Gerichtshof die Vernehmung des Gefreiten Schüttig. Marten hatte vor dem Morgendienst mehrfach das Pferd „Isidor" geritten und behauptet, darauf beziehe sich die ihm zur Last gelegte Aeußerung: Der Hund soll heute noch Farbe bekennen, er soll heute noch Blut sehen. Marten hatte sich hinsichtlich der Richtigkeit dieser seiner Darstellung nur auf den Schüttig berufen. Unteroffizier Riemer: Mir hat Marten gesagt, er habe einmal Abends das Pferd geritten. Ich habe das aber nicht selbst gesehen. Auch als er das Pferd als Berittführer ritt, habe ich Marten nichts angemerkt. Marten (einfallend): Riemer muß mich mißverstanden haben. Ich habe gesagt, daß ich das Pferd morgens, nicht abends geritten habe. Zeuge Gefreiter Schüttig bestätigt, daß Marten eines Morgens „Isidor" geritten und das Pferd selbst in die Reitbahn geführt habe. Präs.: Marten, wo bleiben nun die beiden anderen Male, in denen Sie nach Ihrer Behauptung das betreffende Pferd geritten haben? Marten: Da habe ich das Pferd selbst gesattelt und in die Reitbahn geführt.

Zeuge Dragoner Zimmermann arbeitete im Krümperstall, als Skopeck gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr hineinkam und fragte, wie spät es sei. Skopeck ging sodann gleich wieder weg in der Richtung auf die Thüre. Ich glaubte, daß er hinausging, konnte ihn aber nicht mit den Augen verfolgen. Einige Minuten nach dem Weggang Skopecks ertönte der Schuß. Der Gefreite Bojeslawski meinte: Skopeck habe die Thüre wohl offen gelassen, weil der Schall so laut war. Einige wenige Minuten darauf stürzte ein Dragoner hinein und rief: Der Rittmeister ist erschossen! Präs.: Kam Skopeck in den Stall zurück? Zeuge: Ich glaube nicht, wenigstens habe ich ihn nicht gesehen. Der nächste Zeuge, Dragoner Knüppel bekundet dasselbe. Präs.: Skopeck behauptet, noch im Stall gewesen zu sein, als der Schuß ertönte. Zeuge Knüppel: Davon habe ich nichts bemerkt. Präs.: Sagte Bojeslawski laut: Skopeck hat wohl die Thür offen gelassen? Zeuge: Jawohl. Präs.: Und es hat sich darauf Niemand gemeldet? Zeuge: Nein. Präs.: Dann ist es wohl unwahrscheinlich, daß Skopeck noch im Stall war, sonst würde er sich doch jedenfalls gemeldet haben? Zeuge: Ja. Präs.: Es hat auf die Bemerkung jedenfalls Niemand geantwortet? Zeuge: Nein.

Präs.: Waren Sie der Bursche des Rittmeisters v. Krosigk? Zeuge: Ja. Präs.: Ihnen ist es bei dem Herrn Rittmeister gut gegangen? Zeuge: Jawohl. Präs.: Was wissen Sie nun über die Aeußerung Martens zu sagen: Der Hund soll heute roth werden, er soll Blut sehen. Knüppel: Mir erzählte am Tage nach dem Morde ein Dragoner, was Marten gesagt habe. Präs.: Und Ihnen fiel die erwähnte Aeußerung auch auf? Zeuge: Ja. Präs.: Haben Sie noch sonst etwas Auffälliges bemerkt? Zeuge: Ja, Hickel stand an der Bandenthür, als der Dragoner Krause sagte: „Den hat der Deibel geholt". Darauf lächelte Hickel. Präs.: War es schon bekannt, daß der Rittmeister erschossen worden war? Knüppel: Ja. Der Rittmeister lag am Boden. Präs.: Und Hickel wußte auch schon, daß Rittmeister v. Krosigk erschossen war? Zeuge: Jawohl. Er stand dabei. Präs.: Hickel, was sagen Sie dazu? Hickel: Ich habe den Ausruf nicht gehört. Nur die Aeußerung Krauses hörte ich: „Da liegt das A..". Gelächelt habe ich aber nicht.

Staatsanwalt: Ich beantrage die Angeklagten hinauszuführen. Der Zeuge scheint dadurch beeinflußt zu werden und mit der Wahrheit zurückzuhalten. Der Präsident läßt hierauf die Angeklagten hinausführen. Staatsanwalt Meyer: Sie haben früher ausgesagt, Hickel habe bei der Aeußerung Krause's hell aufgelacht. Knüppel: Nein, er lächelte nur. Staatsanwalt: In welcher Weise machte sich das äußerlich bemerkbar? Zeuge: Er machte eine lächelnde Miene. Staatsanwalt Meyer: Fiel Ihnen das auf? Zeuge: Jawohl. Staatsanwalt: Haben Sie die Aeußerung gehört: Da liegt das A..? Zeuge: Nein.

Immer wieder Skopeck.

Es wird Vizewachtmeister Schneider aufgerufen, dessen Aussage im Verein mit der des Gendarmerie-Wachtmeisters Melzer das Gericht der ersten Instanz zu der einstimmigen Ueberzeugung brachte, daß Skopeck unglaubwürdig und daher nicht zu vereidigen sei, ein Ergebniß, welches damals das schwankende Zünglein der Waage entscheidend zu Gunsten der Angeklagten neigte und deren Freisprechung herbeiführte. Zeuge Schneider war am Tage vor Skopecks Haftentlassung als Ordonnanz zu dem die Untersuchung der ersten Instanz führenden Kriegsgerichtsrath Lüdicke kommandirt. Skopeck wurde dann aus der Untersuchungshaft von dem Zeugen auf Befehl des Kriegsgerichtsrath Lüdicke abgeholt. Sie mußten dabei am Viereck bei der Reitbahn warten, da der Rath noch etwas zu fragen hatte. Bei dieser Gelegenheit fragte nun Zeuge den Skopeck, was er, Skopeck, denn eigentlich gesehen habe. Präs.: Und was antwortete darauf Skopeck? Zeuge: Er gab mir zur Antwort: eigentlich garnichts. Es standen zwei an der Bandenthür. Ich fragte ihn dann, ob sie Mantel oder Schirmmützen trugen. Skopeck sagte, das wisse er nicht. Ich fragte nun weiter: Waren es vielleicht Zivilisten? Skopeck meinte, das könne auch möglich sein. Es sei schon sehr dunkel gewesen.

Präs.: Sie saßen bei der ersten Verhandlung als Posten für die Angeklagten im Saal. Sie hörten also den Gang der Verhandlung. Weshalb haben Sie sich denn damals nicht zur Aussage gemeldet? Zeuge Schneider: Als ich die andere, widersprechende Aussage Skopecks hörte, glaubte ich, er hätte mich seiner Zeit belogen.

Der Staatsanwalt beantragt, den Zeugen ihre früheren Aussagen vorzuhalten zwecks Aufklärung von Widersprüchen. Nachdem dies geschehen ist, erklärt der Präsident, daß keine Widersprüche vorhanden sind, daß vielmehr fast alles mit den früheren Aussagen übereinstimmt.

Skopeck als Zeuge.

Unter gewaltiger Spannung wird nunmehr in die Vernehmung des Kronzeugen, des Schmiedes Skopeck selbst eingetreten. Es wird der Antrag seitens des Staatsanwaltes gestellt, die Zeugen Melzer und Schneider während dieser Zeit zu entfernen, da eine Beeinflussung des Zeugen Skopeck durch deren Gegenwart zu befürchten sei.

Der Gerichtshof lehnt den Antrag als gesetzlich unzulässig ab. Der § 302 bietet dem Vorsitzenden zur Entfernung von Zeugen keine Handhabe. Dagegen verkündet der Gerichtshof die Angeklagten zu entfernen.

Präs.: Also Skopeck, Sie sehen, daß wir uns alle Mühe geben, um Sie zu veranlassen, nur zu sagen, was Sie mit Ihrem Gewissen verantworten können. Verstehen Sie mich? Skopeck: Zu Befehl. Präs.: Waren Sie in der vierten Schwadron? Skopeck: Zu Befehl. Präs.: Nun erzählen Sie uns Ihre Wahrnehmungen.

Skopeck: Ich war am Mordtage bis nach 4 Uhr in der Schmiede. Die Anderen waren weggegangen. Gegen $4^1/_2$ Uhr ging ich auch weg. Als ich durch die Vorhalle kam, sah ich an der Baudenthüre zwei Leute stehen. Der Eine sah durch das Guckloch, der Andere stand hinter ihm. Präs.: Haben Sie gesehen, wie die Leute aussahen? Skopeck: Nein, Herr Oberkriegsgerichtsrath. Ich konnte nur die Kopfbedeckungen sehen. Präs.: Wie sahen diese aus? Skopek: Wie runde Militärmützen. Präs.: Und sonst haben Sie nichts erkannt? Skopeck: Nein. Präs.: Auch keine Schnurrbärte? Skopeck: Nein, es war zu dunkel. Ich glaubte, daß der Wachtmeister eintrat und ging deshalb schnell in den Krümperstall. Präs.: Kennen Sie den Wachtmeister Melzer? Skopeck: Ja. Er fragte mich in der Schmiede, was ich gesehen habe. Präs.: Und was sagten Sie darauf. Skopeck: Ich sagte, ich hätte zwei Leute gesehen, aber nicht, ob es Unteroffiziere oder Dragoner seien.

Präs.: Sie sollen gesagt haben, Sie hatten nicht gesehen, ob die Leute steife Mützen aufgehabt hätten. Skopeck: Ich habe schon Vieles vergessen. Präs.: Sie sollen nur sagen, was Sie wissen. Skopeck: Danach ging ich in den Stall. Präs.: Wir sind jetzt bei den Mützen. Haben Sie nicht gesagt, Sie hätten nicht gesehen, daß die Leute steife Mützen trugen? Skopeck: Das weiß ich nicht. Präs.: Was haben Sie zu Melzer gesagt? Skopeck: Ich sagte, ich wisse nicht, ob es Unteroffiziere gewesen seien. Präs.: Sagten Sie zu Melzer die Wahrheit? Skopeck: Jawohl. Präs.: Was haben Sie nun wirklich gesehen? Skopeck: Ich sah zwei Leute an der Bandenthüre mit runden Mützen stehen. Präs.: Dachten Sie, es könnten wohl Unteroffiziere sein? Skopeck; Ich dachte es könnte der Wachtmeister sein. Ich ging in den Krümperstall und fragte, wieviel Uhr es sei. Ich erhielt aber keine Antwort. Ich wollte mich umdrehen und wollte weggehen, war aber noch nicht aus dem Stall heraus, als der Schuß ertönte. Als ich hinauskam, hörte ich schon die Stimme des Oberleutnants Hoffmann.

Präs.: Es ist doch aber merkwürdig, daß Niemand Sie gesehen hat. Skopeck: Als ich in den Krümperstall zurückkam, hörte ich Stephan hineinstürmen mit den Worten: Der Rittmeister hat sich geschossen. Präs.: Stephan hat Sie aber doch auch nicht gesehen? Skopeck: Ich habe ihn aber gesehen, wie er die Hände hochhielt. Präs.: Zeugen meinen, das könnten Sie bei der Vernehmung gehört haben. Skopeck: Nein, ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen. Präs.: Es bleibt sehr merkwürdig, daß Niemand Sie gesehen hat, selbst Stephan nicht. Skopek: Stephan hat mich beinahe umgerannt. Präs.: Dann müssen Sie doch auch gehört haben, wie der Gefreite Bojuslawski bemerkte: „Da hat Skopek wohl die Thür offen gelassen" (wegen des lauten Schalles des Schusses). Skopeck: Ja, das habe ich auch gehört. Präsident: Und trotzdem haben Sie sich nicht gemeldet? Skopeck: Nein! Präs.: Weshalb nicht? Skopeck: Das weiß ich nicht. Präs.: Es ist doch wunderbar, daß Sie Niemand sah, Sie waren vielleicht in einen Stand getreten? Skopeck: Das weiß ich nicht mehr. Präs.: Erledigten Sie vielleicht irgend welche Bedürfnisse, weil Sie sich nicht meldeten? Skopeck: Darauf kann ich mich nicht besinnen.

Verth. R.-A. Horn: Weshalb meldeten Sie sich denn nicht?

Vorsitzender, Oberstleutnant Frhr. v. Schimmelmann: Hat Jemand versucht, auf Sie einzuwirken? Haben nicht Schneider oder Melzer gesagt: Skopeck, sage nicht, daß du gesehen hast, daß die Beiden Schirmmützen trugen? Skopeck: Nein. Präs.: Oder Unteroffiziere oder die Familie Marten? Skopeck: Niemand.

Beisitzer, Oberkriegsgerichtsrath Röseler: Weshalb sagten Sie dann abweichend aus? Präs.: Ja, weshalb Skopeck? bald so, bald so? Skopeck: Ich weiß es nicht.

Roeseler: Ich beantrage, den Theil der Aussagen Skopecks über seine Beobachtungen im Viereck zwischen Reitbahn und Krümperstall (Vorraum) genau niederzuschreiben.

R.-A. Horn: Ich widerspreche der theilweisen Niederschrift und beantrage eine vollständige Niederschrift auch seiner Widersprüche gegenüber den Aussagen zu Melzer und Schneider. Ich erachte es jedenfalls für unzulässig, nur jeden Theil, welcher vielleicht ungünstig für die Angeklagten ist, niederzuschreiben. Das Gericht beschließt die vollständige Protokollirung der Aussage Skopecks.

Präs.: (in der Vernehmung Skopecks fortfahrend): Weshalb gingen Sie in den Krümperstall? Skopeck: Ich wollte mich nicht vom Wachtmeister abfassen lassen, da ich die Schmiede vor Feierabend, also vor 5 Uhr verlassen hatte. Frhr. v. Schimmelmann: Der Krümperstall hat keine zweite Thür. Wenn der Wachtmeister dort eintrat, wären Sie doch abgefaßt worden. Präs.: Ja, mit dem Gedankengang Skopecks ist es nicht ganz im Rechten. Er ist zwar der Schlaueste der Dümmsten, aber . . . (Heiterkeit.) Präs. (fortfahrend): Also Skopeck, weshalb verließen Sie den Krümperstall gleich wieder? Sie mußten doch befürchten, daß Sie vom Wachtmeister abgefaßt wurden? Skopeck: Sie utzten mir im Stall. (Stürm. Heiterkeit.)

Staatsanwalt: Ich beantrage die Verlesung des Protokolles der ersten Verhandlung. Daraus ergiebt sich, daß Skopeck zur Probe sechs Mal in der Dunkelheit an der Bandenthüre an den Angeklagten vorübergeführt wurde und stets dabei erkannte, ob sie eine Feldmütze oder eine Schirmmütze trugen.

Verth. R.-A. Horn: Oberleutenant v. Hoffmann hatte schon im Korridor die Leute aufgefordert, es möge sich melden, wer etwas gesehen habe. Niemand werde doch dem Mörder dienen wollen, sagte er dabei. In der Reitbahn ließ Oberstleutenant v. Winterfeld dieselbe Aufforderung ergehen. Skopeck aber trat mit dieser erheblichen Wahrnehmung, daß er zwei Leute mit Schirmmützen an der Bandenthüre gesehen habe, erst hervor, als er verhaftet war: Präs.: Skopeck, weshalb haben Sie sich nicht gleich gemeldet? Skopeck: Ich habe die Aufforderungen von Herrn Oberleutnant v. Hoffmann und dem Herrn Oberstleutnant nicht gehört. In der Bahn fragte mich nur der Herr Rath Lüdicke, wo ich gewesen sei.

Verth. Horn: Früher haben Sie angegeben, Sie hätten geschwiegen, weil Sie erst Abends auf der Stube erfahren hätten, daß der Rittmeister erschossen worden und woher der Schuß gekommen sei. Solange hätten Sie nicht gewußt, um was es sich handle. Präs.: Skopeck, Sie haben doch gleich, als Sie aus dem Krümperstall kamen, die Leiche gesehen. Sie wußten also, was vorgegangen war? Skopeck: Jawohl. Präs.: Man sieht, Sie sagen bald so, bald so aus. Weshalb sind Sie nicht gleich mit Ihrer Wahrnehmung hervorgetreten? Skopeck: Ich schwieg, weil mich Niemand fragte. Dem Fahnenschmied Krieg sagte ich es schon am anderen Morgen. Präs.: Am Tage nach dem Morde wurden Sie verhaftet?

Damit ist die Vernehmung des Skopeck, die häufig größte Bewegung hervorrief, beendet. Nach der Niederschrift werden die Angeklagten hereingeführt und ihnen die Aussage verlesen.

Präs. (zu Schneider): Haben Sie heute die Wahrheit gesagt? Schneider: Zu Befehl! Präs.: Und Sie, Melzer? Melzer: Zu Befehl. Präs.: Versichern Sie also die Wahrheit des vorgeleisteten Eides? Melzer und Schneider: Jawohl! Präs.: Ueber die Vereidigung Skopecks wird sich der Gerichtshof morgen schlüssig machen.

Um 9 Uhr wird die Sitzung hierauf unterbrochen.

Handel und Industrie.

Die Aktiengesellschaft für Stuhlfabrikation (Patent Terlinden) Gossentin, ersucht uns um Mittheilung, daß sie nie etwas mit den Terlinden'schen Schöpfungen in Oberhausen zu thun gehabt hat. Das Konsortium, aus welchem sich die Gesellschaft konstituirt hat, besteht aus ganz anderen Kapitalisten als das der Terlinden-Gesellschaft. Anlaß zu dieser Verwechselung ist die Thatsache, daß Gerh. Terlinden persönlich Inhaber von 400 000 Mk. voll eingezahlter Aktien und nebenbei Mitglied des Aufsichtsrathes war und in der bisherigen Firmirung der Gesellschaft der Name Terlinden erscheint.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 16. Aug. Wasserstand 1,14 Meter über Null. Wind: Nordosten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Lewkowicz	D. Montwy	Güter	Danzig	Thorn
Ulm	D. Weichsel	leer	Niszawa	Danzig
Rochlitz	D. Graudenz	Mehl, Oel	Thorn	do.
Kuminski	Kahn	Faschinen	Niszawa	Graudenz
Fiepke	do.	do.	do.	do.
Kuley	do.	Steinkohlen	Danzig	Plock
Murawski	do.	do.	do.	do.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 10. August bis 16. August wurden geschlachtet: 131 Bullen, 44 Ochsen, 102 Kühe, 161 Kälber, 587 Schafe, 760 Schweine, 2 Ziegen, 7 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 209 Rinderviertel, 69 Kälber, 195 Schafe, 1 Ziege, 144 ganze Schweine, 10 halbe Schweine

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Hirschgasse Nr. 5 belegene, im Grundbuche von Danzig, Niederstadt, Blatt 51 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Glasermeisters **Fritz Greiser** in Danzig eingetragene Gebäudegrundstück

am 3. Oktober 1901, Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist 3 ar 9 qm groß und mit 2740 Mark Nutzungswerth in den Steuerbüchern verzeichnet.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 10. Juli 1901. (11149

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Neufahrwasser, Bergstraße belegenen, im Grundbuche von Neufahrwasser, Blatt 321, auf den Namen des Bauunternehmers **Ludwig Gedomann** in Thorn eingetragenen Grundstückes wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von dem Gläubiger, die Aktiengesellschaft Norddeutsche Kreditanstalt in Danzig, zurückgenommen worden ist. Der auf den **5. Oktober 1901** bestimmte Termin fällt weg.

Danzig, den 14. August 1901. (12284

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 559 registrirten Firma **Franz Werner,** Danzig, eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst ist, und der bisherige Gesellschafter **Max Albert Gutzke** das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma als deren alleiniger Inhaber fortsetzt. Demgemäß ist in unser H.-R. A unter Nr. 761 die Firma **Franz Werner** in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Albert Gutzke** daselbst eingetragen worden. (12281

Danzig, den 14. August 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Räder** in Stutthof ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7. September 1901, Vormittags $9^1/_2$ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt, Zimmer 42 anberaumt. (12283

Danzig, den 15. August 1901.

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abth. 11.

Bekanntmachung.

Der für den bevorstehenden Winter erforderliche Bedarf an Steinkohlen für die Polizei-Direktion soll im Wege des schriftlichen Anbietungsverfahrens vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind im Polizei-Kassenlokal zu erfahren.

Bewerber wollen ihre Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens eine Stunde vor Beginn des am

22. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in dem oben genannten Lokale stattfindenden Eröffnungstermin ebendort einreichen.

Zu diesem Termine haben nur die Bewerber oder deren mit schriftlichem Ausweis versehene Bevollmächtigte Zutritt.

Danzig, den 13. August 1901. (12280

Der Polizei-Präsident.

gez. Wessel.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren für das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Petersen & Thiele** zu Danzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den **7. September 1901, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, bestimmt. (12285

Danzig, den 15. August 1901.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 11.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 1687 registrirten Firma **„K. Mendel, Danzig"** eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft durch Erbgang auf die Wittwe **Mathilde Mendel** geb. **Baer** in Danzig übergegangen ist, welche es unter unveränderter Firma fortsetzt. Demgemäß ist in unser H. R. A. Nr. 760 die Firma **K. Mendel** in Danzig und als deren Inhaberin die Wittwe **Mathilde Mendel** geb. **Baer** in Danzig eingetragen. Ferner ist in unser Prokurenregister bei der unter Nr. 854 registrirten Prokura des **Gustav Mendel** in Danzig für obige Firma eingetragen worden, daß die Prokura bestehen bleibt, nachdem das Handelsgeschäft auf die Wittwe **Mathilde Mendel** geb. **Baer** in Danzig übergegangen ist.

Danzig, den 14. August 1901. (12282

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Polizeikasse hier werden am **20. August cr., Vormittags 10 Uhr,** auf Bleihof (sogen. Theerhof) die nachbezeichneten Sachen, nämlich:

1. zwei Theile vom Repositorium, 2. eine Tombank, 3. ein Sopha, 4. ein Billard, 5. ein Bierapparat (Stechhahn), 6. ein Waschständer, 7. eine Waschschüssel, 8. einen Manometer, 9. zwei Gummischläuche zum Bierapparat, 10. ein Aufsatz vom Bierapparat, 11. sechs Billardbälle und fünf Kegel, 12. eine Glocke, 13. ein Salzglas, 14. einen Garderobenhalter, 15. ein Automaten, 16. siebzehn Platten zum Automaten, 17. fünf Untersätze und zwei Aschbecher, 18. eine Wanduhr, 19. fünf Gläser, 20. ein Knobelbecher, zwei Würfel, 21. eine Billardtafel, drei Streichholzbehälter, 22. ein Schreibpult, 23. acht Queus, 24. ein Regal, 25. ein Spülkasten, 26. neun Rohrstühle, 27. vier Tische

öffentlich versteigert werden.

Danzig, den 16. August 1901.

Schütz, Vollziehungsbeamter.

Verdingung.

Die Erd-, Ramm- und Maurerarbeiten zur Herstellung der Brahe-Brücke in Stat. 189 der Eisenbahn Schlochau-Reinfeld

140 qm Spundwand,
10900 cbm Bodenbewegung,
1150 cbm Mauerwerk

sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen sowie Verdingungsanschläge liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsicht aus; auch können dieselben gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 M. von da bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Brahe-Brücke in Stat. 189" bis zum

10. September 1901, Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Konitz, den 16. August 1901. (12310

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung 2.

Bekanntmachung.

Die für die hiesige Anstalt pro 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 erforderlichen Lebensmittel sollen im Wege des schriftlichen Angebots nach Maaßgabe der Lieferungsbedingungen vergeben werden und zwar:

1. Fleischwaaren	im Werthe von ca.	47 700 M.
2. Brod und Semmel	" " " "	29 000 "
3. Butter	" " " "	13 800 "
4. Eier	" " " "	2 000 "
5. Kolonialwaaren	" " " "	33 900 "
6. Heizungs- u. Beleuchtungs-Materialien	" " " "	1 500 "
7. Reinigungs-Materialien	" " " "	8 900 "

Versiegelte schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am Freitag, den 23. August cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, im Anstaltsbureau hierselbst anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Die Bedarfsnachweisung, sowie die Lieferungsbedingungen sind für 50 Pfennige von hier zu beziehen. Erstere ist gleichzeitig als Angebot zu benutzen und mit Namensunterschrift zu versehen. (12020

Conradstein bei Pr. Stargard, den 8. August 1901.

Provinzial-Irren-Anstalt.

Der Direktor.

Schifffahrt.

Familien-Nachrichten

Heute früh $3^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden in Folge von Blutvergiftung unsere inniggeliebte, unvergeßliche Tochter und herzensgute Schwester

Jenny

im eben vollendeten 14. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dieses an

Lappin, den 16. August 1901. (12288

Gustav Schottler nebst Frau

Alice, geb. **Busse.**

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 5 Uhr auf dem alten Heil. Leichnam-Kirchhofe statt.

Gestern Nacht $12^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere unvergeßliche gute Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter, Großmutter und Großtante

Rosalie Emilie Hahn

geb. **Demski**

im 52. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Danzig, den 16. August 1901.

Gustav Hahn nebst **Kindern.**

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag von der Leichenhalle St. Bartholomäi aus statt.

Freitag, Vormittags $10^1/_2$ Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden mein lieber guter Mann, mein guter Vater der Grenzaufseher

Carl Borowitz

im 46. Lebensjahr.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Neufahrwasser, den 17. August 1901.

Ernstine Borowitz und Kind, geb. **Müller.**

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Flora Rosenthal
geb. Loewy
Julius Lehmann
Verlobte.
Danzig, 17. August 1901.

Gestern früh $3^1/_2$ Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden unser einziger geliebter Sohn

Reinhold

im Alter von 6 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Stadtgebiet, den 17. August 1901

Die trauernden Eltern Peter Wiechowski u. Frau Maria geb. Klein.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres theuren Gatten und Vaters, des Güter-Expedienten a. D. **Wilhelm Helms** so überaus zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen, insbesondere aber Hrn. Superintendenten Boie für seine trostreichen Worte am Sarge des Verblichenen, den ehemaligen Herren Kollegen desselben, sowie den Herren Sängern sagen herzlichsten, wärmsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Auctionen

Auktion Breitgasse 123

Eingang Junkergasse.

Dienstag, den 20. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Rentiers **S. Goldstein** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen, und zwar:

1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel, 1 mah. Kleiderschrank, 1 mah. Wäschespind, 2 Sophatische und andere Tische, 2 Bettgestelle mit Sprungfedermtr., 12 Wienerstühle, Kommode, Waschtisch, Regulator, 3 Satz gut. Betten, Gardinen, Kleider, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe und sehr viel andere Sachen, (61725

wozu einlade.

J. Michelsohn,
Auktionator und Taxator.

Pfandleih-Auktion 3. Damm 10.

Dienstag, den 27. August 1901, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der Pfandleihanstalt von **Goetz** die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar:

Nr. 19066 bis 23663,

bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug pp., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen pp., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Ueberschuß wird 14 Tage nach der Auktion bei der Ortsarmenkasse hinterlegt.

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator,
12273) Paradiesgasse 13.

Auktion Heumarkt No. 4

im grossen Saale des Hotel zum Stern.

Dienstag, den 20. August, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst: 1 nußbaum Diplomatenschreibtisch, Kommode, Wiener Stühle, 2 Paradebettgestelle, 2 echte nußb. Trumeauxspiegel, 2 Plüschgarnituren, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Speisetafel, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 Speiseausziehtisch, 1 birk. Vertikow, Spiegelschrank, 1 Rittersopha, Pfeilerspiegel, 4 Oelgemälde, Nachttische, Waschtisch mit Marmorplatte, Regulateure, Sophatisch, Kammerdiener, 2 Satz gute Betten, 2 Kandelaber, 2 Teppiche, 1 Opernglas, 1 gr. 2thür. Garderobenschrank, 1 Herren-Fahrrad, 1 neue Nähmaschine.

Glazeski, Auktions-Kommissarius und Taxator.

NB. Die Auktion findet bestimmt statt. Besichtigung von 9 Uhr gestattet. Die Sachen eignen sich zur Aussteuer.

Empfehle mich zur Abhaltung von Auktionen und Nachlass-Regulierungen.

Bureau 3. Damm No. 14.

Mobiliar-Auktion

Breitgasse Nr. 19/20, 1. Etage.

Dienstag, den 20. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht ein sehr gutes Mobiliar, als:

1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils in echt nußb. Gestellen, 1 nußb. Kleiderschrank, 2 eleg. do. Vertikows, 2 nußb. Trumeauxspiegel mit Stufen, 2 Sophatische, 12 hochlehnige Rohrstühle, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 sehr gutes Schlafsopha, 2 Teppiche, 2 Pfeilerspiegel mit Konsolen, 1 Speiseausziehtisch, 1 Salonuhr, 1 Regulator, 6 Wienerstühle, 1 Sopha in Plüsch, 1 Etagere, Paneelbretter, 1 Kleiderständer, 1 gold. Herren-Remontoiruhr, sowie verschiedene andere Wirthschaftssachen

versteigern, wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr, vereid. Gerichtstaxator und Auktionator, Burgstraße 4.

Auktion in Wotzlaff.

Montag, den 2. September 1901, Vorm. 10 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Claassen** wie alljährlich an den Meistbietenden verkaufen:

mehrere Pferde, Jährlinge, Fohlen, Kühe, Stärken, Bullen und Schweine.

Anmeldungen hierzu werden entweder vorher in meinem Komtoir oder am Auktionstage in Wotzlaff erbeten. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich.

A. Klau, Auktionator, (11962
Danzig, Frauengasse Nr. 18. Fernsprecher 1009.

Das 550jährige Jubiläum der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

IV.

Auch Friedrich Wilhelm III erwies sich freundlich und gnädig gegen die Brüderschaft. Als er mit der Königin Luise auf der Heimkehr von der Huldigungsfeier in Königsberg am 30. Mai 1798 in Danzig eintraf, empfing er Tages darauf eine Deputation der Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft welche unter der Führung des damaligen Königs Johann Sauer ihm den Becher überreichte, welcher im Jahre 1793 für ihn erschossen worden war. Der König nahm den Becher dankend entgegen und ordnete an, daß die Deputation zu allen Festlichkeiten eingeladen wurde, welche die Stadt Danzig veranstaltete. Dagegen hob der König die bisherige Steuerfreiheit des Schützenkönigs auf.

In die Regierung König Friedrich Wilhelms III. fällt die Franzosenzeit, welche auch für die Schützenbrüderschaft viel Sorgen und Verluste mit sich brachte. Bei Beginn der Belagerung im Jahre 1807 gab sie ihr Schützenhaus zur Errichtung einer Bürgerwehr her, die später nach dem heutigen Gewerbevereinshause verlegt wurde, nachdem eine Bombe das Haus unbewohnbar gemacht hatte, ferner überwies sie 12 Büchsen und 42 Musketen, unter welchen 36 gezogen waren, dem Gouverneur Grafen Kalkreuth, der die Waffen zur Ausrüstung von Jägern benutzte, welche aus der Gefangenschaft entkommen waren. Wenngleich die Brüderschaft während der Franzosenzeit im Besitz ihres Schützenhauses blieb, so fielen doch die Zuschüsse aus den Kassen des Staates und der Stadt weg und die Zahl der Mitglieder ging so weit zurück, daß die Mittel kaum zur nothdürftigsten Unterhaltung der Baulichkeiten hinreichten.

Wir haben schon in einem früheren Artikel gezeigt, daß die Gesellschaft der Büchsenschützen noch mehr unter den kriegerischen Ereignissen gelitten hatte, denn ihr Schützenhaus war nicht nur während der beiden Belagerungen vollständig zerstört, sondern auch von den Franzosen für militärische Zwecke in Anspruch genommen worden. Was im Laufe von mehr als zwei Jahrhunderten nicht gelungen war, das brachte nun die Zeit der Noth herbei; am 2. August 1814 vereinigte sich die Brüderschaft vor dem Hohen Thore mit der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft. Die Einigung der Brüderschaften vollzog sich in der Weise, daß die Schützen nach dem Alter ihrer Aufnahme untereinander rangirten. Die Büchsenschützen mußten die Uniform anlegen, welche seit 1793 die Friedrich Wilhelm-Brüderschaft trug, nämlich einen blauen Leibrock, schwarze Beinkleider, einen dreieckigen Hut mit goldener Tresse, an dessen Stelle später ein schwarzer Federhut mit goldenen Cordons trat, einen Hirschfänger im gelben Bandelier und eine Pulverflasche, am gleichfarbigen Lederriemen herabhängend.

Zunächst wurde in den Jahren 1815—1818 das Schützenhaus am breiten Thore wieder hergestellt, damit die Brüder wenigstens dem Vergnügen des Bogenschusses obliegen konnten, denn die Uebungen mit der Feuerwaffe konnten noch nicht wieder aufgenommen werden, weil der preußische Militärfiskus den Schützengarten nicht wieder herausgeben wollte. Glücklicher Weise fanden die Schützen in dem Polizeipräsidenten v. Vegesack einen wohlwollenden Gönner, der sich mit großem Eifer ihrer Ansprüche annahm, so daß endlich am 21. August 1818 eine Königl. Kabinetsordre einging, in welcher die Uebergabe des Schießgartens an die Gilde angeordnet wurde. Am 21. Oktober 1818 wurde der Brüderschaft der Garten übergeben und bei dem darauf folgenden Schießen war das Ziel eine Scheibe mit dem Bilde der Hoffnung, unter welchem der Vers stand:

Hoffnung läßt nicht in Schanden,
So heißt's in allen Landen,
So heißt's in unserm Schützenfeld,
Weil Brudersinn den Anker hält.

Wenn nun auch die Brüderschaft wieder in den Besitz ihrer Grundstücke gekommen war, so war doch noch manches zurück zu gewinnen, was in der Franzosenzeit verloren gegangen war. Am schnellsten hatte die Brüderschaft Erfolg bei der königl. Regierung, denn das Ministerium verfügte schon am 3. Januar 1820, daß die oben erwähnte Königsgabe von 65 Reichsthalern und 16 Groschen vom Jahre 1819 ab alljährlich wieder gezahlt werden sollte, eine Nachzahlung für die Jahre 1814—19 wurde jedoch abgelehnt. Nicht so leicht glückte dagegen die Einigung mit der Stadt. Die Stadtverordneten wollten gleichfalls von einer Begleichung der Rückstände, die sich auf 1675 Reichsthaler und 18 Groschen beliefen, nichts wissen und erklärten sich nur dazu bereit, jährlich 142 Thaler 18 Groschen und 8 Pfennige zu zahlen, aber nur unter der Bedingung, daß die Brüder ihre Pflichten bei dem Landsturmdienste gleich den übrigen Einwohnern erfüllten. Das wollte die Brüderschaft nicht, da sie als eine bewaffnete Korporation von dem Landsturm eximirt war. So kam es zu einem Konflikt mit der Stadtverordneten-Versammlung, welche am 16. September 1822 den Beschluß faßte, jeden Zuschuß zu verweigern, da die Stadtverordneten in der gegenwärtigen Verfassung der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft „keine Tendenz auf einen der Kommune und dem Staate nützlichen Zweck, sondern nur die Absicht des Vergnügens erkennen könnten, auch die Schützen sich soviel wie möglich im Einzelnen, sowie im Ganzen dem Landsturmdienste entzogen hätten." Die Mitglieder der Brüderschaft waren über diesen Beschluß auf das Höchste aufgebracht und beschwerten sich bitter bei allen Behörden, doch sie wurden schließlich auch von diesen auf den Rechtsweg verwiesen, wobei ihnen nicht verhehlt wurde, daß ein Prozeß wenig Aussicht auf Erfolg haben würde. Da endlich ließ sich die Brüderschaft auf Verhandlungen ein und so kam am 18. September 1832 ein Vertrag zu Stande, in welchem die Brüderschaft auf jede Nachzahlung verzichtete, wogegen die städtische Verwaltung sich verpflichtete, der Gilde von diesem Jahre ab jährlich 142 Thaler, 29 Groschen und 6 Pfennige auszuzahlen.

Die Brüderschaft konnte allerdings den Zuschuß sehr nothwendig brauchen, denn die Herstellung der zerstörten Gebäude kostete nicht weniger als 6092 Reichsthaler. Im Jahre 1819 wurden ein zweistöckiges Haupthaus, das eigentliche Schießhaus, die zwei Gesellschaftszimmer und Ladegänge, das frühere Wohnhaus des „Verbotters", das Gartenhaus, das Haus des Büchsenschmiedes, der Zaun um die Scheibenstände wieder aufgebaut. Diese Räume blieben bis zum Jahre 1850 im Gebrauch, wo die Zahl der Mitglieder so gewachsen war, daß sie dem Bedarf nicht mehr genügten. Die Brüderschaft hatte im Jahre 1846 Korporationsrechte erhalten und im Jahre 1848 ihr Hypothekenwesen geregelt, sodaß sie nunmehr im Jahre 1850 beschloß, ein größeres Gesellschaftshaus im Schießgarten zu erbauen. Der Ausbau wurde so energisch gefördert, daß König Friedrich Wilhelm IV. am 28. Juli 1851 persönlich die Einweihung vollziehen konnte. Wenige Monate später wurde in den neuen Räumen am 14.–17. September mit großer Feierlichkeit das 500jährige Jubiläum der Brüderschaft begangen, bei welchem 20 auswärtige Gilden vertreten waren. Auch die neuen Räumlichkeiten genügten mit den Jahren den Bedürfnissen nicht mehr und deshalb wurde im Jahre 1880 beschlossen einen An- und Ausbau vorzunehmen, welchen die Firma Fey und Benkmann im Jahre 1881 in der Weise ausführte, wie sich das Hauptgebäude im Ganzen und Großen heute noch präsentirt. Im Jahre 1887 wurde die Schießhalle erbaut, und in demselben Jahre auch durch das Mitglied Kunstgärtner A. Lenz dem prächtigen Garten seine jetzige Gestalt gegeben und im Jahre 1890 wurde die elektrische Beleuchtung und die Dampfheizung eingeführt. Auch die Uniform der Brüderschaft hat im Laufe der Jahre manche Aenderungen erfahren. Die alte Uniform der Erasmus-Brüderschaft bestand bis zum Jahre 1847. Damals wurde mit Genehmigung des Königs für eine neue Uniform entschieden, welche aus einem dunkelgrünen mit geraden Schößen versehenen Waffenrock bestand, auf dem noch dunklere, rotheingefaßte Sammet-Aufschläge und -Kragen und weiße mit dem Stadtwappen in vergoldeter Bronze besetzte Epaulettes getragen wurden, dazu schwarze Beinkleider und ein mit einem schwarzweißen Federbusch geschmückter Schwehenhut. Schließlich wurde in der General-Versammlung am 9. Februar 1894 das von dem Mitgliede Gosch vorgeschlagene Modell angenommen. Nach diesem besteht die Uniform aus einer dunkelgrünen Jägerjoppe, welche aus dunkelgrünem Sammet hergestellte Umlegekragen und Aufschläge trägt, schwarzen Beinkleidern und einem Hut. Der schwarze Filzhut wurde jedoch im Jahre 1894 abgeschafft und durch einen grauen Jägerhut ersetzt. Diese Uniform besteht noch heute.

Auch die Nachfolger Friedrich Wilhelm II. haben der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft stets Wohlwollen bewiesen. Friedrich Wilhelm III. hat zwar Danzig seit der Krönungsreise im Jahre 1798 nicht wieder besucht, aber als bei seinem 25jährigen Regentenjubiläum am 16. November 1822 der Kellermann Will für den König bei einem festlichen Scheibenschießen den ersten Preis, einen silbernen Becher, gewann, erhielt die Brüderschaft nicht allein ein huldvolles Dankschreiben, sondern der König übersendete der Gilde auch den Becher zum Andenken an die Feier und außerdem schenkte er noch eine goldene Huldigungsmedaille, die 1824 in Gegenwart des Kronprinzen an der alten Kette des Schützenkönigs befestigt wurde. Der Becher ist noch heute im Gebrauch und hat die Bestimmung erhalten, daß aus ihm das Wohl des regierenden Königs getrunken werden solle. Noch enger wurden die Beziehungen zur Herrscherfamilie unter Friedrich Wilhelm IV., der bei seinen zahlreichen Besuchen in Danzig stets der Brüderschaft seines Wohlwollens versicherte. Am 15. Oktober 1839 übernahm er das Protektorat über die Brüderschaft und ertheilte, als er in Danzig auf der Krönungsreise am 12. September 1840 eingezogen war, der Schützenbrüderschaft den ehrenvollen Auftrag, vor den königlichen Gemächern Ehrenposten zu stellen. Am 20. Juli 1842 besuchte er bei seiner Anwesenheit in Danzig das Schützenhaus und unterhielt sich in leutseligster Weise mit den Schützen und ließ sich Auskunft über die Königskette, die Fahne und die alten Musketen ertheilen. Unter diesen Umständen war es natürlich, daß sich die Brüderschaft im Jahre 1848 sofort dem Polizeipräsidenten v. Clausewitz zur Verfügung stellte und auch am 30. Juli herangezogen wurde, als ein Auflauf vor dem Hause des Gymnasiallehrers Dr. Hintz entstanden war. Dieser hatte nämlich eine Petition an den König um Herstellung des absoluten Königthums gerichtet. Leider mußte die Brüderschaft von ihren Waffen Gebrauch machen, es wurden 2 Menschen getödtet und mehrere verwundet. Für die loyale Haltung der Brüderschaft in dem „tollen" Jahre wurde ihr am 26. Mai 1855 „mit besonderer Rücksicht auf ihr kräftiges Einschreiten im Jahre 1855" das Kreuz des Hausordens der Hohenzollern in einem Ringe an der Spitze der Fahne zu tragen verliehen. Nach dem Tode Friedrich Wilhelm IV. übernahm Kaiser Wilhelm I. das Protektorat und nahm am 20. Oktober 1861 bei seiner Anwesenheit in Danzig die Parade über die Schützenkompagnie ab, welche vor dem Legethorbahnhofe Aufstellung genommen hatte. Als dann 1870 die Stadt von Truppen fast vollständig entblößt war, stellte sich die Brüderschaft dem Gouverneur General von Botmer zur Verfügung und dieser bestimmte, daß die Schützen, wenn es die Noth oder ein Angriff der französischen Flotte erfordern würde, die Königliche Werft besetzen und vertheidigen sollten. Die Regierung Kaiser Friedrich III. war zu kurz, als daß er hätte das Protektorat übernehmen können, doch übernahm Kaiser Wilhelm II. wiederum das Protektorat. Unter seiner Regierung erfolgte die Gründung des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes, um die sich die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft ein ganz besonderes Verdienst erworben hat. Das erste Provinzial-Schützenfest fand am 14.—17. Juli 1889 in Danzig statt. Das Interesse, welches der Kaiser an der Brüderschaft nahm, äußerte sich auch darin, daß er der Fahne, die einst einer seiner Vorfahren der Brüderschaft geschenkt hatte, als die hundertjährige Jubelfeier der Verleihung am 5. Juni 1895 gefeiert wurde, als Fahnenschmuck eine schwarzweiße mit silbernen Franzen und dem Königswappen gezierte Schleife verlieh. Dieses königliche Gnadengeschenk wurde dann von dem kommandirenden General Herrn v. Lentze an dem Banner befestigt.

550 Jahre sind vergangen, seit der größte Hochmeister des deutschen Ordens die Schützenbrüderschaft in das Leben gerufen hat, und fröhliche Tage, aber auch trübe Zeiten hat die Brüderschaft verlebt, die einst eine stolze Vertreterin des wehrhaften Bürgerthums war. Wenn wir die Geschichte der Brüderschaft betrachten, so finden wir, daß die Brüder zu jeder Zeit echte und rechte Danziger Bürger gewesen sind. Sie haben stets zäh und entschlossen für ihre Rechte gekämpft, haben sich jedoch nie dazu verleiten lassen, etwas behaupten zu wollen, was im Laufe der Zeiten unhaltbar geworden war. Sie haben mit Treue und Anhänglichkeit das Alte gewahrt und sich doch niemals gegen das Neuere ablehnend verhalten, sobald es das Bessere war. Auf diese Weise ist es erreicht worden, daß die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft noch heute stark und geachtet dasteht und daß sie die Gewähr dafür bietet, daß sie noch Jahrhunderte lang grünen, blühen und gedeihen kann.

Paris—Brest—Paris.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten.

In diesen Tagen, am 16., 17. und 18. August, findet auf der Strecke Paris—Brest und zurück ein Radrennen statt, das nicht nur die Sportswelt in gelinde Erregung versetzt, sondern auch weitere Kreise sichtlich zu interessiren beginnt. Es handelt sich in der That nicht um eine gewöhnliche Distanzfahrt, um irgend ein Straßenrennen über einige 100 Kilometer, wie sie zum alltäglichen Leben der Radrennfahrer gehören. Nein, die bevorstehende Fernfahrt ist die getreue Wiederholung eines einzig in den Annalen des Cyclisme dastehenden, sensationellen Rennens, das vor nunmehr zehn Jahren Frankreich in Staunen setzte und den eigentlichen Anstoß zur gewaltigen Ausdehnung von Fahrradsport- und -Industrie und -Handel im Lande der konservativen, jeglicher Neuerung schwer zugänglichen Franzosen gab. Paris—Brest—Paris war „eine soziale Wohlthat".

So wenigstens drücken sich zur Zeit die Pariser Radfreunde und ihre beiden Tagesorgane aus. Es ist wahr, daß das eine Blatt den Begründer jenes Rennens zum Leiter hat, und daß das andere das jetzige Rennen organisirt. Drum mag bei ihren Lobgesängen etwas Uebertreibung obwalten. Doch es ist Thatsache, Paris-Brest und seine Helden finden lebhafte Theilnahme bei den Parisern und in den Städten und Dörfern, welche die wilde Radjagd durchstreifen wird. Sogar die politischen Tagesblätter bringen schon spaltenlange Artikel mit Bildern über die 1891er Distanzfahrt Paris-Brest-Paris. Diese scheint damals wirklich den Geist der Franzosen sehr beschäftigt zu haben. Man denke, ein Rennen von 1200 Kilometern, von mehreren Tagen. Das Höchste, was bis dahin geleistet worden war, war ein 600 Kilometer-Rennen, auf der Strecke Bordeaux-Paris, dasselbe, das seitdem alljährlich wiederholt wird und darum jetzt als selbstverständlich hingenommen wird. Aber 1200 Kilometer! Die Organisatoren selbst wußten dazumal noch nicht recht, wie ihre Veranstaltung enden, ob sie nicht ein paar Menschenleben kosten werde, (was allerdings weiter nicht von Bedeutung ist, wie die Automobilfahrt Paris-Berlin lustig darthat), ob überhaupt jemand das Ziel erreichen könne. Das populäre „Petit Journal" oder vielmehr sein angesehener Redakteur Jean sans Terre, der ein Jahr später unter seinem wahren Namen Pierre Giffard das erste tägliche Radsportblatt „Le Velo" schuf, hatte die Idee des Riesenrennens gehabt und sie ausgeführt. Dank einer enormen Reklame erlangten sie 575 Anmeldungen, während man allenfalls auf 100 gefaßt war. Allerdings, als es hieß, eine Einschreibegebühr zahlen, blieben 175 muthige Krieger stumm. Aber mit den 400 echten Meldungen hat wohl Paris—Brest doch, wie man im Sportjargon sagt, den Rekord geschlagen. Er ist sogar seitdem nicht übertroffen worden.

Voraussichtlich wird zu dem heurigen Rennen, das man zur zehnjährigen Gedenkfeier an Paris-Brest-Paris dort abhält, eine bessere Zeit geschaffen. Die Fahrräder, das Schrittmacherthum, die Versorgung haben seitdem Fortschritte gemacht. Man rechnet mit 50 bis 55 Stunden für den Sieger. Das heurige Rennen wird übrigens auch interessanter, weil Ausländer mitkonkurriren. Damals hatte man sie absichtlich ausgeschlossen, weil die Engländer — sie hatten im 1891er Bordeaux-Paris die fünf ersten Plätze belegt — unstreitig gesiegt hätten und das „Petit Journal" gar patriotisch ist. Heute denkt die französische Sportswelt ja glücklicher Weise anders. Die Engländer sind es jedoch nicht mehr, die den Franzosen den Sieg streitig machen werden, sondern vornehmlich die Deutschen, die Schweizer und die Italiener. Es haben insgesammt 207 Straßenfahrer gemeldet, davon entfallen 166 auf die ziemlich nebensächliche Kategorie der Wanderfahrer. Somit beträgt die Zahl der Hauptfahrer 41. Wie immer, dürften einige Mann fehlen, so der Münchener Joseph Fischer, der alte Champion Jules Dubois, der Schweizer Grugoltz. Von den ungefähr zu erwartenden 35 Schnellfahrern (21 Franzosen, 4 Italienern, 3 Schweizern, 3 Belgiern, 2 Deutschen, 1 Oesterreicher und 1 Rumänier) scheinen die besten die Franzosen Gaston Ripierre, Constant Huret, Aucontario Kuhling, die Deutschen Jean Fischer (Elsässer) und Karl Miller (der Held der amerikanischen Tagerennen), die Schweizer Lucien Lesna und Frederich, die Italiener Ambroisa Garin und Muller, die Belgier Deroeck und Marcel Kerff zu sein. Sie mögen es unter sich ausmachen, wer der Allerbeste ist. Der Weg führt über Dreux, Leval, Rennes, Saint-Brieux, Morlaix und mißt genau 1196 Kilometer, die Ankunft erfolgt in den ersten Stunden auf der Prinzenparkbahn und nun zur Hauptsache: Die Preise (vor zehn Jahren 5000, 2000, 1000 und 500 Franks), betragen diesmal 10 000, 4000, 2000, 1000, 500, 400, 300, 200 und fünfmal 100 Franks, was mit 6000 Franks Preisen der Touristen (2000, 1000 rc. eine Gesammtsumme von 24 900 Franks ergiebt. Es giebt eigentlich wichtigere Dinge auf der Welt, für die weniger Geld ausgegeben wird, als für Paris-Brest-Paris.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Es rauschen die Wasser,
Die Wolken vergehn;
Doch bleiben die Sterne,
Sie wandeln und stehn.
So auch mit der Liebe,
Der treuen, geschieht,
Sie wegt sich, sie regt sich
Und ändert sich nicht.

Goethe.

Sein Recht.

Roman von Marie Diers.

49) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein völlig einsamer, ausgefahrener Waldweg neben dem ein schmaler, holpriger Fußsteig lief, führte durch die beschneiten Aecker zu dem Vorwerk Wildkrug, dessen eines Dach am Horizont sichtbar war.

Die Sonne war eben hinunter, im Westen strahlte noch der Himmel in einem streifenweisen, gelbröthlichen Schimmer. Mit mißtönendem Schrei strichen einige Krähen über die Felder hin.

Joachim fröstelte. So einsam um ihn her — so schattenkalt und todteneinsam — und das ferne Dach da drüben am Horizont: seine Zukunft — still, schweigsam, reizlos.

Er schritt rüstig zu, schon um sich zu erwärmen, und doch war der letzte Glanz vom Himmel schon verblichen, und alles war ein lichtloses, stahlgraues Dämmern, als er das Vorwerk betrat.

Rings um einen mäßig großen Hof gruppirten sich mächtige Scheunen aus rothen Ziegeln mit Strohdächern und Ställe, deren Thüren hie und da offen standen, und aus denen Joachim beim Vorbeischreiten ein warmer Duft entgegenschlug. Dumpfes Kuhgebrüll, Sprechen und Lachen von Mädchenstimmen tönte heraus. In der Mitte des Hofes standen Ackerwagen und sonstiges Geräth in Reih und Glied aufgestellt, feiernd in der Festtagsruhe. Etwas zurückgebaut, die Umgebung gleichsam beherrschend, lag ein niedriges, grau gestrichenes Haus mit vier Fenstern Front. Eine steinerne, kurze Freitreppe führte in der Mitte zu der Hauptthür hinauf.

Als Joachims Schritte auf dem Hofe erklangen, schlugen von mehreren Seiten Hunde an. Ein alter, mürrisch aussehender Knecht in Feiertagsjoppe trat aus dem Pferdestall und sah den Fremden erstaunt und mißtrauisch an. Joachim nannte ihm seinen Namen und den Zweck seines Kommens.

„Joa, da goahns doar man rin," sagte der Knecht und rückte ein wenig an der Mütze. „De Mamsell is in't Huus, se ward Sei woll de Stuv' wiesen."

Joachim ging die Stufen hinan. Als er die Hausthür öffnete, ertönte eine laute Klingel über ihm. Doch niemand erschien, durch dieses Zeichen angelockt. Er schloß die Thür hinter sich und stand in einem nun fast dunklen, kalten Hausflur.

Am liebsten wäre er wieder umgekehrt. Alles hier erschien ihm so unfreundlich, so ungastlich. Es war ihm eine Pein, sich in diesem einsamen, kalten, dunklen Hause seine künftige Heimstatt zu denken.

Aber er überwand diese Regung und schalt sich deswegen. Nun hieß es frisch zufassen und nicht in träumerischem Verzagen dastehen. Er tastete sich zu einer Thür rechts vom Eingang und klopfte an.

Keine Antwort. Er lauschte, aber drin war alles still und todt, Nur hörte er jetzt von fern aus den Hinterzimmern kommend, Tassen klappern und gedämpfte Stimmen. Aber er kehrte sich nicht daran. Eine plötzliche Neugier hatte ihn erfaßt, zu wissen, was in diesem schweigsamen Raum sei. Er drückte die Klinke nieder, die Thür war unverschlossen, sie ging auf.

Durch zwei unverhüllte, mit kurzen, weißen Gardinen verzierte Fenster fiel das dämmernde Tageslicht herein, und Joachim's durch die Dunkelheit geschärfte Augen konnten alle Gegenstände ziemlich genau erkennen.

Es war eine mittelgroße, niedrige Stube. Gegenüber der Thür an der Längswand stand ein Sopha mit einem viereckigen Tisch davor. Gleich rechts vom Eingang zwischen Thür und Fenster ein großer Schreibtisch mit Fächern oben und unten. Dann war noch eine Kommode da, ein Schrank und hellscheinend in der matten Beleuchtung ein weißer Ofen in der Ecke.

Aber das Zimmer war ungeheizt, und die eisige Luft in dem ungeheizten Zimmer machte es Joachim zur Gewißheit, daß dies das für ihn bestimmte, seit einigen Tagen unbenutzte Zimmer sei.

Er hatte schon vorhin die Thür hinter sich zugezogen und war etwas weiter hineingetreten. Und jetzt, während seine Blicke nun wieder und wieder den Raum durchflogen, der mit jeder Minute mehr in Dunkel sank, da ergriff ihn ein seltsam wehmüthiges und doch freundliches Gefühl des Zuhauseseins. —

Laute Stimmen im Hausflur weckten ihn aus seinen Gedanken. Er öffnete die Thür und eine robuste, ältere Frau mit der Lampe in der Hand, die einer anderen, wahrscheinlich einer Freundin aus der Umgegend, die wohlverpackt der Hausthür zusteuerte, hinausleuchtete. In dem Eifer des Abschiednehmens gewahrte sie Joachim nicht.

„Nu, stött Di man bloß nich, Anning," rieth sie, „un fall mi nich de oll Trepp rünner. Et's mit ens duster wor'n. Un kümm ook gaud noah Huus, un verküll Di nich."

„Nee, nee, Mining, ick ward joa nich. Goah Du man bloß wedder rin, de Luft is goar tau kolt. Ick loop drav, mien Mann ward schön schimpen, dat ick so lang ut west bün."

„Na, Anning, so slümm is Dien Jehann ook nich. Hei weit joa, bis Wildkraug is 'n oll dämlich Enn! Un grüß ook Dien lütt Fritzing von Mina-Tan'n (Tante Minna), und de Koaken het's sülwst backt, dat jech em man."

Endlich schloß sie die Hausthür, da gewahrte sie Joachim und schrie vor Schreck laut auf.

„Huch! hew'k mi äwer verfiehrt! wo kümmt denn de Herr her?"

Joachim hatte einige Mühe, der erschrockenen Frau begreiflich zu machen, wer er sei, und was er wolle. Dann aber war sie hoch erfreut, stellte sich ihm als Mamsell Frau Hagemann vor, die die Zimmer an der anderen Seite des Hauses bewohne, und leuchtete ihm noch einmal in sein kleines Reich.

„Dies hier is ihre Wohnstuv, und hier —" sie leuchtete durch eine Seitenthür in eine kleine, einfenstrige Stube mit Bett, Stuhl und Waschtisch, „hier is ihre Slafstube. Zu heizen is die auch, und morgen soll unse Ida Sie's gleich warm machen. Ja, Herr Wolfram, ich sag' immer: wenn's auch man einsam is auf Wildkrug, wenn man sein Arbeit hat und sein warmes Essen und Abends seinen Abendsegen beten kann, dann geht es noch immer. Ich bin woll schon an die zwanzig Jahre hier und mag auch garnich raus, und wenn mir Einer tausend Dahler schenkt."

Durch die hereinbrechende Nacht ging Joachim dem Dorfe zu. Ein kalter Wind hatte sich aufgemacht und blies tönend und schneidend durch die weiten, weiten Felder, daß die vereinzelten, blätterlosen Bäume rechts und links am Wege sich knarrend hin und her bogen.

Joachim zog seinen Kragenmantel fester um sich, aber er hatte trotz Kälte und Dunkelheit nicht mehr das ungemüthliche Gefühl wie vorher. Er wußte selbst nicht, wie es gekommen war, daß plötzlich ein lebhaftes Interesse für sein neues Heim, ja für seine ganze Zukunft in ihm erwacht war. Er malte sich aus, wie er seine Bücher, die er zum Theil von der Schule her noch besaß, zum Theil sich antiquarisch oder durch Gelegenheitskauf billig angeschafft hatte, auf dem oberen Sims des mächtigen Schreibtisches aufstellen und sich nach und nach dies kleine Reich, das ihm so ganz zu eigen gehören sollte, ausschmücken und immer traulicher machen werde.

Er dachte sich in seine neue Thätigkeit hinein, die nach allem, was der Inspektor ihm gesagt hatte, eine zwar komplizirte und nicht ganz leichte, aber ziemlich selbstständige und verantwortliche sein würde. Das einsame Gehöft, das er hinter sich ließ, gewann ihm immer mehr Anziehungskraft, und als er das Dorf erreichte, hatte sich seiner eine Ungeduld bemächtigt, die ihn das Ende der Festtage herbeiwünschen ließ.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Absenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

M. Z. Ueber die Offizierslaufbahn beim Norddeutschen Lloyd haben wir am letzten Sonnabend eingehend berichtet. Bei der Hamburg-Amerika-Linie liegen die Verhältnisse ganz ähnlich.

E. R. Halbe Allee. Der Balkon gehört anscheinend zu beiden Seiten der Wohnung gleichmäßig; der Wirth ist mithin im Recht, wenn er Ihnen nur die eine Hälfte übergiebt, auch wenn sonst nichts Ausdrückliches im Kontrakt darüber gesagt ist.

P. P. U. Es ist nichts zu machen. Wenn der Wirth seine Zubilligung nicht giebt, müssen Sie noch bis zum Ablauf der Miethszeit wohnen bleiben.

Sch. So lange Sie uns nicht sagen, in welchem rechtlichen Verhältniß Sie zu der Frau B. gestanden haben, kann Ihnen eine sichere Auskunft nicht gegeben werden.

F. K. 100. Die Tour ist richtig. Die einfache Fahrt von hier nach Kassel IV. Klasse dürfte auf 16,60 Mk., die von Kassel nach Freiburg i. Br. III. Kl. auf 21,50 Mk. zu stehen kommen.

F. S., Schidlitz. Unser Kaiser heißt Friedrich Wilhelm Viktor Albert von Hohenzollern. Rex heißt König.

G. 20. Die Forderung war im vorigen Jahre verjährt.

O. S. Scheibenrittergasse. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde an den Schiedsmann ihres Bezirks Herrn Segelmachermeister Gromisch, Breitgasse 70.

L. Sch. H. 1. Sie stehen in keinem bestimmten verwandtschaftlichen Verhältniß zu der Schwiegermutter Ihres Bruders; es giebt hierfür auch keine verwandtschaftliche Bezeichnung.

Fleischer F. Z. In diesem Falle hat der Verlierende an Jeden $7^1/_2$ Pfg. zu zahlen.

E. M., Neufahrwasser. 1. Nein, 2. Sie sind dazu nicht verpflichtet.

Martha. 1. Dafür wissen wir kein Mittel. 2. und 3. Wenden Sie sich an einen Arzt.

K. W. 211. Das 2. Bataillon des Gren.-Regts. Nr. 5 hat nie schwarzes Lederzeug getragen.

G. A. 31. 1. Nach § 2332 des B. G.-B. verjährt der Pflichttheilsanspruch in 3 Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Pflichttheilsberechtigte von dem Eintritt der Erbschaft Kenntniß erlangt. Hat er hiervon nicht Kenntniß gehabt, so tritt die Verjährung erst nach 30 Jahren ein. 2. Der Kronenorden wird an einem dunkelblau gewässerten Bande getragen.

A. Z. Neustadt Wpr. Das Gedicht können Sie sich durch einfachen Ausdruck „Nachdruck verboten" schützen, besser ist es aber, wenn Sie sich die ganze Karte gesetzlich schützen lassen.

P. Sch. in D. § 761 des B. G.-B. besagt: Durch Spiel oder Wette wird eine Verbindlichkeit nicht begründet. Ihre damalige Abmachung mit Ihrem Kollegen ist aber als Wette im Sinne des Gesetzes unzweifelhaft aufzufassen. Sie würden mit einer darauf bezüglichen Klage abgewiesen werden. Seien Sie immerhin froh, daß Sie Ihr Wort gehalten und durch die Enthaltsamkeit beinahe dasselbe Geld gespart haben.

M. S. 66. Sie müssen schon wohl oder übel noch die 3 Jahre wohnen bleiben.

Traute Fr. So hübsch auch sonst das Gedicht ist, so ist es doch für uns zu lang. Ueberdies sind wir keineswegs geneigt, Sie dadurch eine Wette gewinnen zu lassen, daß wir das Gedicht abdrucken. Das Manuskript steht Ihnen zur Verfügung. Sonst bitte stets den richtigen vollen Namen anzugeben, wenn Sie Bescheid haben wollen.

Nr. 100. 1. Diese Adresse ist auch uns nicht bekannt. 2. Um Ihrem Institut die behördliche Konzession zu verschaffen, müssen Sie sich an die königl. Regierung wenden.

Sorgsame Mutter. Wenden Sie sich, aber möglichst bald, an das königl. Oberhofmarschallamt in Berlin.

L. R. 100. Die Steuer für einen Hund beträgt hier 20 Mark.

Nesse Otto Schr. 1. Die Königin Isabella von Spanien lebt noch. 2. Serrano y Dominguez, Herzog de la Torre, ist am 26. November 1885 gestorben. 3. Die Kaiserin Eugenie lebt noch und zwar auf Schloß Chislehurst in England. 4. Der jetzige König von Spanien Alfons XIII. entstammt dem Hause Bourbon. 5. Die seiner Zeit verjagte Königin Isabella ist die Großmutter väterlicherseits des jetzigen Königs. Die Mutter Alfons XIII. ist eine Erzherzogin von Oesterreich.

A. L. Dienergasse. Sie können ohne Einwilligung Ihres Vermiethers die Wohnung nicht aftervermiethen, müssen also schon bis zum 1. Oktober drinnen wohnen bleiben.

Otto R., Ohra. Daß Sie Ihrem Bruder das Haus verkaufen wollen, ist durchaus angängig.

G. A. v. B., Schlobitten. 1. Sie können gegen Ihren Chef klagbar werden. 2. Wenn Sie vierzehntägige Kündigung ausgemacht haben, können Sie am 15. September zum 1. Oktober kündigen.

Briefkasten der Redaktion.

Gedanensis. Anonyme Zusendungen können keine Berücksichtigung finden.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Die Frage, ob sich eine Wendung zum Bessern in der Industrie, insbesondere in dem von dem Rückgang der Konjunktur am schwersten betroffenen Eisengewerbe vorbereite, drängt sich dem Beobachter der Bewegungen an den Effektenmärkten jetzt unwillkürlich auf. Seit Beginn des Monats haben bei aller Zurückhaltung und Einschränkung der Unternehmungslust, Schwarzseherei, Mißmuth und Verzagtheit nicht weiter um sich gegriffen, man konnte beobachten, wie die Widerstandsfähigkeit des Marktes gegen neu auftauchende ungünstige Momente im Zunehmen begriffen ist und die Empfindung vorwaltet, daß das Schlimmste überwunden sei. Zunächst kommt dabei der börsentechnische Umstand in Betracht, daß die Baissespekulation neue Vorstöße auf dem jetzigen Kursniveau im Allgemeinen nicht mehr für aussichtsvoll hält und eher auf Deckung ihrer Lieferungsverpflichtungen bedacht ist. Man darf nicht außer Acht lassen, daß nach dem vorangegangenen Entlastungs- und Säuberungsprozeß weitaus die Hauptmasse der Effekten in kräftige Hände übergegangen ist, die bessere Bewerthungsverhältnisse abwarten können, und daß infolge der gegenwärtigen Zurückhaltung der Abgeber und bei der Verengung des Börsengeschäfts schon mäßige Nachfrage genügt, die Preise beträchtlich anziehen zu lassen. In den letzten Tagen nun hat sich freundlichere, hoffnungsvollere Auffassung an der Börse in Bezug auf die weitere Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse schärfer accentuirt, zu den Deckungskäufen gesellten sich anderweitige Anschaffungen zum Theil von sehr kapitalkräftiger Seite und gaben speziell dem Montanaktiengebiete zeitweise ein lebhafteres Aussehen. Fragt man nun, in wieweit diese Bewegung sich auf sachliche Gründe stützt, so muß man feststellen, daß die Lage noch viel zu ungeklärt ist, um jetzt schon an vereinzelte Symptome allgemeine Erwartungen zu knüpfen. Man verweist auf die englische Eisenindustrie, die seit geraumer Zeit in recht befriedigender Verfassung sich befindet, ohne zu berücksichtigen, daß jenseits des Kanals Produktion und Verbrauch ein weit gesünderes Verhältniß aufweisen als bei uns zu Lande. Die englische Roheisenvorräthe haben infolge rechtzeitiger Produktionseinschränkung seit Monaten merkliche Abnahmen aufgewiesen und auch in den Vereinigten Staaten sind und zwar trotz der gesteigerten Erzeugung die Vorräthe im ersten Halbjahre 1901 erheblich zurückgegangen, während die deutschen Werke erst allmählig ihre Erzeugung dem Verbrauch anpassen und die weiterverarbeitenden Werke unter der Last alter zu hohen Preisen eingedeckter Roheisenmengen leiden und deshalb zu großen Abschreibungen gezwungen sind. So lange nicht größeres Entgegenkommen als bisher seitens der Rohstoffverbände an den Tag gelegt wird, kann von einer Klärung und Gesundung der Marktlage nicht die Rede sein. Von den angeblich in Syndikatskreisen in Aussicht genommenen Kohlenpreisermäßigungen ist es inzwischen wieder ganz still geworden, dagegen geben die oberschlesischen fiskalischen Gruben den üblichen Winteraufschlag für Hausbrandkohle bekannt. Unter solchen Verhältnissen liegt jedenfalls kaum ein Anlaß vor, die Ertragsaussichten des Kohlengewerbes ungünstig zu beurtheilen, ein Umstand, der in den letzten Tagen besonders den Aktien der Laurahütte die lebhafte Beachtung der Spekulation eintrug, zumal sich die Dividendeschätzungen auf der Höhe von 14 Proz. erhalten. Das Gebiet der Bankaktien erhielt von außen her keine besonderen Anregungen; vorübergehend lebhafter in Frage kamen Handelsantheile in Anbetracht der Thatsache, daß die Berliner Handelsgesellschaft bei der Liquidation der Berliner Niederlassung der Breslauer Diskontobank die führende Rolle innen haben wird und jede „Geschäftsgelegenheit" in der gegenwärtigen für die Banken wenig lukrativen Periode willkommen geheißen wird. Eine scharfe Preiseinbuße (— 14 Proz.) erfuhren Transvaalbahn-Aktien, die anscheinend von unterrichteter Seite verkauft wurden. Der heutige Tag brachte die Erklärung für den Rückgang in einem Kommuniqué der Schutzvereinigung, wonach die englische Regierung nur für die Obligationen der Bahn, die seit einigen Tagen erheblich angezogen haben, die volle Einlösung zugestehen will, während das Angebot für die Aktionäre wesentlich hinter den von deutscher Seite verfochtenen, wohl zu hoch gespannten Ansprüche zurückbleibt. Da sich die diesseitigen Interessenten der diplomatischen Unterstützung der Reichsregierung erfreuen, ist anzunehmen, daß die Ablehnung des Angebots zu besseren Bedingungen führen werde. Im Uebrigen blieben Eisenwerthe sehr vernachlässigt bis auf Kanada, denen die Spekulation fortgesetzt lebhaftes Interesse zuwendet. Die Abschwächung der inländischen Anleihekurse darf man wohl in Zusammenhang bringen mit der regeren Bewegung am Markte der Dividendenpapiere, der die stagnirenden Geldmittel wieder etwas in Fluß bringt.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Für den gesammten Getreidehandel bildete die neuerdings veröffentlichte amtliche Schätzung der nordamerikanischen Ernte das Ereigniß der Woche. Der Ernteebericht geht mit seiner Taxation der Mais-Ernte auf nur 54% weit über die gehegten ungünstigen Erwartungen hinaus. Auch die überschwänglichen Erwartungen für die Weizenernte in den Vereinigten Staaten werden merklich herabgestimmt, nachdem die Schätzung des Frühjahrsweizens im letzten Monat von 95,6 auf 80,9% herabgegangen, so daß sich die voraussichtliche Gesammternte an Weizen auf vorläufig 659 Millionen Bushel gegen 522 Millionen im Vorjahre berechnet. Die Anregung der kräftig steigenden Preise in Nordamerika kam hier erst später im Handel mit Weizen zur Wirkung, doch fand der entschiedene Aufstieg, den die Preise unter dem Einfluß befriedigenden Absatzes namentlich nach den östlichen Theilen der Monarchie nahmen, nicht bis Wochenschluß Fortsetzung. Immerhin sind Aufbesserungen von $1^1/_2$—3 Mk. geblieben. Für Roggen war wenig Unternehmungslust wahrnehmbar, die fortgesetzten russischen Klagen über Schädigung der Ergebnisse machten das Angebot zurückhaltend, andererseits trat keine regere Nachfrage hervor und es sind auch nur mäßige, nicht über 1 Mk. hinausgehende Preisfortschritte erzielt worden. Hafer blieb bei geringem Verkehr konstant im Preise. In Rüböl überwog Kaufnachfrage, so daß der Artikel unter Schwankungen eine Besserung davon trug. In Spiritus ruhte das Geschäft wie seither.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 11. August bis 17. August. Kartoffeln, 100 Kilo, höchster Preis 6.00 Mk., niedrigster Preis — Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2,60 Mk., 2.40 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., — Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., — Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.10 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.50 Mk., 1.20 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.10 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.10 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., — Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., — Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., — Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschmalz 1.60 Mk., — Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schinken, geräuchert, 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.40 Mk., 2.00 Mk., Butter 1 Kilo 2.60 Mk., 2.00 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0,75 Mk., — Mk., Rehziemer Stück 10.00 Mk., 9.00 Mk., Rehkeule Stück 5.50 Mk., 5.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun 2.25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.30 Mk., 1.20 Mk., Brathuhn 0.70 Mk., 0.60 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale 2.20 Mk., — Mk., Zander 1.80 Mk., — Mk., Hechte 1.60 Mk., 1.20 Mk., Barsche 1.60 Mk., 1.20 Mk., Schleie 1.80 Mk., 1.40 Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 20.00 Mk., 1.50 Mk. Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück — Pfg., — Pfg., Savoyerkohl Kopf 10 Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

16. August 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste.	Hafer
Bezirk Stettin .	170	137—140	—	136—138
Stolp	—	—	—	140
Danzig . . .	172—175	138—139	144—148	137—139
Thorn	—	129—132	—	133—135
Königsberg i. Pr.	160—170	129—$134^1/_2$	—	125—$136^1/_2$
Allenstein . . .	163—176	$132^1/_2$—140	115—122	$123^1/_2$—132
Breslau . . .	166—183	143—149	132—150	131—148
Posen	172—182	139—145	130—140	135—145
Bromberg . .	181	145—147	129	—
Lissa	176	136—142	131	128—130
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	172	142	—	152
Stettin Stadt .	170	140	—	138
Königsberg i. Pr.	165	$134^1/_2$	—	$136^1/_2$
Breslau . . .	184	149	160	148
Posen	182	144	140	145

Raps: Breslau —.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				16./8.	15./8.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	$78^1/_4$ Cts.	165,00	168,50
Chicago	Berlin	Weizen	August	$70^1/_2$ Cts.	163,25	166,50
Liverpool	Berlin	Weizen	September	5 sh. $8^3/_8$ d.	169,75	172,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	90 Kop.	169,75	169,00
Riga	Berlin	Weizen	do.	93 Kop.	169,25	168,75
Paris		Weizen	August	—,— Fr.	—,—	183,75
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	60 Cts.	143,50	145,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	69 Kop.	141,75	141,00
Riga	Berlin	Roggen	do.	73 Kop.	142,75	142,25
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	132 hl. fl.	144,25	144,75
New-York	Berlin	Mais	September	$61^1/_2$ Cts.	127,00	131,00

Bremen, 16. Aug. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco $42^1/_4$ Pfg.

Hamburg, 16. Aug. **Kaffee** good average Santos per September $27^3/_4$, per December $28^1/_4$, per März 29, per Mai $29^3/_4$. Ruhig.

Hamburg, 16. Aug. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per August 8,25, per September 8,35, per Oktober $8,37^1/_2$, per December 8,40, per März $8,57^1/_2$, per Mai 8,70. Ruhig.

Hamburg, 16. Aug. **Petroleum** stetig. Standard white loco 6,90

Paris, 16. Aug. Heute und morgen keine Zuckerbörse.

Antwerpen, 16. Aug. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco $17^3/_4$ bez., Br., do. per August $17^3/_4$ Br., do. per September $18^1/_4$ Br., do. per Oktober-December $18^1/_2$ Br. Fest. **Schmalz** per August 103,25.

Morgen geschlossen.

Pest, 16. Aug. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko matt, do. per Oktober 8,07 Gd., 8,08 Br., per April 8,47 Gd., 8,48 Br. **Roggen** per Oktober 6,72 Gd., 6,73 Br. **Hafer** per Oktober 6,30 Gd., 6,31 Br. **Mais** per August 5,27 Gd., 5,28 Br., per September 5,31 Gd., 5,32 Br., per Mai 5,21 Gd., 5,22 Br. **Kohlraps** per August 13,75 Gd., 13,85 Br. Wetter: Schwül.

Havre, 16. Aug. **Kaffee** in New-York schloß unverändert, stetig. Rio und Santos Feiertag.

Havre, 16. Aug. **Kaffee** good average Santos per August $33^3/_4$, per Septbr. 34, per Decbr. $34^3/_4$. Unregelmäßig.

Liverpool, 16. August. **Baumwolle.** Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. August-September $4^{19}/_{64}$—$4^{20}/_{64}$ Verkäuferpreis, September $4^{19}/_{64}$ bis $4^{20}/_{64}$ do., Oktober $4^7/_{64}$—$4^8/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-November $4^5/_{64}$ do., November-Dezember $4^3/_{64}$—$4^4/_{64}$ do., Dezember-Januar $4^3/_{64}$—$4^4/_{64}$ do., Januar-Februar $4^3/_{64}$—$4^4/_{64}$ do., Februar-März $4^4/_{64}$ do., März-April $4^4/_{64}$—$4^5/_{64}$ do., April-Mai — d.

New York, 15. Aug. **Weizen** anfangs nachgebend auf große Ankünfte im Nordwesten, Verkäufe des Auslandes, ungünstige europäische Marktberichte, günstige Ernteberichte, günstiges Wetter im Westen und auf Abgaben der Haussiers, erholte sich sodann etwas auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen und Exportkäufe; später fielen die Preise im Einklang mit Mais und auf niedrigere Provinzmärkte. Schluß schwach. — **Mais** anfangs stark fallend auf geringe Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, Abgaben der Haussiers, ungünstige europäische Marktberichte und günstige Ernteberichte, befestigte sich sodann entsprechend der vorübergehenden Festigkeit des Weizens, gab jedoch später wieder nach auf lokale Verkäufe. Schluß schwach.

Chicago, 15. Aug. **Weizen** veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluß schwach. — **Mais** veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluß schwach.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Mit lebhafter Freude ist es zu begrüßen, daß im Publikum neuerdings mehr und mehr die Gefahr beachtet wird, mit welcher die Lungenschwindsucht jeden Einzelnen bedroht. Mit einer Lebhaftigkeit, wie nie zuvor, hat man ja in den letzten Jahren den Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen, in Wort und Schrift sucht man Aufklärung über das Wesen der Krankheit und die Art ihrer Heilung zu verbreiten, die Fürsorge des Staates geht mit Privatwohlthätigkeit Hand in Hand, eine ganze Reihe von Sanatorien sind entstanden, die sämmtlich nach ein und derselben Taktik den gemeinsamen Feind bekämpfen. Denn endlich sind die Grundsätze, die Dr. **Brehmer** in **Görbersdorf** bereits vor mehr als 40 Jahren aussprach, als die einzig richtigen allgemein anerkannt und für die Behandlung der Schwindsucht in der ganzen Welt maßgebend geworden. Alle jene Sanatorien können deshalb naturgemäß nur das nachahmen, was seit Jahrzehnten bereits durchgeführt und bewährt ist in der Urstätte der Tuberkulosenbehandlung, in der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt in Görbersdorf. Diese ist allen Leidenden am meisten zu empfehlen, nicht nur deshalb, weil tüchtige Spezialärzte die Behandlung der Kranken leiten (der dirigirende Arzt, Herr Geh. Regierungsrath Dr. Petri, ist ein Schüler des Dr. Brehmer selbst), sondern auch deshalb, weil hier im Laufe der Jahrzehnte alles das hat geschaffen und eingerichtet werden können, was den körperlichen und gemüthlichen Bedürfnissen Lungenkranker am angenehmsten ist. Wir verweisen nur auf den Brehmer'schen Park, dem in seiner Einzigartigkeit, Zweckmäßigkeit und Schönheit kein anderes Sanatorium auch nur annähernd Aehnliches an die Seite zu stellen hat.

Aber auch in jeder anderen Beziehung wird die Anstalt stets unübertroffen bleiben, denn die Manen ihres genialen Begründers haben nie aufgehört, seine Nachfolger zu eifrigstem Streben in seinem Sinne anzuspornen. Noch mancher Leidende wird hier das kostbare Gut der Gesundheit wiedererlangen, wenn er nicht gar zu spät die Hülfe dieser Stätte in Anspruch nimmt.

---

um sich recht bald in seinen neuen Beruf und sein neues Heim zu begeben.

— — — — — — — — — — — — —

Das Fest war vorüber und die Dämmerung brach herein, als der Diener die Lampe in dem Sprechzimmer anzündete, in dem Hans von Heydekamp in kaum zu meisternder Unruhe auf und ab schritt.

Eben hatte der alte Wiegers sich entfernt. Er hatte seinem Herrn unter anderen Berichterstattungen die Entlassung des früheren und die Anstellung eines neuen Gutssekretärs mitgetheilt, in der etwas ängstlichen, hastigen Art, die dem alternden Manne mehr und mehr zur Gewohnheit wurde, obwohl es zu seinen Obliegenheiten und Rechten gehörte, die ihm unterstellten Kräfte, selber und ohne einer Ermächtigung zu bedürfen, zu engagiren. In der Meinung, dem jungen Grafen eine angenehme Nachricht zu überbringen, hatte er noch hinzugefügt, daß der neue Beamte Joachim Wolfram sei.

Hans wußte es schon, Vera hatte es ihm gesagt. Es war ihm ein förmlicher Schreck gewesen. Wie konnte er den als Angestellten hier arbeitend wissen, den er selber frevelhaft verdrängte —

Er steigerte sich in einen Zorn gegen die Eigenmächtigkeit des Inspektors, allerdings nur innerlich, denn eine besondere Scheu hielt ihn ab, irgend eine Erregung vor Vera zu offenbaren. Er nahm sich aber vor, Wiegers in unzweideutiger Weise sein Mißfallen zu zeigen, und, wenn irgend möglich, die Sache rückgängig zu machen.

Er that aber nichts von allem diesen. Dem harmlosen Bericht des Alten stand er machtlos gegenüber. Und je mehr er innerlich die Aufregung in sich kochen fühlte, je mehr empfand er die Nothwendigkeit, ruhig, ja, wohlwollend zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die unterbotene Rettung. In Bad Liebenstein brach kürzlich in der Nacht im dortigen Kurhotel Feuer aus. Es gelang mit leichter Mühe, den Brand zu löschen und ein Augenzeuge der nächtlichen Verwirrung auf den Treppen und Korridoren des Hotels nimmt nun Gelegenheit, seine humoristischen Wahrnehmungen zu schildern: Das dichtbesetzte große Hotel, in dem wir Kurgäste ein idyllisches, ruhiges Dasein führten, war im Nu allarmirt. Während ein Theil des Personals von Thür zu Thür eilte, um die Gäste zu warnen, eilte ein anderer, darunter der Wirth, an die Brandstelle. Beim Oeffnen der Thür jagte der nunmehr entstehende Luftzug die Flamme und den Rauch den unteren Korridor entlang und die Treppe zum ersten Stock empor, dort die Verwirrung vermehrend. Man sah Damen, die, vor allen Dingen den kostbaren Strohhut auf dem Haupt, aber in ihrer übrigen Kleidung lebhaft an Madame Sans Gêne erinnerten. Eine alte, sehr korpulente und leider auch sehr asthmatische Dame stand, einen Stiefelknecht im linken Arm haltend, verzweifelt am Treppengeländer und rief athemlos: „Drei Mark dem, der mich rettet". Meine Wenigkeit verlangte 3 Mark 50 Pfennige für diese Rettung, kam aber nicht ins Geschäft, weil ein anderer Herr die edle That für 2 Mark 50 Pfennig zu vollbringen sich erbot, und die Dame schließlich vorzog, sich selbst zu retten. Als höchst überflüssig sei die Thatsache gekennzeichnet, daß mehrere Damen alle möglichen Gegenstände zum Fenster hinauswarfen, so daß die Umgebung des Hotels einem Auktionsstock glich. Eine aufgeregte Russin beobachtete folgende Reihenfolge: Erst warf sie ihr Gold und ihre Juwelen in die Nacht hinaus, dann die Waschschüssel und schließlich das Bettzeug. Von dem Sprunge, zu dem sie sich anschickte, wurde sie glücklicherweise von einem Zimmermädchen abgehalten. Aber auch kopflose Herren waren in nicht geringer Zahl vertreten; so bemerkte ich einen nervösen Junggesellen, der sein nächtliches Kostüm nur um Strohhut und Manschetten bereichert hatte und sein Waschbecken in der Hand mit Stentorstimme nach Wasser schrie. Einige junge Herren, blasirt, wie die jungen Herren unserer Tage einmal sind, standen derweil mit verschränkten Armen auf einem Treppenabsatz und sahen die Tags zuvor von ihnen so glühend angebeteten Jungfrauen in höchst natürlichen Formen an sich vorübereilen. Ich hörte verschiedene dieser leidenschaftslosen Leute, die mit allen Zeichen des Schreckens erklärten, sie würden nie und nimmermehr heirathen.

Eine „Prinzessin" am Fernsprecher. Eine heitere Schwindelgeschichte erzählen die „Münch. N. Nachr." aus der bayerischen Hauptstadt. Vor einiger Zeit fand sich im Hotel Reichshof die 22 Jahre alte Lehrerin Ottilie Fischer ein und nahm dort Absteigequartier und Pension, bis sie ihre Stellung bei Frau Prinzessin Ludwig" antreten könne. Nun fiel es dem Zimmermädchen auf, daß die Fischer nichts bezahlte, weshalb sie Verdacht schöpfte. Das Mädchen war jedoch sofort bekehrt, als eines Tages Fräulein Fischer, während sie im Hotel weilte von „Frau Prinzessin Ludwig" ans Telephon gerufen wurde, die sich mit der Fischer aufs Leutseligste unterhielt, ihr ans Herz legend, ja rechtzeitig ihren Posten anzutreten. Mit den Worten: „Ergebenste Dienerin, Königliche Hoheit," beendete die Fischer das Gespräch, dem das Zimmermädchen zugehört hatte. Natürlich war der Respekt des Hotelpersonals gegenüber der Fischer wieder kolossal gewachsen und es beirrte auch nicht, daß die Fischer Wohnung und Pension — weiter schuldig blieb. Ein paar Tage darauf aber war sie verschwunden und die Nachfragen ergaben, daß das Ganze ein geschickt mit einer leider unermittelt gebliebenen Freundin der Fischer in Szene gesetzter Schwindel war. Die Fischer gab, nachdem sie ausfindig gemacht worden war, dies auch unumwunden zu. Es kam dann auch auf, daß sie bei einer Pensionsgeschäftsinhaberin den gleichen Schwindel inszenirt hatte, was von der Fischer ebenfalls zugestanden wurde, mit der Entschuldigung, daß sie stellen- und mittellos gewesen sei und mit der Versicherung, daß sie sich das erste und letzte Mal gegen das Strafgesetz vergangen habe. Die „Taxe" für diese beiden inhaltsschweren Gespräche wurde auf 40 Mark festgesetzt.

Böse Erfahrungen mit der Polizei hat nach der „Altenb. Zeitung" der Bürgermeister von Altenburg, Germann, auf der Durchreise nach Rügen in Stettin gemacht. In der Nacht zum Montag wurde der Bürgermeister „scheinbar wegen Differenzen mit einem Polizisten" mittels „festgeschraubter Handfesseln geschlossen in Polizeigewahrsam genommen". Auch erhielt er Faustschläge und wurde bis Montag Mittag 12 Uhr in Polizeigewahrsam behalten, obwohl er sich genügend legitimiren konnte. Das Altenburger Blatt fügt hinzu, daß gegen den Schutzmann bereits das Strafverfahren eingeleitet ist.

Einen brutalen Mord — einen anderen Namen kann man ihrer That nicht geben — haben drei Automobilisten in Lisieux verübt. Sie haben dort Hippolyte Lucas, einen Oktroibeamten, mit voller Ueberlegung überfahren und getödtet. Lucas stand vor seinem Steuerhäuschen, als das Automobil mit rasender Schnelligkeit herankam. Wie es seine Pflicht war, trat er vor in die Mitte der Straße, um das Automobil anzuhalten und nach steuerpflichtigen Gegenständen zu durchsuchen. Statt aber zu halten, hielt der Lenker des Automobils direkt auf Lucas ab, ohne auch nur einen Moment die Schnelligkeit zu mindern, und überfuhr ihn. Blutüberströmt wurde Lucas zur Seite geschleudert und starb nach wenigen Minuten. Die Automobilisten aber rasten davon, ohne sich nach ihrem Opfer umzusehen. Es wurden sofort Telegramme nach allen Richtungen ausgesandt, es gelang aber nicht, ihrer habhaft zu werden.

Eine neue Mode, die schon alt, oder eigentlich noch gar nicht so alt ist, denn sie stammt aus der Zeit unserer Mütter und Großmütter, wird uns aus Paris avisirt. Es handelt sich um das Tragen von Medaillons, Kreuzchen oder anderen Anhängseln, die an einem Sammet- oder Seidenbande am Halse hängen. Die tiefe Frisur, die bereits die Steh- und Stuartkragen verdrängt hat, bedingt einen freien Hals, der nun wiederum durch allerlei Schmucksachen und Bandarrangements etwas bekleidet werden soll. Eine andere, sehr aparte Neuheit sind die sogenannten Thierschieber, das sind kleine Schieber in Thierform, Maikäfer, Schildkröten 2c., die die langen, kostbaren Ketten über der Brust zusammenhalten. Auf dem Rücken dieses Thierchens ist eine winzige Uhr inkrustirt, deren Zeiger aus Ameisenbeinchen hergestellt sind.

Lustige Ecke.

Er berichtigt sich. „Wie geht's Deinem Mann?" — „Ach, der arbeitet an seinem Werk über Eherecht." — „Aber Das war doch bereits vor Eurer Hochzeit erschienen?" — „Allerdings, aber er will jetzt eine neue, veränderte Auflage veranstalten!"

Moderne Liebeserklärung. Herr: „Fräulein Elly, ich liebe Sie! Lieben Sie mich wieder?" — Elly: „Ja." — Herr: „Das trifft sich ja famos!"

Ei, ei. Arthur: „Ach, meine Braut ist entzückend, sage ich Dir, sie hat ein blaues Auge." — Hans: „Was — schon vor der Hochzeit?"

Ernsthafte Sache. A.: „Was? Sie haben sich verheirathet? Machen Sie doch keine Witze!" — B.: „Aber, ich bitte, beim Heirathen hört doch jeder Spaß auf!"

Größter Fleiß. Freundin: „Ist Deine Tante aber fleißig, die strickt auch beim Romanlesen." — Backfisch: „Ja und denk Dir, die strickt sogar ruhig weiter, wenn sie sich kriegen!" („Meggend. Bl.")

Schmerzlich entbehrte Musik. Eingesperrter Bankdirektor: „Herr Aufseher, haben Sie Mitleid und klimpern Sie mir einmal etwas mit Ihrem Taschengelde vor!"

Nicht gefährlich. Herr (eine Dame im Jagdkostüm treffend, doch scheint die schöne Jägerin keine Beute gemacht zu haben, deshalb sagt er zu ihr: „Schießen Sie nur getrost zu, meine Gnädigste, ich halte ganz still." — Jägerin: „Wirklich? Dann scheint meine Kunst nicht hoch in Ihrer Achtung zu stehen."

Der Spötter. A.: „Ich heirathe nächste Woche, natürlich nur Vernunftehe." — B.: „So, Ihre Braut scheint aber anspruchsloser zu sein!"

Landwirthschaft.

Ueber die Bedeutung des Saatgutes.

Die hohe Bedeutung guten Saatgutes wird immer mehr in landwirthschaftlichen Kreisen anerkannt und wendet man deshalb bei der Herrichtung desselben eine Sorgfalt an, die noch vor wenigen Jahrzehnten nur in einzelnen Wirthschaften anzutreffen war. Durch Maschinen verschiedener Konstruktion sucht man allgemein das Saatgut von allen fremden Beimischungen zu befreien und soweit als möglich die größten bezw. schwersten Körner für die Saat abzusondern, da man, gestützt auf Versuche und Beobachtungen, annimmt, daß diese die kräftigsten und produktivsten Pflanzen erzeugen und somit einen hohen Ertrag sicherstellen, während die aus kleineren bezw. leichteren Samen hervorgegangenen Pflanzen schwächer sind, den Unbilden der Witterung und den thierischen und den pflanzlichen Feinden weniger widerstehen und einen geringeren Körnerertrag sichern.

In diesem Jahre wird es vielerorts schwer halten das Saatgut in gewünschter Güte zu beschaffen, da in manchen Gegenden des Ostens der größte Theil des Wintergetreides ausgefroren ist und der Rest in Folge der Dürre vielfach keine normal ausgebildeten Körner liefern wird; zudem sind an verschiedenen Orten in Folge andauernden Regenwetters während der Ernte viele Roggenkörner ausgewachsen. Im ersteren Falle macht man sich schon mit dem Gedanken vertraut, vorjährigen Samen aufzuheben und zu säen, befürchtet jedoch, daß derselbe nicht genügende Keimkraft besitzt. Die eingehendsten Untersuchungen über die Keimfähigkeit haben nun ergeben, daß Roggen erst nach etwa drei Jahren, Weizen nach acht Jahren seine Keimkraft verlirt; der Weizen keimte beispielsweise im zweiten Jahre noch mit 97 Proz., der Roggen gar mit 98 Proz. — Wenn nun auch bei gewöhnlicher Aufbewahrung des Getreides die Keimkraft schneller abnehmen wird, so besteht doch nicht das geringste Bedenken, daß ein Jahr alte Getreidekörner nicht mehr zur Saat tauglich sein sollten. Selbstverständlich muß das Getreide trocken aufbewahrt und öfter umgearbeitet werden, damit nicht Kornwürmer und Motten 2c. schädigend wirken. Kühn-Halle empfiehlt sogar zur Verhütung des Brandes im Weizen die Anwendung alten, jährigen Samens, indem er darauf hinweist, daß der Brandstaub seine Keimfähigkeit bis zum zweiten Jahre wohl behält, jedoch von da ab dieselbe schwächer wird und allmählich erlöscht. Immerhin ist es angezeigt, vor der Saatzeit Keimversuche mit dem Saatgetreide zu machen und nach dem Ausfall derselben die Saatstücke zu bemessen. Für die Keimkraftprüfung selbst ist eine ernste Warnung am Platze. Das Abzählen (mindestens 2 × 100) der Körner hat vorsichtig in dem Sinne zu geschehen, daß die Prüfung sich auch wirklich auf diejenigen Körner beziehe, welche den wahren Durchschnittscharakter der Waare vertreten. Der Laie ist oft unwillkürlich geneigt, bessere Körner zur Keimung abzuzählen, minder gute, anscheinend untaugliche, zurückzuschieben. Er erzielt dadurch eine erheblich höhere Keimziffer, die dem wirklichen Durchschnittswerth durchaus nicht entspricht.

Handelt es sich um die Verwendung von ausgewachsenem Getreide, so zeigen bezügliche Versuche, daß bei allen zweikeimblätterigen Pflanzen eine Unterbrechung der Entwickelung des Keimlings durch Trockenwerden stets den Tod der Pflanze zur Folge hat, bei den einkeimblätterigen Pflanzen, zu denen unsere Getreidearten gehören, ist dagegen ein Nachkeimen nicht ausgeschlossen, d. h. falls die Entwickelung vor dem Trocknen nicht zu weit fortgeschritten war. Um die Grenze festzustellen, wurde an der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Berlin Roggen zur Keimung gebracht, diese in verschiedenen Stadien unterbrochen, das Korn wieder getrocknet und von neuem eingekeimt und ausgesät. Die Resultate waren:

Bei einer Länge des Keimes von

2 mm	keimten	94	Proz.	noch	einmal
3	"	"	72	"	"	"
4½—5	"	"	66	"	"	"
8—10	"	"	54	"	"	"
20—22	"	"	36	"	"	"
25—30	"	"	12	"	"	"
40—50	"	"	4	"	"	"

Die Pflanzen wurden um so schwächer, je länger ihre Samen gekeimt wären; die der letzten Reihen gingen sogar bald wieder ganz ein. Auch die Erträge der folgenden Reihen waren sehr schlecht, besserten sich aber nach oben hin bedeutend. Hieraus ist ersichtlich, daß bei nicht zu weit fortgeschrittener Keimung und nachheriger guter Trocknung die Benutzung eines solchen Saatgutes als Nothbehelf gestattet sein kann. Trotzdem lege man sich die Frage vor, ob es unter solchen Umständen nicht rathsamer ist, gutes Getreide zu beziehen, da es mit Recht heißt, daß für die Aussaat das Beste nicht zu gut ist.

Weil es, wie bereits bemerkt, in diesem Jahre für viele Landwirthe schwierig sein wird, gutes Saatgetreide zu erlangen, sei hiermit an dieser Stelle auf das Bestehen der Saatstellen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin aufmerksam gemacht. Die Letztere hat außerdem um den Mitgliedern besonders gutes Saatgut durch ihre Vermittelung zu verschaffen, seit einigen Jahren die Einrichtung einer Saatenanerkennung getroffen. Zu dem Zwecke werden die anzuerkennenden Saaten kurz vor der Ernte auf dem Halme oder bei Wurzelfrüchten die Mutterpflanzen während der Ernte durch Sachverständige einer Besichtigung daraufhin unterzogen, daß die betreffende Sorte rein von anderen Sorten, unzuläßiger Ausartungen oder fremden Getreidearten ist und daß nicht Unkräuter oder Pflanzenkrankheiten vorkommen, welche durch das Saatgut verbreitet werden können. Ferner wird geprüft, woher die zum Saatgutverkauf angebaute Saat stammt, ob die wirthschaftlichen Einrichtungen zur Herrichtung reinen Saatgutes geeignet ist 2c. Nur wenn allen Anforderungen genügt wird, kann das betreffende Saatgut als anerkannte Saat durch die Saatstelle der D. L. G. verkauft werden. Wenn nun auch die Preise für anerkannte Saaten in Folge der größeren Bemühungen zur Erzielung guten Saatgutes etwas höher sind, so ist dieses durch die vermehrten Bürgschaften für wirklich hervorragendes Saatgut gerechtfertigt.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 18. August.

St. Marien. 8 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „Dein Wort bewegt des Herzens Grund," Choralsatz von Joh. Seb. Bach.) 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 6 Uhr Jugendabtheilung. 8 Uhr Vortrag: „Lebensbild von Spitta" von Herrn Vikar Rauch. Andacht von Herrn Konsistorialrath Reinhard. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: 2. Petrusbrief Kapitel 1, 12 ff. von Herrn Pastor Scheffen. Freitag Abends 8½ Uhr Sitzung der Besuchskommission. Sonnabend Abends 9 Uhr Wochenschluß. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 6 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglingsverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Lehrer Rehbinder. St. Barbara-Kirchenverein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Kriesche n.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Naudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Vikar Dobberstein.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Der Vespergottesdienst fällt aus.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachmittags 2½ Uhr dasselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Pfarrer Hoffmann-Schidlitz. Die Gesangsstunde am Dienstag Abend fällt aus.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: 1. Korinther 14, 20. (Werdet nicht Kinder im Denken 2c.)

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag über biblische Gegenstände. Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungsversammlung, 6 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Montag 8 Uhr Abends Monatsversammlung der Fremdenabtheilung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde und Evangelisationsversammlung in Zoppot. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibel- und Gesangsstunde des Jugendbundes. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsversammlung. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes und Evangelisationsversammlung in Neufahrwasser. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Abends 8 Uhr Gottesdienst. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Ev. Arbeiterverein: Montag, den 19. August, Abends 8½ Uhr, Bibelabend Breitgasse Nr. 83.

Langfuhr. Lutherkirche. Vorm. 8½ Uhr Herr Prediger Dannebaum. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins vor der Kirche zum Spaziergang nach Freudenthal.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. 6 Uhr Jugendbund. Montag 7¾ Uhr Gesangstunde. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 3 Uhr Fest des Kindermissionsvereins im Walde zu Dreischweinsköpfe (Jedermann eingeladen). 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Vereinssaal. 8 Uhr Männerverein: Vortrag Herr Pfarrer Kleefeld „Die Hausandacht." Sonnabend 3 Uhr Kinderchor.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Kirchenvisitation Herr Superintendent Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester, Organistenhaus. Im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde. Thema: „Lohnfrage." Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Friedrich. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jungfrauen-Verein. Herr Pfarrer Morgenroth.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bury. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergan.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Schmökel aus Zeyer. 9¼ Uhr Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pfarrer Droese. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Droese. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Morgens 8 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergan. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Abends 7 Uhr im Pfarrhause: Taubstummen-Gottesdienst. Dienstag Abends 8½ Uhr im Pfarrhause: Versammlung der konfirmirten weiblichen Jugend. Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Konfirmirten.

Reformirte Kirche. Hier kein Gottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebets-Versammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Wichmann aus Danzig.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Gniech. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Gniech. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Provinz.

* **Marienburg,** 15. August. In der Baufluchtlinienangelegenheit hatte der hiesige Hausbesitzerverein unterm 2. Mai 1901 an den Herrn Oberpräsidenten in Danzig eine Eingabe gerichtet. Darauf ist nun folgende Antwort erfolgt: „Euer Hochwohlgeboren erwidere ich auf die Eingabe vom 2. Mai 1901, betr. den Baufluchtlinienplan für die Stadt Marienburg, daß ich den Herrn Regierungspräsidenten ersucht habe, für die angemessene Förderung dieser von dem Bürgermeister von Marienburg nicht einwandfrei behandelten Angelegenheit mit Nachdruck Sorge zu tragen. Sie werden also demnächst seitens des Herrn Regierungspräsidenten weiteren Bescheid erhalten. Goßler." Uebrigens ist jetzt auch im Magistrat, der bisher für den Bürgermeister eintrat, die Stimmung umgeschlagen. In den letzten Magistratssitzungen kam es zu heftigen Erörterungen, deren Folge war, daß die Herren Stadträthe Krüger (Beigeordneter), Korth, Citron, Claaßen und Sanitätsrath Dr. Wilczewski in einer Beschwerdeschrift gegen den Herrn Bürgermeister bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig geworden sind. Die übrigen Mitglieder des Magistrats, die Herren Dr. Hochmann, Halb, Rahn, Brünlinger, Wolter und Hempel haben sich mit dem Inhalt der Beschwerde, die ihnen zur Kenntnißnahme zuging, einverstanden erklärt.

XX **Elbing,** 15. August. Der Bau der Hafen-Anlage in Cadinen geht seiner Vollendung entgegen. Der Ost- und Süddamm wie auch die Westmole sind bereits fertiggestellt, während der Westdamm und die Ostmole schon in den nächsten Tagen fertig sein dürften. Der Hafen wird auf 2,60 Meter ausgebaggert. Der Ost- und Süddamm haben eine 10 Meter breite Krone, während der Westdamm eine nur 3 Meter breite Krone erhält. Der Ostdamm erhält eine Treppe, welche für ein etwaiges Landen des Kaisers bestimmt ist.

l **Schönsee,** 15. August. Bei dem hier abgehaltenen Remontemarkt wurden von 18 vorgestellten Pferden 5 als Remonten angekauft.

t. **Neuenburg,** 15. August. In der Jahres-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins erstattete der Schriftführer einen längeren Jahresbericht. Die Ortsgruppe zählt nach demselben 80 Mitglieder. Für die auswärtigen Ortschaften wurden Vertrauensmänner ernannt, die auch das Einziehen der Beiträge zu besorgen haben. Nach dem Kassenbericht fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Bei derselben wurden folgende Herren neu- bezw. wiedergewählt: Kreisschulinspektor Engelien und Pfarrer Ebel-Gr. Nebrau als Vorsitzender bezw. Stellvertreter, Lehrer Teschendorf als Schriftführer, Gerichtssekretär Wersche als Kassenführer, die Herren: Rittergutsbesitzer Niedlich-Milewo, Pfarrer Schmidt-Czerwinsk, Amtsvorsteher Blankenfeld-Treul und Lehrer Riedel-Städt. Bochlin als Beisitzer. Als Vertreter der Ortsgruppe in den Gesammtausschuß wurden die Herren Kreisschulinspektor Engelien und Lehrer Teschendorf gewählt. Sodann machte Herr Teschendorf Mittheilung über die von ihm eingerichtete Volksbücherei. Zur Begründung derselben hat der Hauptvorstand 608 Bände gesandt, die 447 Nummern zählen. Im ganzen zählt die Bücherei 800 Bände.

* **Lötzen,** 16. August. Der Herr Kultusminister hat dem Vorsitzenden der hiesigen Litterarischen Gesellschaft „Masovia", Herrn Professor Dr. Schmidt, mitgetheilt, daß der Kaiser gern die Veröffentlichungen der Gesellschaft entgegennehme und damit einverstanden sei, daß das Kultusministerium zur Förderung der Bestrebungen der Gesellschaft dieser auf fünf Jahre eine jährliche Beihilfe von 300 Mk. gewährt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 15. August. Vor der Strafkammer war der Steinsetzmeister Hermann Zielinski aus Danzig wegen Diebstahls von Steinen angeklagt. Im Jahre 1896 ließ der Obertelegraphenassistent a. D. Thomas von hier — er war Mindestfordernder — durch den Angeklagten die Schleinitzstraße pflastern, wobei Th. die Steine lieferte. Es sind hierbei eine große Menge Steine bei Seite geschafft worden. Dem Angeklagten konnten nur drei Diebstähle an Steinen nachgewiesen werden, wofür er zu **zwei Monaten Gefängniß** verurtheilt wurde.

* **Tilsit,** 15. August. Bei dem Sturm auf den Vorschuß-Verein sind an einem Tage rund 700 000 Mk. an Spar- und Depositeneinlagen zurückgezahlt, davon 251 000 Mk. durch Vermittelung der Reichsbank. — Die hiesige Gymnasialkasse war vor einiger Zeit durch gefälschte Rechnungen und Anweisungen um erhebliche Summen betrogen worden. Wegen dieser Betrügereien hatten sich vor der hiesigen Strafkammer gestern 5 Angeklagte zu verantworten, von denen vier verurtheilt wurden und zwar: 1. Schreiber Arno Lunau zu 3 Jahren Gefängniß, 2. Bautechniker Max Schulz zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängniß, 3. Zahntechnikerlehrling Fritz Horch zu zwei Jahren und 1 Woche Gefängniß, 4. Schreiberlehrling Friedrich Tonat zu 1 Monat Gefängniß. Die Verhandlung gegen den mitangeklagten Vermessungstechniker Kurt Peto wurde vertagt.

Berliner Börse vom 16. August 1901.

Deutsche Fonds.		
D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.90
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.20
do.	3½	101.10
do.	3	91.00
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	100.90
do.	3½	100.90
do.	3	91.10
Bad. St.-Anl.	4	104.90
Bayr. St.-Anl.	4	100.00
Sächsische Rente	3	89.10
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1–8	3½	96.50
do. do. 8	4	102.60
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.70
do. do.	3	87.40
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	102.90
do. do.	3½	99.10
do. do	3	89.20
Ostpreußische	4	102.50
do.	3½	98.00
do.	3	88.80
Pommersche	3½	98.80
do.	3	88.90
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.10
do. do.	3	88.90
Posensche 6.–10.	4	102.50
do.	3½	98.10
do. Ser. C.	3½	98.00
do. Ser. A. u. B.	3	88.80
Westpreußische rittsch. 1	3½	98.50
" " 1.B.	3½	98.50
" " 2.	3½	98.20
" neuländ. 2.	3½	98.10
" rittsch. 1.2	3	88.90
" neuländ. 2.	3	86.90

Ausländische Fonds.		
Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	81.25
" " kleine	5	81.40
" innere	4½	71.00
" kleine	4½	71.25
" äußere	4½	72.75
" 500 L.	4½	72.90
" 100 L.	4½	73.00
" 20 L.	4½	73.25
" 1897	4	66.00
Chinesische Anleihe	5½	103.70
Chinesische Anleihe 1895	6	101.60
" " 1896	5	94.70
" " 1898	4½	83.10
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/8	39.25
" Goldrente L. 500	1.60	30.40
" " L. 100	1.60	30.40
" " L. 20	1.60	30.40
Griech. Monop.	1¾	43.40
" " 500 Frcs.	1¾	—
" Gld. Pi r. Lar.	1 3/5	38.30
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	86.00
Ital. Rente	4	97.70
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	69.50
Mexikaner 1899	5	97.30
" 200, 100 L.	5	97.50
" 20 L.	5	97.90
Oesterr. Gold-Rente	4	101.00
" Papier-Rente	4½	96.00
" "	4½	99.10
" Silber-Rente	4 1/5	99.20
" "	4 1/5	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	98.50
" " 2—8	4	98.50
Portugiesen 4½%	fr.	37.60
Rum. amort Rente	5	91.00
" " 400 M.	5	91.00
" " 1892/93	5	90.70
" " 400 M.	5	90.90
" " de 1889	5	78.00
" " de 1890	4	78.00
" " de 1891	4	78.20
" " de 1894	4	78.00
" " 1000 Frcs.	4	79.00
" " 500 Frcs.	4	79.00
" " de 1896	4	78.25
" " 1000 Frcs.	4	78.25
" " 500 Frcs.	4	78.25
" " de 1898	4	78.00
" Schatzanw	5	94.70
" 810 M.	5	95.20
" 405 M.	5	95.25
Russ. consl.Anleihe 1880 5r.	4	—
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" consl. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	95.75
Russ. cv. Staats.	3 4/5	—
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	96.80
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	96.80
Serb. Staatsr. 95	4	67.20
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.80
" " D.	1	24.50
" Adm. 1888	1	99.75
" " kleine	5	99.75
Ungar. Gold-Rente	4	99.90
" " 500 fl.	4	100.60
" " 100 fl.	4	100.60
" Kronen-Rente	4	94.10
" 1000—100	4	94.20
" Staats-Rente	4½	84.00
" Gold-Inv.	4½	102.90

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.		
Dtsch. Grundschuld f. 8	4	45.00
" " 5.6.unk.1904 f. 8	4	42.75
" " 3. 4. f. 8	3½	43.50
" " 7.8. unk.1896 f. 8	3½	41.25
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	109.00
" conv.	4	98.25
" 8.	3½	90.75
" 9. unk. 1905	3½	91.75
" 10. unk. 1908	4	98.25
" 11. 12. unk. 1910	4	99.25
Hambg.Hyp. unk 1900	4	98.00
" S.251-340uk.1905	4	99.00
" alte und conv.	3½	90.75
" S. 46-190uk.1905	3½	91.25
" S.301-330uk.1908	3½	91.75
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
" 2. 6.	4	98.00
" unk 1905	3½	92.00
" unk. 1907	3½	92.00
" 7 unk. 1906	4	99.70
Nord. Grundcredit 3.	4	93.75
" 4. 5. unk. 1903	4	93.60
" 6. unk. 1904	4	—
" 7. unk. 1904	3½	89.50
" 8. unk. 1906	3½	90.20
" 9. unk. 1907	3½	90.00
" 10.11.b.uk.1909/10	4	97.75
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	78.40
" 7. 8. unk. 1904	4	78.40
" 9. 10. unk. 1906	4	78.40
" 11. 12. unk. 1908	4	78.40
" 2. 3. unk. 1906	3½	73.75
Pr.Bodencred.13.unk.1900	4	98.75
" " 14.unk. 1905	4	98.60
" " 11.	3½	92.60
" " 15.unk. 1904	3½	92.50
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.50
" " 17.unk. 1906	4	98.75
" " 18.unk. 1910	4	99.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.30
" " 1894	3½	92.60
" " 1896 unk. 1906	3½	92.50
" " v. 1890	4	99.10
" " 1899 unverlb.	4	100.00
" " 1901 unk. 1910	4	100.10
" Kommun.-Obl.1887/91	3½	96.00
" " 1896 unk. 1906	3½	96.00
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.20
" "	4	82.00
" "	4	81.10
" "	3½	74.90
Pr.Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	91.75
" " " " 1908	3½	91.75
" " " " 1908	4	99.25
" " " " 1909	4	99.50
" " " " 1910	4	99.75
Pr.Pfdbrb.-Kld.-Ob.u.1904	3½	92.00
" " 1908	4	99.00
Pr.Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3½	95.25
" " 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.50
" " 2. kündbar	3½	98.80
" " 3. unk. 1905	3½	90.80
" " 4. unk. 1907	3½	91.20
" " 5. unk. 1909	4	99.30

Eisenbahn- und Transport-Actien.		
Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	32.80
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	145.75
Große Berliner Straßenb.	10½	198.00
Königsberger Pferdebahn	—	40.00
Königsberg-Cranz	8	134.00
Lübeck-Büchen	6¼	135.90
Marienburg-Mlawka	3	70.75
Österr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6	—
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	—
Anatolische	4½	83.00
" 60%	4½	84.50
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	119.20
Nordd. Lloyd	8½	114.90
Hansa-Dampfsch.	14	136.50
Stamm-Prioritäts-Actien.		
Marienburg-Mlawka	5	113.25
Ostpr. Südbahn	5	—
North. Pacific Vorz.-Act.	4	95.50

Industrie-Actien.		
Allg. Elektr. Gesellsch.	15	174.75
Bendix Holzbearb.	9	88.00
Berliner Holzkomptoir	0	67.00
Bochumer Gußst.	16⅔	169.50
Cassel.Trebertrockn. fr Zs.	25	5.10
Danziger Aktienbr.	7½	119.00
Danziger Oelmühle	0	12.75
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	66.75
Dynamit-Trust	10	160.25
Elektr. Kummer	0	3.00
Gelsenkircher Bergwerke	13	167.60
Harpener	11	166.80
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit.A.	14	108.25
Inowrazlaw-Salzw.	4½	117.75
Königsberger Walzmühle	13	134.75
Kunterstein-Brauerei	2	82.00
Laurahütte	16	185.25
Orenstein u. Koppel	20	116.00
Schalker Gruben	75	272.00
Schütt Holzindustrie	10	76.50
Siemens u. Halske	10	144.25
Stettiner Cham.	25	255.60
Stettiner Vulkan B.	14	201.40
Bentzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn 1–4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.90
" " 1874	3	88.10
" Ergänzungsnetz	3	89.90
" " St. 3.	5	108.00
" " Gold	4	101.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	60.10
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	93.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	100.25
" Smolensk	4	—
Raab Oedenb.	3	74.80
Anatolische Bahnen	5	100.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	98.25
North. Gen. Lien.	3	71.60
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.		
Bergisch-Märkische	8½	145.80
Berliner Bank	5	83.75
" Handels-Ges.	8	137.80
" Kassen-Verein	8½	137.00
Breslauer Diskonto	4	78.25
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	120.40
Deutsche Bank	11	194.50
Dtsch. Effecten-Bank	4	102.00
" Genossenschaftsb.	5	102.25
" Grundschuldbank	0	2.90
" Hypothekenbank	6½	109.25
" Nationalbank	8	121.00
" Ueberseebank	8	125.00
Diskonto-Gesellschaft	9	175.00
Dortmunder Bankverein	8	107.00
Dresdner Bank	8	130.60
Hamburger Hypotheken	8	144.00
Hannoversche Bank	6	105.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.50
Landbank	7	114.40
Leipziger Bank fr. Zs.	9	4.50
Mitteldeutsche Creditbank	6	104.30
Nationalbank f. Deutschl.	6½	98.50
Nordd. Creditanstalt	7½	106.50
Oesterr. Creditanstalt	10	
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	107.00
Ostdeutsche	7	111.00
Preuß. Boden-Credit	7	128.25
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	154.50
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	7.00
" Leihhaus	6	100.25
" Pfandbrief-Bank	7	114.40
Reichsbank	10.86	153.50
Russ. Bank f. a. Hd.	8	97.25
Schaffhaus. Bankverein	7½	110.50

Anlehens-Loose.		
Bad. Präm. Th. 100	4	141.25
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	129.30
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.00
Mein. Pr.-Pfd.	4	129.60
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	—
Oldenburger Th. 40	3	150.20
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	426.00
" 66er "	—	328.50
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	101.50

Unverzinsliche per Stück.	
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	26.40
Braunschweiger Th. 20	128.25
Finnländische Th. 10	67.50
Freiburger Fr. 15	28.90
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	14.90
Meininger fl. 7	27.25
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	357.75
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	27.90
Ung. Staat ö. fl. 100	296.90
Venetianer Le. 30	27.25

Gold, Silber und Banknoten.	
Dukaten per Stück	9.10
Souvereigns	20.38
Napoleons	16.24
Dollars	
Am. Noten kl.	4.175
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.45
Franz. "	81.10
Italien. "	77.95
Nordische "	112.60
Oesterr. "	85.25
Russische "	216.50
" Zollcoupons	324.00

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.45
"	100 Fl.	2 M.	167.90
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.00
"	100 Fr.	2 M.	80.75
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.40
London	1 L. Strl.	8 T.	20.415
"	1 L. Strl.	3 M.	20.29
New-York	1 Doll.	vista	4.185
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	80.95
"	100 Fr.	2 M.	80.70
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	77.50
"	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	213.40
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.80

Diskont der Reichsbank 3½%.

Grosser Konkurs-Ausverkauf

17 Holzmarkt 17.

Von heute ab beginnt der **Ausverkauf** des **Kalcher & Co.**'schen Konkurs-Waarenlagers. — Es bietet sich für Jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf in

Herrenstoffen zu Anzügen und Paletots, fertiger Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Bedarfsartikeln, Arbeiter-Bekleidung

zu staunend billigen Preisen zu decken. (69635

Wiederverkäufern und Schneidermeistern sehr zu empfehlen. **Holzmarkt 17.** Verkauf nur gegen baar.

Anfertigung eleganter Anzüge nach Maass unter bisheriger bewährter Leitung!



Benöthigen Sie Rasir-, Taschen-, Brod-, Schlacht-, Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Haushaltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Lederwaaren, Albums, Bürsten, Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen, so wenden Sie sich direct an die Stahlwaarenfabrik

Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen No. 118.

Katalog, 440 Seiten stark, mit ca. 1800 Abbildungen erhalten Sie gratis und franco.

Gleichz. vers. obige Firma, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte und Billigkeit ihrer Waaren zu überzeugen, ein **Silberstahl-Rasirmesser No. 30,** wie Zeichnung, mit **5jähriger Garantie,** fein hohlgeschliffen, mit **Etui,** fertig zum Gebrauch **30 Tage zur Probe,** zum Preise von Mk. **1,50** franco. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. **Also kein Risico.**

Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme! 9957m

Moskauer Internationale Handelsbank

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital	10 000 000 Rubel,
Reserven	3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark. (10388

Wir verzinsen vom **Tage der Einzahlung** ab

Baareinlagen

zu **3½% p. a.** die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **4% p. a.** mit einmonatlicher Kündigung.
zu **4½% p. a.** mit dreimonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894

D. Lewandowski, Hoflieferant,

Danzig, Langgasse 45.

Spezial-Atelier für Reform-Corsets, Frauen-Corsets, Geradehalter-Corsets, Corsets für Magenleidende etc. nur in den bestexpropteften Systemen ärztlich begutachtet und empfohlen.

PLATINUM ANTI-CORSET — STYLE WITH BUSKS REMOVABLE FOR WASHING — D. R. P. 42005 und 82357

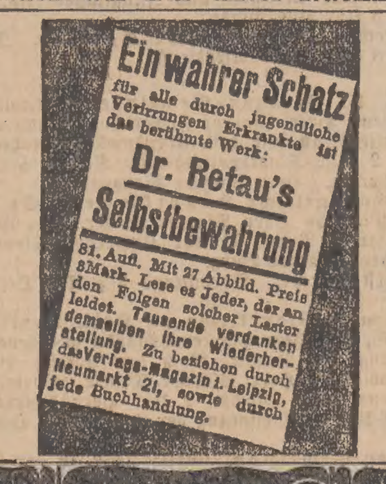
Ersatz für Corsets.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Vollendung in der Figur. Absolute Behaglichkeit. Beständige Reinheit. Stetige Bequemlichkeit. Stähchen entfernbar. (5806 **Corsets leicht waschbar.**

Alleinverkauf und aufklärende Broschüren nur durch obige Firma.

Versand nach ausserhalb prompt.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin i. Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

(7953

Dank!

Schon längere Zeit litt meine Frau an beständ. Schwindelgefühl u. fast unerträgl. Kopfreißen. Auch waren Arme u. Beine oft steif u. wie eingeschlaf. Ziehen im ganz. Körper, Mattigkeit, Appetitmangel, Unruhe u. Schlaflosigkeit kamen noch hinzu, so daß meine Frau keine Arbeit verrichten, ja sich bisweilen kaum allein an u. auskleiden konnte. Nach nutzloser Anwend. vieler Mittel hat meine Frau jetzt endl. vollständ. Befreiung von ihrem Leiden gefunden, durch das **Institut für Nerven-Spezialbehandlung System Gust. Herm. Braun, Breslau I,** Schweidnitzerstraße 37, dem ich den trostlosen Zustand meiner Frau **brieflich** schilderte. Die **Braun**'schen, seit **20 Jahren** rühmlichst bekannten Verordnungen bewirkt. bald Besserung und nach einigen Wochen war meine Frau, die schon nicht mehr an Heilung glaubte, frei von all. Schmerzen. Wie groß unsere Dankbarkeit ist, können nur jene Unglücklichen ermessen, die ähnlich leiden. Diesen zeig. wir hierdurch den Weg zur Genesung.

Franz Roggenbuck und Frau,
Flötenstein Abbau
Bez. Marienwerder.

(12278



(1386

Die Gasmotoren-Fabrik Deutz

baut ausser ihrem bekannten Leuchtgasmotor als Spezialität

Spiritus-Lokomotiven

Benzin-Lokomotiven f. Ziegeleien, Rübenbahnen etc. etc., ferner
Motor-Lokomobilen für Spiritus, Benzin, Petroleum, (2903
Generator-Gas-Motoren bis 1200 Pferdekr. f. Grossmühl., Ziegeleien etc.
Dieselben arbeiten billiger als Dampf.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Verkaufsstelle u. Ingenieurbureau Danzig.

Fernsprecher 380. Fernsprecher 380.

Cigarren

Einen großen Posten

Felix-Havanna-Ausschuß-Cigarren

nur einige Tage so lange Vorrath,
zu dem enorm billigen Preise von
10 Stück für 50 Pfennig.
Seltene Offerte.

Cigarren-Import- und Versandhäuser
Friedrich van Nispen,

Schmiedeg. 19, am Holzmarkt. Portechaiseng. 1, Ecke Jopengasse. Brodbänkeng. 51. Ecke Pfarrhof. Versandabtheilung Kohlenmarkt 2.

Für Wiederverkäufer fabelhaft billige Bezugsquelle. (71235

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen,

—— Garbe, Lahmeyer & Co., —— Aktiengesellschaft.

Grösste Spezialfabrik für Dynamomaschinen und Elektromotoren

in jeder Leistung und Spannung für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.

Generalvertreter für Ost- und Westpreußen:

F. W. Haack u. Lingen & Baumgart,
Königsberg i. Pr.,

Kneiph. Langgasse 42/43. Französische Str. 1.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen, Haustelegraphen-, Telephon- u. Blitzableiter-Anlagen

in jedem Umfange.

Pa. Referenzen, weitgehendste Garantie. (8687

Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

Fertige Thüren
Thürfutter
Bekleidungen
Fussleisten
Gehobelte Fussböden
Stabfussböden

stets auf Lager

Oscar Timme,
Hopfengasse 30.
Fernsprecher No. 462.

(10591



Das von
Frau Anna Hein,
früh. Oberhebamme a. d. geburtsh. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin verfaßte Buch
„Frauenschatz"
send. f. 50 Pf. in Brfm. d. Versandhaus hyg. Bedarfsart. v. **Frau Anna Hein** in **Berlin S. 308** Oranienstr. 65.

(2704m



Echt silberne

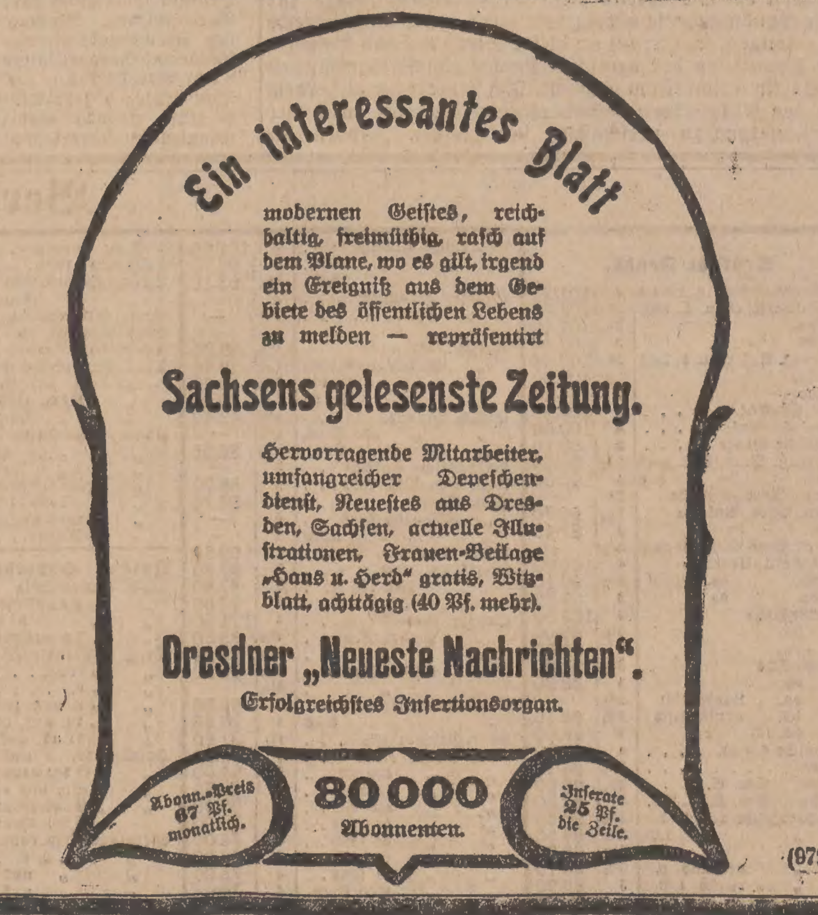
3900

Remontoir-Uhren, garantirt **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes stark. Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferbl., **Mk. 10,50**
Dieselbe mit **2** echt silbernen Kapseln, **10 Rubis Mk. 13,—.**

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtlich. Uhren sind wirklich **gut abgezogen u. genau regulirt,** ich gebe daher **reelle** 2jährige **schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.**

S. Kretschmer. Uhren, Ketten und Goldwaaren-Engros.
Berlin 207, Neue Königstr. 4.
Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmach. und Wiederverkäufer.



(9725



1079m



Es wird erreicht!

das beweisen ungezählte Anerkennungen, von denen ich heute folgende neu veröffentliche:

Friedrichsort b. Kiel, den 8. Juni 1901.
Geehrter Herr **Fr. Hopping, Neuenrade i. W.**
Ließ mir im Monat Mai nach Brebach bei Saarbrücken, wo ich zur Zeit auf Urlaub war, eine Dose Ihres weltberühmten **Bartwuchsmittel** „Novella" senden. Kann Ihnen nun nach 3wöchentlichem Gebrauch zu meiner größten Freude mitteilen, daß die gesandte Dose „Novella", Stärke II, vorzügliche Wirkung hatte. Meine Kameraden, Oberartillerist E. Hoffmann und Oberhoboist P. Möller, welchen ich die halbe Dose überließ, haben auch zum größten Erstaunen ihrer Freunde einen schneidigen **Salonschnurr- und Knebelbart** erzeugt. Sage Ihnen unsern herzlichen Dank und empfehlen Sie allen bartlosen Seesoldaten.
Mit aller Hochachtung! Aug. Kühner, Obersignalgast.

Das Original kann bei mir jederzeit eingesehen werden. **Novella** wurde in **Paris 1900** mit einer goldenen **Medaille** und **Ehrendiplom** ausgezeichnet. **Novella** ist garantirt unschädlich und wirkt ein Versuch überzeugend. Preis per Dose: Stärke I **Mk. 2.—**, Stärke II **Mk. 3.—**, Stärke III (in ungünstigen Fällen zu nehmen) **Mk. 5.—**
Gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung echt nur zu beziehen vom **Erfinder und weltberühmten Haarspecialisten Fr. Hopping, Neuenrade No. 20. i. W.** Porto 40 Pfg. extra. Bei Nichterfolg Geld zurück.

(10926

Kieferne Dielen, „ Bohlen, „ Bretter,

in allen Qualitäten, in trockener Waare, sowie

kieferne Schilflatten

empfiehlt äußerst billig die

Dampfschneidemühle am Engl. Damm,

St. Barbaragasse (Todtengasse). (7960



Gänse groß, schlachtreif, 10 St. Mk. 28.50, 18 große fette Enten Mk. 24, 23 gr. Schlachthäh. Mk. 20.—, 20 Zuchthüh., baldleg. Mk. 25.— alles 1901er Frühbrut, garant. lebende Ankunft franko überallhin lief. **Moritz Kaphan,** Reznau 33 (Mähren), (70495



Billige und praktische

Rüschen

aus der Fabrik von MEY & EDLICH Leipzig-Plagwitz

sind zu haben in Danzig bei

J. Schwaan, 1. Damm No. 8.

(10754

hinausgegangen — preisgab, welche Absicht ihn eigentlich hergeführt hatte. Dann wollte er aufbrechen, aber man ließ ihn nicht fort; Marie hatte schon ein Zimmer hergerichtet.

Er blieb einen Tag, und immer noch einen, und es war nicht die Gemüthlichkeit der Familie allein, was ihn festhielt. Wieder saß er mit Marie in der Laube oder half ihr im Garten, und wieder klangen Liebesworte und gaukelten Zukunftsträume. Und als Berthold den Gärtner eines Tages fragte, ob er ihm Marie zur Frau geben wolle, da lächelte der Alte verschmitzt und meinte: „Ja, wissen Sie, mein lieber Herr Wunderlich, ich mag mich von ihr nicht trennen, und ich glaube, sie will's auch nicht. Wenn's aber nur darauf ankommt," fuhr er fort, als Berthold ihn unterbrechen wollte, „daß es eine Marie aus der Gärtnerei hier ist, dann nehmen Sie doch die junge, die thut's vielleicht."

Berthold hielt es für überflüssig zu betonen, daß er es auch nur so gemeint hätte. Die junge Marie war einverstanden, und einige Wochen später hielt der Herr Gerichtssekretär seinen Einzug in Ingelhausen, dessen Pfahlbürger wieder einmal Grund hatten, sich über die wunderliche Familie Wunderlich zu wundern.

Dann kam der Tag der Kodizilleröffnung. Abermals war man männiglich versammelt und blickte mit gönnerhaftem Mitleid auf Berthold, der es so eilig gehabt hatte, sich um die zweite Hälfte der Erbschaft zu bringen und sich dazu solche Fremde aufzuhalsen, wo er doch unter den Töchtern der Verwandtschaft weit reifere gefunden hätte, die zu seinen Jahren besser paßten. — Das Letztere sagte natürlich Jeder nur von den Töchtern der Anderen.

Der Moment der Verlesung stieg herauf, und man hörte und staunte, denn der Notar las:

„Man hat mich für einen Weiberfeind gehalten, ich war es nicht. In der Jugend aber hatte ich keine Zeit, mir eine Frau zu suchen, und als ich die Zeit hatte, war ich zu alt, um annehmen zu können, daß ein Weib sich mir um meiner selbst willen verbände. Ich habe aber die ganze Misere eines einsamen Lebens kennen gelernt und halte nur den Mann für weise, der sich rechtzeitig eine Lebensgefährtin sucht. Als Grenze für dieses „rechtzeitig" nehme ich das vierzigste Lebensjahr an. Hat mein Neffe diese Weisheit bewiesen, so hege ich kein Bedenken, mein ganzes Vermögen in seine Hände zu legen, er erhält in diesem Falle auch die zweite Hälfte meiner baaren Hinterlassenschaft. Hat er sich aber bis zum vierzigsten Jahre nicht verheirathet, so bestimme ich, daß . . ."

Der Rest ging in einem wüsten Tumult unter, denn die „zärtlichen Verwandten" stürmten fluchend und schimpfend aus dem Saal. Der Notar hatte Mühe, den nöthigen Ernst zu bewahren, daß er den amtlichen Akt würdevoll zu Ende führen konnte. Dann beglückwünschte er den Universalerben und seine junge Gattin mit aufrichtiger Herzlichkeit.

In Ingelhausen aber sagt man heute noch von einer Sache, die einen unerwarteten Ausgang nimmt: „Das geht ja gerade wie mit Wunderlich's Testament."

Für die Küche.

Altdeutsche Pastete. Man benutzt am besten eine tiefe Schüssel mit möglichst breitem Rande, den man mit geschlagenem Ei bestreicht und ringsum mit einem fingerbreiten Streifen von Butterteig belegt. Nun schichtet man auf den Boden der Schüssel Kalbfleischfarce, darauf in kleine Stücke geschnittene, junge, gebratene oder gedämpfte Hühner, Krebsschwänze, blanchirte, in Scheiben geschnittene Kalbsmilch, Kalbszunge, Morcheln oder Champignons, darauf wieder Kalbfleischfarce, drückt in dieselbe gefüllte Krebsnasen in Form eines Sternes, legt kleine Fischklößchen oder Krebsschwänzchen zwischen dieselben und beträufelt Alles gut mit Krebsbutter. Dann streicht man etwas geschlagenes Ei auf die Mitte des Teigrandes von der Höhe der Pastete aufrecht rings herum, legt einen runden Teigdeckel auf die Farce, welchen man ebenfalls mit Ei bestreicht, belegt ihn kreuzweise mit Teigbändern, bringt in die Mitte eine kleine, runde Oeffnung mit Rand an und giebt zu der Pastete Frikasseesauce.

Pflaumensuppe. Ein Pfund ausgesteinte Pflaumen kocht man mit reichlich einem Liter Wasser, etwas Zimmt, Citronenschale und zwei in Scheiben geschnittenen Milchbrödchen, weich streicht die Suppe durch ein Sieb, vermischt sie mit Zucker und nach Belieben etwas Wein, läßt sie einmal aufkochen und richtet sie über geröstete Semmel oder Zwieback an.

Fleischsalat. Kalbsbraten und saftiges Rindfleisch schneidet man in dünne, kleine Scheiben, ebenso abgeschälte Salzgurken und rothe Rüben. Blumenkohl wird gekocht und in Stückchen zertheilt. Das Alles legt man mit gewässerten Sardellen lagenweise in eine Salatschüssel. Dann zerrührt man drei hart gekochte und ein rohes Eidotter mit Senf, Salz und Pfeffer, rührt etwas Oel langsam zu, dann Essig, fein gehackte Petersilie und Schnittlauch, gießt die Sauce über das Fleisch, stellt die Schüssel etwas schräg und begießt den Salat alle ein bis zwei Stunden von Neuem. Dann verziert man ihn mit harten Eiern, Kapern, Petersilie oder grünem Salat.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Akrostichon.

Es sind 8 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Voransetzung eines passenden Buchstabens ein neues Hauptwort von der unter b ersichtlichen Bedeutung zu bilden. Die hinzugefügten Buchstaben, also die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines europäischen Staates.

	a.		b.
1.	Kartenbezeichnung	—	Ausweis.
2.	Himmelskörper	—	Fest.
3.	Nordische Gottheiten	—	Schmuck der Flur.
4.	Rückstand	—	Behälter.
5.	Gericht	—	alter Volksstamm.
6.	Insekt	—	Nahrungsmittel.
7.	Männliche Zier	—	Eintheilungsbegriff.
8.	Wichtiges Organ	—	scharfe Flüssigkeit.

Worträthsel.

Beim Leid giebt's Trost dem wunden Herzen,
Am Tag ist es die Elfenstunde,
Gefühl hat es bei Andrer Schmerzen,
Doch bei der Theilung giebt es Kunde.

Auflösungen folgen in Nr. 34.

Auflösungen aus Nummer 32:

Lösung des Bilderräthsels:
Zwei harte Steine mahlen nicht gut.

Lösung des Buchstabenräthsels:
All, Ball, Fall, Hall.

Lösung des Diamanträthsels:

```
        H
       RUM
      TANNE
     HUNDERT
    HUNDSTAGE
     STATION
      FRANZ
       AGA
        E
```

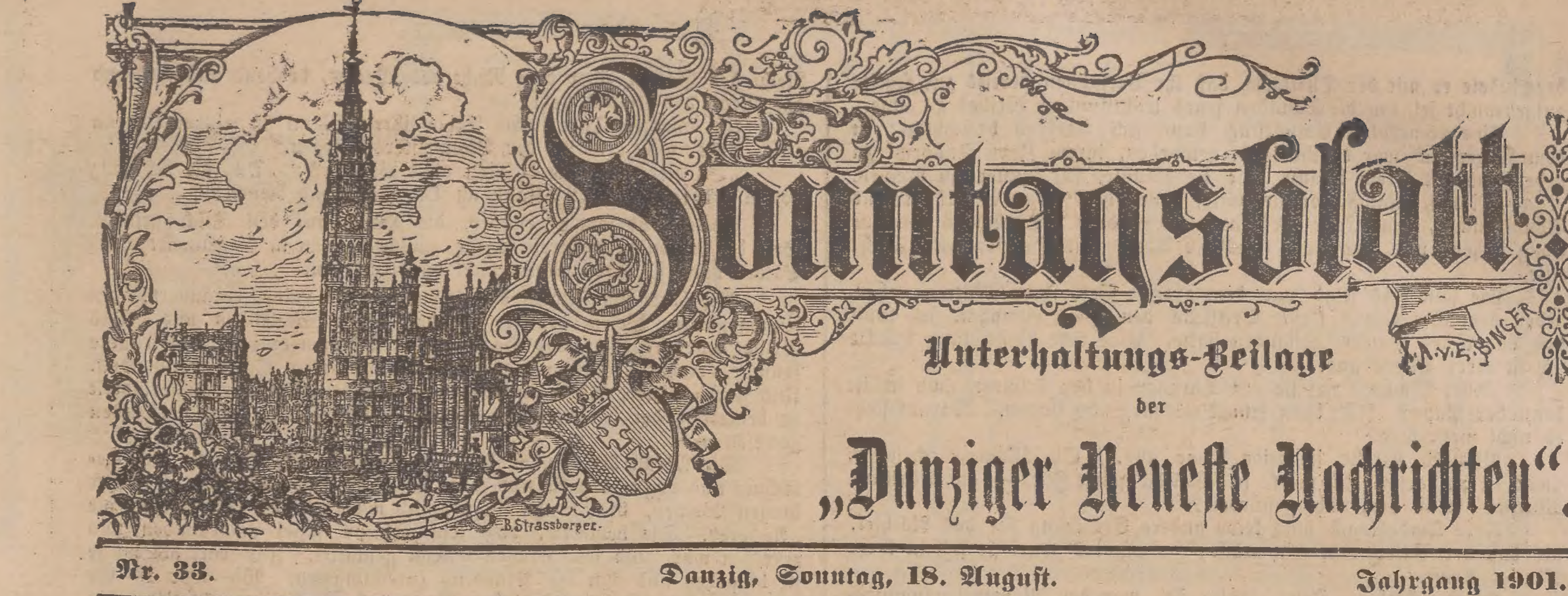
Namen der Einsender.

Denkspruch.

Wenn Jemand schleicht von deinem Freunde spricht,
Und scheint er noch so ehrlich: glaub' ihm nicht!
Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht:
Mißtrau' der Welt und gieb dem Freunde recht!
Nur wer so standhaft seine Freunde liebt,
Ist werth, daß ihm der Himmel Freunde giebt.
Ein Freundesherz ist ein so seltner Schatz,
Die ganze Welt beut nicht dafür Ersatz. Fr. Bodenstedt.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntags-Blattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Bruno Huetchen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".
Nr. 33. Danzig, Sonntag, 18. August. Jahrgang 1901.

Sie geht in aller Frühe.

Sie geht in aller Frühe,
Noch eh' die Dämmrung schwand,
Den Weg zur Tagesmühle
Im ärmlichen Gewand.
Die dunklen Nebel feuchten
Noch in der Straße dicht,

Sonst säh' man beleuchten
Ein Lächeln ihr Gesicht.
Die Götter mögen wissen,
Warum sie heimlich lacht —
Es weiß es nur das Kissen,
Darauf sie geträumt heut' Nacht.

Hermann Lingg.

Trudchen.

Skizze von E. Cayley.

(Nachdruck verboten.)

„Achtung, Platz da!" rief der Bahnbeamte, indem er den Perron abschritt, — in der Nähe ertönte ein Pfiff, — der lange Ferienzug glitt langsam in den Bahnhof.

Zu Hause angelangt, stürmte Trudchen gleich durch alle Zimmer.

begründete er mit der Thatsache, daß ihr Vermögen bereits zur Hälfte aufgebraucht sei, um die Schulden jenes leichtsinnigen Weibes zu tilgen.

Eine grenzenlose Empörung hatte sich Adelens bemächtigt; in dem Augenblick war es ihr leicht geworden, ihrem Zorn Ausdruck zu geben und mit ihrem Mann, wie sie glaubte, für immer zu brechen.

„Mama, Mama, komme, bitte, schnell her," tönte es aus Adelens Schlafzimmer, am Ende des langen Korridors. Trudchens Stimme klang flehend und angstvoll, weshalb Adele mit Herzklopfen zu ihr eilte.

Sie fand das Kind vor dem großen Bett ihrer Mutter stehen, neben dem ihre eigene kleine Bettstelle den Platz einnahm, wo sonst das Lager des Vaters gestanden hatte. Eine tiefe Bestürzung drückte sich in ihrer Miene aus.

„Aber Mama," rief sie mit Thränen in der Stimme, „wo schläft denn der Papa? Ich kann sein Bett nirgends finden. Warum steht es nicht mehr hier?"

Plötzlich streckte sie beide Arme aus. „Oh, Mama," schrie sie, „was ist passiert? Ich merke ja schon die ganze Zeit, — ach, Mutting, Mutting, er ist doch nicht gestorben?"

Ihre Kindeslogik fand keine andere Erklärung für das Räthsel, als daß der Vater todt sein müsse; fassungslos warf sie sich in ihrer Mutter Arme.

Adele erblaßte. Jetzt, fühlte sie, war der Moment gekommen, wo sie reden müsse, wo sie diesem Kinde, das seinen Vater so abgöttisch liebte, erklären müsse, daß sie, die Mutter, sich von ihm losgesagt habe und ihr Leben ohne ihn führen wolle. In langen, schlaflosen Nächten hatte sie darüber nachgegrübelt, wie sie sich selbst rechtfertigen, die Schuld des Vaters dem Kinde gegenüber andeuten solle. Sie hatte sich alles fein zurechtgelegt und eine kleine Rede einstudiert; aber jetzt, wo es darauf ankam, ihren Plan auszuführen, besaß sie nicht mehr den Muth dazu. Ihr mütterlicher Instinkt belehrte sie mit zwingender Gewißheit, daß es ein Verbrechen wäre, diesem Kinde den Glauben an den heißgeliebten Vater zu zerstören, oder ihn ihm gegenüber anzuklagen. Möge Trude sie dann selber hart und grausam finden, besser dies, als die Seele des Kindes vergiften.

„Oh lieber Gott," flehte sie, „laß mich nur jetzt keinen Fehler begehen, laß mich die rechten Worte finden!"

Sie zog das weinende Kind neben sich auf das Sopha und sagte weich: „Beruhige Dich, Trudchen, Papa ist nicht gestorben, aber wir haben uns veruneinigt und haben beschlossen, uns zu trennen."

Das war die schwerste Stunde in Adelens Leben.

Eine Woche war vergangen. Seit dem ersten Tage hatten weder Mutter noch Kind des Vaters erwähnt. Zu ihrem Kummer bemerkte Adele eine Veränderung an Trude. Das sonst so lebhafte, fröhliche Kind war schweigsam geworden und fühlte sich offenbar in Gegenwart der Mutter befangen. Einmal wurde Adele in der Nacht durch ein leises Schluchzen geweckt. Als sie sich aufrichtete und „Trude!" rief, drehte sich das Kind um und stellte sich schlafend. Zum ersten Mal fühlte Adele sich ihrem Kinde entfremdet und stand dieser Thatsache rathlos gegenüber.

Schließlich geschah etwas, das den Zustand unerträglich machte. Trudchen hatte eines Tages von vielem Lesen Kopfschmerzen bekommen, und Adele schickte sie in den Garten, damit sie sich Bewegung schaffte. Das Kind gehorchte sofort, allein die Mutter vermißte die freudige Bereitwilligkeit, mit der sie sonst einem solchen Vorschlag zugestimmt hätte. Von einer inneren Unruhe gepeinigt, die sie jetzt immer ergriff, wenn sie das Kind nicht mehr unter Augen hatte, und die sie zwang, es fortwährend zu beobachten, nahm Adele bald darauf ihre Arbeit und folgte Trudchen in den Garten.

Zuerst konnte sie die Kleine nirgends erblicken, doch plötzlich erspähte sie das weiße Kleidchen am Zaun, der den Garten von des Nachbars Grundstück trennte. Der Rasen dämpfte den Schall ihrer Tritte und sie kam dicht an das Kind heran, ohne daß dieses sie bemerkte. Dann blieb Adele erschrocken stehen.

Trude hielt sich mit beiden Händen am Gitter fest und blickte gespannt in den Nachbarsgarten hinüber. Auf ihrem Gesichtchen lag ein erschütternder Ausdruck von Schmerz, und über ihre blassen Wangen rollten unablässig Thränen hinab, ohne daß sie es zu bemerken schien.

Adele folgte dem Blick des Kindes.

Nebenan war offenbar der Herr des Hauses von der Reise zurückgekehrt, denn ein Diener trug Plaid und Koffer hinein. Drei Kinder, ein Mädchen und zwei Knaben, waren jubelnd dem Vater entgegengeeilt und hingen an seinem Hals und an seinen Armen. Lachend suchte sich der Mann der Kleinen zu wehren; als ihm dieses jedoch nicht gelingen wollte, erfaßte er kurz entschlossen den Jüngsten, einen dicken Stöpsel von fünf Jahren, der ihm die Kniee umklammert hielt, setzte ihn rittlings auf die Schulter und verschwand mit der kleinen Schar ins Haus.

Leise und ungesehen zog sich Adele zurück, ohne daß sie es gewagt hätte, ihr Kind anzureden. Mit einem Mal erschien ihr die Haltung desselben, das schweigend und in Thränen das Glück der Nachbarskinder belauschte, wie eine schwere Anklage gegen sie selbst. Es war ihr, als sähe sie alles klarer, als ginge ihr nun erst das wahre Verständniß für die Situation auf. Bis jetzt hatte sie in der Hauptsache nur die Konsequenzen ihrer Handlung für sich und ihren Gatten gezogen; des Kindes Kummer war ihr nebensächlich erschienen. Jetzt machte sich dieses Kind als dritter Faktor geltend, und zwar mit einer so zwingenden Gewalt, daß alles Vorhergegangene, alles Vorauszusehende sich verschob und in eine andere Beleuchtung rückte. Ihr wurde etwas klar, was sie bis jetzt nie bedacht oder verstanden hatte, das sich ihr aber jetzt als Gesetz offenbarte, nämlich, daß über dem Recht des Gatten, über dem Recht des Weibes, drohend und fordernd das Recht des Kindes steht!

Am nächsten Tage suchte Adele ihren Mann in seinem Bureau auf. Ueberrascht trat ihr der Baumeister entgegen.

„Du hier?" fragte er nicht ohne Bitterkeit; „Du, die sich ganz von mir losgesagt hat? Kann ich Dir mit etwas dienen?"

Adele stand ihm gegenüber, die Hand auf den Tisch gestützt. Seit der letzten furchtbaren Szene zwischen ihnen in Gegenwart ihres Vaters hatte sie ihren Mann nicht wiedergesehen.

Wie hatte sich seitdem der schöne blonde Hüne verändert! In seinem ganzen Wesen drückte sich das tiefste Seelenleid aus. Das Gesicht war vergrämt, das Haar an den Schläfen ergraut, das frühere sonnige, etwas leichtsinnige Lächeln in leidvollen Ernst verwandelt. Und dabei glaubte Adele an ihm einen fremden Zug der Innerlichkeit zu bemerken, der das Gesicht veredelte und der früher nicht vorhanden gewesen war.

Die Macht der Gewohnheit, ein Faktor, mit dem sie nicht gerechnet und gegen den sie unbewußt gekämpft hatte während all' dieser langen Wochen, brachte ihn ihr plötzlich wieder nahe. Sie vergaß die „Andere". Sie bemerkte, daß sein Kragen schlecht geplättet. Ihr war, als müßte sie hingehen und ihm die Kravatte zurechtmachen. Wie war es ihr nur möglich gewesen, sich diesen Mann anders als ihren Gatten, der zu ihr gehörte, zu denken? Er, ein Fremder, für den sie nicht mehr sorgen sollte? Ungeheuerlicher Gedanke — —!

Während sie nach Fassung rang, wiederholte er seine Frage: „Kann ich Dir mit etwas dienen?" Und er bot ihr einen Stuhl.

Aber sie setzte sich nicht. Wichtiges läßt sich im Stehen besser sagen.

„Herbert," begann sie mit zitternder Stimme, — „ich komme, um Dir die Hand zur Versöhnung zu bieten. Ich kann nicht sagen: wir wollen vergessen, was geschehen ist, — wohl aber: wir wollen einen Modus suchen, nach dem wir nebeneinander weiterleben können, — in einem Hause."

„Adele," rief der Mann erstaunt, „das sagst Du? Ist das Dein Ernst?"

Adele senkte den Kopf.

„Trude bedarf Deiner," antwortete sie; „ich kann meinem Kinde den Vater nicht rauben."

Ihre Kniee zitterten, ihre Kräfte drohten sie zu verlassen.

Er bemerkte es, faßte sie sanft am Arm und drückte sie in den Stuhl.

„Aber hast Du denn vergessen," fragte er, „daß Du in Deinem vollen Recht warst, als Du mich verließest? Hast Du Deinen heutigen Schritt reiflich überlegt? Bedenke, ich kann nur wiederkommen, wenn Du es über Dich gewinnen kannst, mir das zu verzeihen, was ich Dir angethan!"

Adele kämpfte einen schweren Kampf, aber im Geiste sah sie immer die rührende Gestalt ihres weinenden Kindes vor sich.

„Ja," sagte sie endlich mit Anstrengung, „um des Kindes willen."

Aber sie hatte sich zu viel zugemuthet. Jetzt, wo sie ihren Mann so demüthig, so gebrochen, so anders wie sonst vor sich sah, fühlte sie, daß die alte Liebe in ihrem Herzen doch nicht ganz erloschen sei, — die zähe Liebe des Weibes, die alles erduldet, — alles verzeiht.

Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Er warf sich vor der weinenden Frau auf die Kniee und legte seine gefalteten Hände auf ihren Schoß.

„Das willst Du wirklich thun, Adele? Dann höre aber auch, was ich Dir zu sagen habe. Ich gebe Dir mein heiliges Versprechen, daß von nun an alles anders werden soll zwischen mir und Dir, — daß Du mit mir zufrieden sein sollst. Ich bin im Fegefeuer gewesen! Diese letzten furchtbaren Wochen, in denen die Sehnsucht nach Weib und Kind mich verzehrte, haben einen neuen Menschen aus mir gemacht. Ich habe schwer gefehlt, — ich werde wieder gut machen, und Du wirst mich wieder lieben lernen, wie früher, Adele, mein Weib!"

Er beugte sein Antlitz auf ihre Hände; der starke Mann weinte Freudenthränen.

Adele schloß für einen Augenblick die Augen; ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Durfte sie an ihn glauben?

Ja, sie wollte es thun: Nicht allein die Liebe, auch die Hoffnung war in ihrer Brust erwacht.

Aber sie sagte nur: „Bitte, erhebe Dich, Herbert. Draußen wartet jemand auf Dich."

Dann ging sie zur Thür und öffnete sie.

Eine kleine Gestalt trat zögernd herein; ein jubelnder Freudenschrei: „Papy, mein lieber Papy!" und Trudchen flog in die ausgebreiteten Arme ihres Vaters.

Das Testament.

Humoreske von Fritz Ernst.

(Nachdruck verboten.)

Der Rentier und ehemalige Seifenfabrikant Leberecht Wunderlich hatte seinem Namen stets Ehre gemacht; immer war er ein Sonderling gewesen, und als er nun aus dieser schönsten aller Welten (lies: Jammerthal) schied, da verblüffte er die zärtlichen Verwandten und biederen Mitbürger noch durch sein Testament.

Leberecht Wunderlich hatte in seiner Geburtsstadt Ingelhausen die Seifensiederei seines Vaters geerbt, wie dies seit vielen Generationen Sitte war. Wie staunte aber die ganze Stadt, als er auf dem umfangreichen Grundstück zu bauen begann und eine Fabrik errichtete, die ganz beträchtliche Waarenmengen produzirte. Ein solch bodenloser Leichtsinn war im Orte noch nicht beobachtet worden. Gewiß, Ingelhausen war eine sehr respektable Stadt mit ihren 1307 Einwohnern, und die Bevölkerungsziffer hatte im letzten Jahre allein um 28 Seelen zugenommen, aber soviel Seife und Lichte konnte man doch beim besten Willen nicht verbrauchen. Als dann aber Wagen auf Wagen, hoch mit Kisten bepackt, von der Fabrik nach dem Bahnhof rollte, und als der Postsekretär von den großen Summen erzählte, die für Wunderlich eingingen, da stieg den Ingelhäuser Spießbürgern ein Licht auf, so groß wie die ganze Fabrik, daß man nach der Welt da draußen, von der man so viele Bedürfnisse hereinzog, auch exportiren könne.

Der Seifenfabrikant selber hatte kaum eine Ahnung davon, wie lebhaft man sich mit ihm und seinem Unternehmen beschäftigte, da er in stiller Zurückgezogenheit lebte. Er vergrößerte die Fabrik mehr und mehr, verwandelte das Unternehmen schließlich in eine Aktiengesellschaft und zog sich mit einem beträchtlichen Vermögen in sein prächtiges Haus am Markt zurück, wo er nach einigen Jahren beschaulicher Ruhe starb.

Heute war Testamentseröffnung, ein Ereigniß für die ganze Stadt, denn der Erblasser hinterließ nur einen näheren Verwandten, einen Neffen, der sich aber nie um den Onkel gekümmert hatte, während zahlreiche Verwandte entfernteren Grades aus Zukunftsrücksichten sich viel um den nunmehr Verstorbenen bemühten. In dem geräumigen Speisezimmer des Wunderlichschen Hauses drängten sich viele Personen, sich gegenseitig mit mißtrauischen Blicken betrachtend. Jetzt legte sich tiefes Schweigen über die Versammlung, denn der Notar hatte seinen Platz eingenommen und begann die Formalitäten zu erledigen. Dann kam man zur Verlesung des Testaments, und nach den üblichen einleitenden Sätzen hieß es weiter: „Zu meinem Haupterben setze ich meinen Neffen, den Gerichtssekretär Berthold Wunderlich, erstens, weil er mein einziger Blutsverwandter ist, zweitens und in der Hauptsache, weil er mir nie in erbschaftslüsterner Weise lästig fiel. Er erhält das Haus mit Allem, was darin ist und die Hälfte meines Baarvermögens. Sollte der Haupterbe bei meinem Tode das vierzigste Lebensjahr erreicht haben, so ist das Kodizill zu diesem Testament gleichzeitig zu eröffnen; ist dies nicht der Fall, so ist die Eröffnung des Kodizills am Tage, da Berthold Wunderlich das vierzigste Lebensjahr vollendet, vorzunehmen."

Was war denn das?! Alle sahen sich erstaunt an. Sie waren leer ausgegangen, und nur der dort, auf den man als Erben gar nicht gerechnet hatte, schluckte mehr als die Hälfte vom Ganzen, 150 000 Mark und das wunderhübsche Haus, in dem schon jeder der Erben hier und da im Geiste kleine Veränderungen vorgenommen hatte, die er ausführen wollte, sobald ihm der Besitz zugefallen war. Ja so, das Kodizill, da konnte man ja noch hoffen. Aber welche merkwürdige Bestimmung mit dem Alter Berthold's! — Und nachdem man mit sauersüßer Miene und heuchlerischen Worten den Haupt- und bis jetzt alleinigen Erben beglückwünscht hatte, stand man in Gruppen umher, die Kodizillklausel besprechend und interpretirend.

Auch vor der Fensternische, in die Berthold sich unbemerkt hinter die Vorhänge zurückgezogen hatte, stand eine solche Gruppe in eifrigem Gespräch. — „Halt! Ich hab's!" rief einer der Geprellten. „Ich weiß, was diese verrückte Geschichte bedeutet, und was sie mit Berthold's Alter zu thun hat. Ihr wißt, der Onkel war ein eingefleischter Hagestolz, ja, ein Weiberhasser. Tritt nun Berthold in die Fußstapfen des Onkels, dann bekommt er auch den Rest, denn nach dem vierzigsten Lebensjahre, so meint der Onkel, wird er wohl kaum noch in die Ehe springen. Heirathet er aber vorher, so bekommen wir die andere Hälfte. Deshalb sage ich, Berthold muß heirathen, und zwar schnell, denn in sechs Wochen hat er die Vierzig erreicht!"

Jeder gab dem Sprecher recht. Berthold muß heirathen, und im Stillen wurde hinzugesetzt: „aber meine Tochter, damit auch der Hauptheil in meine Familie kommt." — Dann trennte man sich, und gleich darauf ging auch Berthold langsam nach Hause. Er war in tiefes, ernstes Sinnen versunken, und die alte Ursula, seine brave Haushälterin, schlug die Hände über dem Kopf zusammen, wie Jemand, dem soeben ein Vermögen zugefallen war, solches Gesicht machen konnte. Hei, wenn sie so fünfzigtausend Thaler und ein schönes Haus erwischt hätte, dann wollte sie wohl leben und lustig sein, und dann, wer weiß, dann fände sich vielleicht auch noch ein Mann, — sie war ja noch Mädchen — und die fünfzigjährige Jungfrau schaute sich erröthend um, ob auch Keiner ihre Gedanken errathen hätte.

Nach dem Essen setzte sich Berthold, täglicher Gewohnheit folgend, in den bequemen Lehnstuhl, um seine Pfeife zu rauchen und die Zeitung zu lesen. Aber die Pfeife ging aus und die Zeitung entfiel seiner Hand — er grübelte. Immer klang es ihm in die Ohren: Berthold muß heirathen. Ja, warum hatte er eigentlich nicht geheirathet? Ganz einfach, weil ihm nie im Leben ein Mädchen über den Weg gelaufen war, das in ihm den Gedanken an ihren Besitz angeregt hatte. Nie im Leben? —

Seine Gedanken schweiften zurück. Vor zwanzig Jahren war er in H. Mit einigen Freunden saß er in einem Konzertgarten, als ein junges Mädchen herantrat und Blumen feilbot. Die schönste Blume aber war das Mädchen selber. Die Freunde Berthold's scherzten mit der Blumenverkäuferin in einer Art, daß diese sich blutübergossen und mit Thränen in den Augen abwandte. Auf Berthold hatte das Mädchen im Augenblick einen tiefen Eindruck gemacht, er verwies den Freunden ihr Benehmen mit scharfen Worten, man lachte ihn aus, und das Ende vom Liede war, daß Berthold sich im Zorn entfernte, um seine Blumenfee zu suchen. Er fand sie, und einige Tage später besuchte er sie bei ihren Eltern, kleinen Gärtnersleuten in der Vorstadt. Tag für Tag war er dann draußen, saß mit Marie plaudernd in der Laube, oder half ihr bei ihrer Arbeit im Garten, umschmeichelt von Blumenduft, Liebesworten und rosigen Zukunftsträumen. Dann kam der Herbst, die Schwalben zogen fort und mit ihnen Berthold. Er ging nach Ingelhausen zurück, um nicht wiederzukehren. Die Verhältnisse waren daran schuld.

Ob Marie noch lebte? Aber gewiß, sie war ja jünger als er. Ob sie geheirathet hatte? Wohl möglich. Wenn aber nicht, dann hatte er vielleicht noch Hoffnungen. Freilich, wenn er heirathete, bekam er den Rest der Erbschaft nicht. Nun wohl, er gönnte ihn den Anderen, wußte er bei seiner Anspruchslosigkeit doch überhaupt nicht, was er mit dem ihm zugefallenen Vermögen anfangen sollte.

Berthold that, was er seit Olims Zeiten nicht gethan, er betrachtete sich im Spiegel. „Hm, wenn der Vollbart fortkäme, die langen Haare kürzer gehalten und flott gebürstet würden, ich glaube, ich sähe ganz passabel aus," brummte er. „Ferien habe ich, also kurz entschlossen los. — Ursula!"

Die Haushälterin erschien. „Ursula, Du mußt mir einen kleinen Koffer packen; ich werde auf einige Tage verreisen."

„Ver—reisen?! — Aber wohin denn?"

„Das ist meine Sache."

Ursula stand mit offenem Munde und schlaff herabhängenden Armen da und starrte hinter dem Herrn her, der mit Stock und Hut aus der Thüre ging. Was war blos mit dem Herrn? Erst machte er dieses merkwürdige Gesicht, aus der Pfeife sind kaum ein paar Züge geraucht, die Zeitung ist nicht einmal auseinandergefaltet, und nun will er plötzlich verreisen und ist doch seit zwanzig Jahren nicht aus Ingelhausen herausgekommen, und er sagt nicht einmal, wohin, während er sonst allabendlich gewissenhaft meldet, daß er nach dem „Blauen Hirsch" zum Abendschoppen gehe, obgleich sich das seit zwanzig Jahren von selbst versteht. Sollte der Herr etwa krank sein?

Als aber Berthold zwei Stunden später bis zur Unkenntlichkeit verjüngt, mit elegant geschnittenem Spitzbart und flott frisirtem Haar zurückkehrte, da stieß die brave Ursula einen Schrei aus, setzte schnell die in der Hand gehaltene, bedenklich schwankende Lampe auf den Tisch und lief heulend zur Nachbarin, um ihr zu erzählen, ihr Herr sei verrückt geworden, komplett verrückt, ja der Reichthum, der plötzliche Reichthum!

Am Nachmittag des nächsten Tages kam Berthold in H. an. Der Tausend, hatte sich die Stadt verändert! Das dort drüben sollte die Vorstadt sein? Die war ja noch einmal so groß wie die Altstadt. Und da, wo früher die Kettenfähre schwerfällig über den Fluß kroch, schwang sich jetzt eine eiserne Brücke in kühnem Bogen über das Wasser. Die alten Gärtnereien längs des Flusses existirten aber noch, und mit klopfendem Herzen sah der Reisende das bekannte kleine Häuschen, mit einer anderen Firma darüber. Schon wollte er umkehren, aber dann sagte er sich, daß es doch Thorheit sei, davonzugehen, ohne sich wenigstens nach dem Schicksal der Gesuchten erkundigt zu haben. So trat er denn in den als Laden dienenden Vorraum ein. Eine freundlich aussehende, rundliche Frau trat ihm entgegen und fragte nach seinen Wünschen. Er verlangte einige Blumen und forschte dann in ziemlich trockenem Tone: „Gehörte diese Gärtnerei nicht früher einem gewissen Faßbender?" — „Gewiß, Herr, das war mein Vater; aber der ist schon lange todt." — „Ihr Vater? — Ja, dann sind Sie — Marie — . . ." — „Na, dacht ich mir's doch gleich," lautete die fröhliche Antwort, „gewiß bin ich die Marie, Herr Berthold Wunderlich!" Und ehe Berthold sich von seinem Staunen erholt hatte, rief die Frau zur hinteren Thür hinaus: „Männe, schnell, komm' mal her! Ist ein lieber Gast hier, Herr Wunderlich, meine erste Liebe, von der ich Dir erzählt habe!"

Durch die Thür schob sich ein kräftig gebauter Mann mit sonnengebräuntem, jovial blickenden Gesicht, die Hemdärmel waren aufgestreift und ließen die braunen Arme frei, eine blaue Schürze bedeckte die Vorderseite. „Herr Wunderlich? Ah, das ist eine freudige Ueberraschung!" rief er und ergriff Berthold's Rechte, sie kräftig schüttelnd. „Das freut mich wirklich, Herr Wunderlich, Sie müssen bei uns zu Abend essen und mir viel erzählen von früher, denn von meiner Alten ist nichts herauszubringen."

Ob Berthold wollte oder nicht, er mußte dableiben. Man saß in der Stube, frischte Erinnerungen auf und scherzte ungezwungen. Plötzlich aber stockte Berthold mitten in der Rede. „Marie!" rief er in maßlosem Staunen und blickte starr nach der Thür. Dort stand, verlegen an den Bändern des in der Hand gehaltenen Gartenhutes nestelnd, das wunderbar getreue Abbild der „Blumenfee" vor zwanzig Jahren.

„Jawohl," rief Herr Kretschmar, „das ist Marie, unsere Einzige. Komm her, Kind, hier ist Herr Wunderlich, ein Jugendfreund Deiner Mutter."

Das junge Mädchen verlor bald seine anfängliche Scheu, und mit vielem Vergnügen bemerkte Berthold, wie zierlich und geschickt sie den Tisch zum Abendessen rüstete. Das Essen war gut, und da zu Ehren des Gastes auch der Keller ein paar gute Flaschen hergegeben hatte, wurde die Stimmung vorzüglich, so daß Berthold schließlich mit gutem Humor und zum Ergötzen der Beiden — die Tochter war

Verlangen Sie rothe Rabattmarken!

Der neue Zolltarif!

Nein, Kinder, wie soll das noch werden,
Das will mir garnicht in den Sinn,
Stets theurer wird's auf unsrer Erden,
Da schlag doch einer lang bei hin.
Vor Aerger muß ich einen pfeifen
Und komm ich dann zu Hause schief,
Sag' ich zu Muttern, will sie keifen:
„Das kommt vom neuen Zolltarif.
Bevor Sie uns das Brod vertheuern
Und kleiner wird ein jeder Haps,
Muß, Mutter, ich mein Blut erneuern
Und dazu hilft so'n kleiner Schnaps!"
Zieht der Tarif auch weit die Kreise,
Eins ist's, was dennoch bleibt bestehn
Das sind die alten kleinen Preise
Für die Gard'roben **„Goldne Zehn!"**

Streng feste Preise! — Streng feste Preise!

- **Jaquet-Anzüge** in haltbaren modernen Stoffen von 12—30 M., in Kammgarn, Cheviot, 2-rh. Weste, Sacco bis 45 M.
- **Rock-Anzüge** in Tuch, Cheviot, Kammgarn, 1- und 2-rh. von 18—50 M.
- **Sommer-Paletots und Haveloks** in modernen und guten Stoffen von 10—33 M.
- **Einsegnungs-Anzüge** in reicher Auswahl von 8—24 M.
- **Hosen** von 1,60—15 M. fertig am Lager.
- **Knaben- und Burschen-Anzüge** jetzt sehr billig.

Grösste Auswahl von Stoffen zur Anfertigung nach Maaß. (12328

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, 10
parterre und 1. Etage.

Verlangen Sie rothe Rabattmarken!



Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen (1444m

Kein Handgriff erforderlich

zum
Umwenden der Notenblätter beim Spielen
mit dem pneumatischen
Notenblattwender „Loreley"
patent amtlich geschützt in allen Kulturstaaten.
Preis 11 Mark aller Orten Deutschlands.
franko und inkl. Verpackung.
Zu beziehen durch bessere Musikalienhandlungen und Galanteriewaarengeschäfte oder direkt von uns.
Deutsche Industrie-Gesellschaft m. b. H.
BERLIN W. 30, Zietenstrasse 18. (12330

Zur Einquartierung
während des Kaiser-Manövers

empfehle ich zu spottbilligen Preisen:
fertige Betten, Bettbezüge, Laken, Matratzen, Strohsäcke und Schlafdecken.
Ich bitte um frühzeitigen Kauf resp. Bestellung.
Julius Gerson, Fischmarkt 19.

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege" a. Rathgeber.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.** 9264

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts bis Ende September.

Fahrräder und Nähmaschinen

zu 2/3 bis 1/2 des früheren Verkaufspreises unter voller üblicher Garantie der Fabriken. Lenkstangen, Glocken, Laternen, Karbid, Oele und Bedarfsartikel aller Art, soweit der Vorrath reicht. Reparaturen unter Garantie billigst. (63296
M. Gottschalk, Georg Schmidt Nachf.,
Danzig, Elisabethwall 5.

Fenster-Reinigungsanstalt der Glaser-Innung zu Danzig

Holzgasse 28 Fernsprecher 1137
empfiehlt sich zur prompt. u. exakten Reinigung von Schaufenstern, Wohnungsfenstern u. Glasdächern, sowie Giebelabwaschungen u. Reinigung von Parquetfußböden. (5790

Krebse die größten und besten der Welt, garant. springleb. Ankft., 5 kg Korb **franco** mit **80 Speisekrebsen** 4,50 M., **60 Riesenkr.** 5,50 M., **40 Ungeheuer-Solokr.** 7,50 M. **H. Hornik, Oderberg, Schlesien.** (12300

1901er neuen Salzhering vers. in zarter, fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10 Pfd. Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franko Nachnahme 3 M. (9192 **L. Brotzen,** Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Spez.-Gummiwaaren-Haus
Sämmtl. Gummiwaaren
Preislisten gratis u. franko
O. Lietzmann Nachfl.,
BerlinC., Rosenthalerstr. 44 (1560

25000 Pracht-Betten wurd. versandt, Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½, Hotelbetten 17½, herrsch. Betten 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpassendes z. Geld retour. (6082 **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.
Aktienkapital 6 Millionen Mark, Reserven circa 2 Millionen Mark.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für (9889

Baareinlagen

ohne Kündigung	2½ %
bei einmonatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	3½ %

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. — Beleihung von Werthpapieren. — Provisionsfreie Einlösung von Koupons und gekündigten Effekten.

Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserm Gewölbe unt. Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10.— bis Mk. 20.—.

Beiladung im Eisenbahnwaggon nach

Berlin, Breslau, Bromberg, Dresden, Graudenz, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg Pr., Leipzig, Magdeburg und **Posen** sucht (71816
Anton Kreft, Möbeltransport,
Fernspr. 941. **Danzig,** Hühnerberg Nr. 4. Fernspr. 941.

Controll-Registrir-Casse

mit automatischer Addition.
Patentrechtlich in allen Kulturstaaten geschützt.
Preis: je nach Ausstattung Mk. 390—415, ab Fabrik.
* Garantie für unbedingt sicheres Funktionieren. *
Total-Addition **jederzeit fertig.**
Man verlange Prospekt von der (12829
Deutschen Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W. 30, Zietenstrasse 18.
Vertreter aller Orten gesucht.

Dank!
In 14 Tagen Haar.

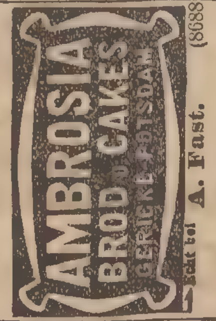
Mein Haar fiel mir fleckenweise aus und hatte ich innerhalb 14 Tagen durch den berühmten Haarspezialisten **F. Kiko, Herford,** mein Haar wieder vollständig hergestellt, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche, und dieses allen gewissenhaft empfehlen kann. Prospekte kostenfrei.
11140) Huesmann 22.
Für die Richtigkeit mit d. Orig.
Heinrich Lemke, vereid. Bücherrevisor;
Heribert Seibertz, Justizrath und Notar.


(4263m

Berlins größtes **Spezialhaus**
Teppiche
Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße, à **3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk.,**
Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Prachtkatalog
ca. 450 Abbild. **grt. u. frc.**
Emil Lefèvre, Berlin S.
Teppich-Spezialhaus
Oranienstrasse 158.

H. Unger's
Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweislich verordnet. — **Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht. — 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstr. 131 c. (18343m



Echt bei **A. Fast.** (8688

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygieneausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. Streng reell. — Kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 M. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung
Hygien. Institut (9022
D. Franz Steiner & Co., Berlin 112, Königgrätzerstr. 69.

Matjes-Heringe, in verschiedenen Preislagen, bis zu 5 ₰ per Stück bei **Gustav Seiltz,** Hundegasse 21. (12080

Viele Kranke

leiden an: Blutarm., Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschw., Mattigkeit Abmagerung Kopfweh, Angst- u. Schwindelgefühlen, Bläh., Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel u. s. w. **und siechen oft langsam dahin.**
Sie machen wir auf unsern vorzüglichen

Stahlbrunnen

aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
Zu ausführlichen Mittheil., die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard. (6490

Das Buch über die Ehe mit 39 Abbild. v. **Dr. Retau,** 1,60 M. üb. d. Geschlechtsleb. d. Mensch. v. **Dr. Freitag,** 1,60. Beide Bücher zus. geg. M. 3.— frei. **G. Engel, Berlin 190, Potsdamerstr. 131.** (11382

100 seltene Briefmarken v. Afr., Austral. ꝛc., gar. echt alle versch., 2 Mk. Prt. extr. P. grt., Katal. 11000 P. 50 ₰ **E. Hayn, Naumburg a. S.** (4260m

Verkäufe

Zigarren- u. Papiergeschäft an alleinstehende Person billig abzugeben Töpfergasse 14. (70686

Gangbares Kolonialwaaren-Geschäft wegen Fortzugs zum 1. Oktober billig abzugeben. Offerten unt. **F 344** an die Exp.

Ein gut eingeführtes, mit wirklich guter Geschäftslandkundschaft arbeitendes
Kolonial- und Zigarren-Engros-Geschäft
in Danzig soll krankheitshalber und wegen Fortzugs per 1. Okt. oder auch von sogleich weiter abgegeben werden. Zur Uebernahme ca. 10000 M. erforderlich. Offert. unt. **F 346** an die Exped.

Elegantes Reitpferd, braune Stute, 5jährig, 1,69 m hoch, zu verkaufen. Näheres Weidengasse 50, 2 Tr. (71146

Ein zugfestes Pferd (br. Stute) für den Preis v. 280 M. zu verk. Poggenpfuhl 45. (70606

Leichtes Pferd billig zu verkaufen. Kasernengasse 1.

Kaninchen zu vrk. Schidlitz, Weinbergstraße 5, Hof, Th. 2.

2 junge Foxterrier-Hunde zu verkaufen Laternengasse 2b.

Ein schwarzer Pudel ½ Jahr alt, zu verkaufen Heilige Geistgasse 79, parterre.

Ostpreussischer Wallach, dunkelbr., mit kl. Stern, 5-jähr., ca. 5", breites tiefes Pferd, mit tadellosen Beinen. **Hervorragendes Exterieur, vorzügliche Gänge,** in jedem Dienst geritten, schußsicher und infanteriefromm. O. F. u. Unt. **Peters,** (12323 Lt. im Feldart.-Regt. Nr. 35, Dt. Eylau, Kas. d. reitend. Abth.

Ein gr. wachs. Hund ist billig zu verk. Langebrücke 20. **Cohn.**

2 oder 3 mod. Sommerhüte für Damen todesfallsh. zum billig. Preise zu verkauf. Breitgasse 3.

Ein heller **Jaquetanzug** billig zu verkaufen Schichausche Kolonie Nr. 19, 2 Trp.

Mehr. Anzüge u. e. Schließkorb zu vk. v. 9-12 Schmiedeg. 13-14, 2, r.

E. gut. dunkelgr. Jaq.-Anz. ist bill. zu verk. Straußgasse 3, 1, r.

Mehrere gute Geigen billig zu verk. Frauengasse 27, Frauenth.

Pianino, wenig gebr., billig zu verk. Schüsseldamm 45, 3. (70726

Stützflügel mit gutem Ton, passend für Restaurat. für 30 Mk. zu verkaufen Steindamm 23, 2.

Neue vierchör. Handharmonika beiders. Kl. f. 20 M. zu vk. Schidlitz Carthäuserstraße 38 **D. Diesing.**

Pianino, gebraucht, wie neu, elegant, billig zu verk. Brodbänkengasse 36, 1. (12105

Plüschgarnit., Schlafs. in Plüsch u. Rips, roth. Plüschs. u. Sophat. Paradebettg. m. Matr., Chaisel. Vorst. Grab. 17, Eg. Bierv. (31396

Bequem. Lehnsessel, grün Plüschsopha, Bücherschr., mah. Tisch zu verk. Melzergasse 2, **Dix.** (70646

Birk. 2pers. pol. Bettgest. zu vk. Petershagen an d. Rad. 32, 3.

4 zurückgesetzte Plüschsophas, St. 43 Mk., 2 zurückges. Plüschgarnituren St. 110 Mk., 2 Schlafsophas, 1 Ripssopha 30 Mk. z. vk. Elisabethwall 6, im Lad. (71446

Zieml. erh. Bettgest. m. Matr. sof. zu vrk. Hirschg. 3, 2 Tr. l., 2. Eing.

Kl. Sopha m. br. Ripsüberpolst. b. zu verkauf. Wallplatz 11, 2.

Fortzugshalber zu verkaufen: 1 Gaskrone zum Ziehen, 1 Plüschgarnitur mit 2 Sesseln, 1 nußb. Buffet, sehr gut erhalten, 1 Zylinderbureau, 1 Speisetafel (mit 6 Einlagen), 1 Nachttisch, 1 Blumentisch, Stühle u. eine vollst. Kücheneinrichtung, 2 mah. Bettgestelle mit Matratze, 1 eis. Bettgestell mit Matr. Sandgrube 27, 2 Tr.

Tisch zu verk. Dreherg. 24, 1.

Altes Sopha 5 Mk., Polsterbettgestell 2,50 Mk., 2 Polsterstühle 1 Mk., 1 Tisch 2 Mk. zu verk. Besicht. nur Sonntag von 8—9 Uhr früh Langgarten Nr. 74, Häuschen rechts.

Ein g. Salon-Teppich bill. zu hab. Langfuhr, Hauptstraße 54, 2 Tr.

2 pers. Bettgestell, Betten, neu, Sopha, Stühle billig zu verk. Brodbänkengasse 38, 2 Treppen.

Zu verk.: **Betten, Bettgestell, Alte Möbel, Neue Zinkbadew., Wassert., Hauklotz, Messing-Mörser usw.** Heiligegeistg. 43, 4. Besichtigung bis 11 Uhr Vorm.

Ein Schlafsopha billig zu verkf. Hundegasse 24, 1.

1 db. Buffet, 2 Faulenzer m. Deck., 1 Regal, Petroleumk., 4 fl., Steintöpfe, Brot- u. Wurstmaschine b. abzugeben Gartengasse 5, 2 l.

Ein Gasmotor, 4 HP., sowie Tischlerei-Maschinen, bestehend aus groß. Bandsäge, Abrichtemaschine, Dichtmaschine Kreis-, Bohr- u. Stemmmasch., automat. Schleifmasch., Drehbank und Apparat zum Bandsägenlöthen mit allen Transmissionen u. Riemen, in bestem Zustande, umständehalber preiswerth zu verkaufen. Zur Ansicht jederzeit. (12322 **H. Gramberg,** Graudenz, Lindenstraße 43.

Land.-Gesch. m. Neusilb.-Beschl. z. v. Ohra, Schönfelderw. 41. (69956

1 Spazierwagen, auch als Fleischerwagen zu benutzen, steht billig zum Verkauf Ohra Niederfeld 21.

G. Krimmstecher m. Etui, Bilz Naturheilb., n. 10 Bd. M. Kunst, Buch f. A. Gartenl., Schuhe f. Klumpff. z. v. Neugarten 9, 2. Th.

Ein blühender Oleanderbaum zu verkauf. Jakobsneugasse 14.

Golldschmiedeg. 7, 1, 2 gr. blüh. Oleanderbäume zu verkaufen.

Damenrad, fast neu, für 75 Mk. zu verkaufen Elisabethwall 6, 2.

Dom. Lamenstein bei Gr. Trampken hat (12315
800 Ztr.
Saat-Eppweizen,
à Ztr. 10 Mark, diesjährige Ernte, abzugeben.
Kleiber, Administrator.

Stark. Handschlitt. f. Bierverleg. sof. bill. zu verk. Jungferng. 29, 1.

Ein Posten Stoffreste für Mützenmacher passend, hat billig abzugeben **S. Baer, Kohlenmarkt Nr. 34.**

7 Fach alte Fenster hat abzugeben **H. Meysahn,** Breitgasse 134.

Ein Haufen Brennholz für Bäcker zu verkaufen. **Groth,** Troyl Nr. 3.

Ein Fahrrad wenig gebr. zu verkaufen Langgarten 82, **Ratzke.**

Komtoirpult, Drehsessel, Aktenregal zu vrk. Stadtgrab. 16, 2, l.

Sehr schönen
Torf
hat noch zu verkaufen
G. Popp,
Müggenhahl. (67165

Für Turnvereine und Athletenklubs ist eine 80 Pfd. schwere **Hantel** billig zu verkaufen. Offerten unt. **F 265** Exp. (71206

Feuerfester Geldschrank, offener Spazierwagen, 2-sitz., 2 Theerkochapparate f. Dachd. bill. z. verk. **Westphal,** Poggenpf. 62, 1. (68846

Landauer, Geschirr mit Neusilberbeschlag zu verk. Ohra, Schönfelderweg 41. (71046

Berliner Halbverdeckwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen Mattenbuden 37, beim Sattler.

Ein Fahrrad billig zu verkaufen Langgarten 107.

Schneider-Nähmaschine bill. zu verk. Fraueng. 15, Eg. Alt. Roß 1.

Neue Sendung
doppeltgereinigter Bettfedern und Daunen

empfehlen (12238
zu ausserordentlich billigen Preisen
Ertmann & Perlewitz,
Holzmarkt Nr. 25/26.

Spiegelscheiben, Jalousien Haus-Ladenthüren u. A. vom Bau Wollwebergasse 21 billigst z. v.

E. g. erh. Sing.-Nähmasch. billig zu verk. Böttchergasse 20, 1 Tr.

Fahrrad, 60 M., zu verkauf. Vorstädt. Graben 56, part.

Flaschen zu verk. Jopeng. 23, 1.

Regulir-Simplex-Ofen billig abzugeben. **Mottlau**gasse 14, pt., Restaurant.

Grundstücks-Verkehr
Verkauf.

Ich beabsichtige mein hierselbst an den Anlagen belegen. **Grundstück,** in welchem größere Schlosserei u. Tiefbrunnenbaugeschäft betrieben wird, bestehend aus mehreren Wohnhäusern und Zubehör, sowie gr. Garten, zu Baustellen geeignet, etwas Acker u. Wiesen u. vollst. Geschäftshandwerkszeug, billig aber bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Gefl. Off. an **Friedrich Griep,** Rentier, Lauenburg i. P. (67846

Zoppot Südstr. 48 Grundst. (2600 Quadratmeter) ganz od. getheilt zu verk. (11604

In Kolberg
ist m. in vorzügl. Geschäftsgeg. bel. Haus, in welchem seit mehr als 50 Jahren das Ledergeschäft der Firma (12204
R. Riess & Comp.
betr. wird, z. 1. Oktbr. zu verkf. resp. zu verm. Das Haus mit guter Wohnung u. Kellerei eign. sich auch zu jed. and. Geschäft. Frau **Laura Riess,** Kolberg, **Kaiserplatz Nr. 27.**

Möchte das gut verzinsliche **Haus,** neu, Garten, Balkons, Mittelwohn., auf e. **Landwirthschaft i. d. Niederung vertauschen.** Guthaben ca. 10000 Mk. Offert. vom Besitzer selbst unter **F 263** an die Exped. d. Bl. erb. (12242

Verkaufe umständehalber mein
Grundstück
mit kl. Wohn. an das niedergelegte Wallterrain anstoßend, mit ca. 18 Meter Front. Nehme Hypothek oder andere Papiere in Zahlung ev. tausche auf ein Berliner Grundstück od. Villa. Off. u. **F 176** an d. Exp. erb. (70346

Verkaufe m. Grundstück, in Stadt geleg., pass. zur Bäckerei oder zu jed. and. Geschäft, Anz. n. Uebereink. Miethe 8 Proz. Hyp. fest. Offert. unt. **F 321** an die Exped.

Restaur.-Grundstück mit vollem Ausschank u. Speisewirthschaft, 7% verzl. b. 4000 M. Anzahl. zu verk., evtl. das Lokal nebst Wohnung zu verm. Offrt. unter **F 315** an d. Exp. d. Bl. erb.

Kleines Grundstück, Katergasse, mit 8½ Prozent verzinslich, 3000 M. Anzahlung, Grundstück, Schwarzes Meer, mit 7 Prozent verzinslich und 10000 M. Anzahlung, großes Grundstück, Straußgasse, mit 12000 M. Anzahlung zu verkauf. Offerten nur von Selbstkäufern unter **F 323** an die Exped. d. Bl.

Mein Haus
Rechtstadt gelegen, in belebtester Stadtgegend, worin ein flottgehendes Restaurant betrieben wird, ist umständehalber zu verkaufen. Anzahlg. 6000 M. Offerten unter **F 336** an die Exped. d. Bl. erb. (71566

Möchte mein in Brösen hart an der Chaussee gelegenes
Grundstück verkaufen.
Off. unt. **F 309** an d. Exp. d. Bl. erb.

Mein Haus a. d. Dämm. sof. bei 4000 M. Anz. z. vrk., g. Bauzust. u. 7% verzinsl. Offert. u. **F 314.**

Erbschaftswegen ein
Gartengrundstück in Zoppot, Marienstraße 3,
zu verkaufen. Besichtigung Montag von 3—6 Uhr.

Brotstelle!
Gasthaus, massiv, n. 20 M. Land, 24000 Mk. Ums., 400 Mk. Miethe, b. 5-6000 M. Anz. z. v. N. **Lukowski,** Langfuhr, Kastanienweg 5a.

Neues Grundstück in Neufahrwasser, mit großem Hof, Auffahrt, Stallung, mit sehr schönen Wohnungen v. zwei Stuben, Küche u. allem Zub., sehr billige Miethen, Nähe Bahnhof u. der Elektrischen gelegen, will ich bei nur **4000 Mark Anz. verkaufen.** Offerten von nur Selbstkäufern unter **F 381** an die Exped. erb.

Ankauf.

Ein kleines Grundstück mit festen Hypotheken in der Nähe des Schüsseldamm wird bei ca. 3000 Mk. Anz. zu kaufen gesucht. Off. u. **F 318** erbeten.

Suche ein kleines
Geschäfts-Grundstück
für eine Dame mit 2—3000 M. Anzahl., Vorort Danzigs, und ein kleines Landgrundstück mit 10—15 culm. Morg. bei Danzig. **Ed. Thurau,** Jopengasse 61.

Möchte Haus mit Garten kaufen Anzahlung nach Wunsch. Offert. unt. **F 334** an d. Exp. d. Blatt.

Verpachtungen

Hotel-Verpachtung.
In einer Regierungs- und Garnisonstadt ist ein Hotel 1. Ranges unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unt. **M. B.** an die „Zeitung für Pommern", Kolberg. (12047

Die Nutzung von 3 bis 4 Morgen Grünfutter in Langfuhr ist zu verpacht. Näheres Weidengasse 50, 2. (71136

Pachtgesuch

Eine gangbare Meierei oder Häkerei nebst kleiner Wohnung wird z. 1. Okt. zu kaufen oder evtl. pass. Laden zu pacht. ges. Off. u. **F 310**

Kaufgesuche

Junger Bernhardinerhund wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **F 334** an die Exped. dies. Blatt. erb.

Bairisch- u. Putzig.-Patentflasch. werden gekauft Olivaerthor 11.

Danziger Münzen und Medaillen in Silber und Gold kauft zu hohen Preisen. **J. Philipp,** Brodbänkengasse 14. (61746

Zu kaufen gesucht: **Alte Kacheln** zu Sparherden. Off. unter **F 376** an die Exped. d. Bl.

Lexica sowie Bücher jed. Wissenschaft bezahlt hoch (12005 **Bruckstein's** Antiquariat, Milchkanneng. 18.

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Bett., Kleid.,** Wäsche sowie ganze Wirthsch. ꝛc. **J. Stegmann,** Altst. Graben 64, früher Hausthor Nr. 1. (64336

Milch für hohen Preis sucht jedes Quantum per Bahn oder Fuhrwerk. (71366 **Altstädt. Central-Molkerei,** Rähm Nr. 20.

Alte Herrenkleider werden gekauft Altst. Grb. 56.

Moselflasch. kauft Tischlerg. 67.

Franz. Billard wird zu k. ges. Off. unter **F 331** an die Exped.

Zimmer.

Gemüthl. Vorderstübchen, fein möbl., separat, sofort od. später zu verm. Johannisgasse 32, 1.

N. d. Bahnh., Halbeng. 5, 2, g. m. Zimmer 1. Sept. zu vermieth.

Kass. Markt 3, 1 Tr., eleg. möbl. gr. Zim., auf Wsch. gut. Piano.

Nähe der Werften ein gut möbl. Zimmer an anst. Herrn mit oder ohne Pension zu verm. Jungstädtgasse 6, 2 rechts.

Ketterhagergasse 6, 2, sauberes möbl. Zimmer, sep., billig zu vm.

Hundegasse 36, 3, ist ein gut mbl. Zimmer z. 1. Sept. zu vm. (71796

Poggenpfuhl 24/25, 1, sof. mbl. Z., ganz sep., auch tagweise zu verm.

Matzkauschegasse 9, möblirtes Zimmer u. Kabinet zu vermieth.

Gut möbl. Parterre-Vorderz. v. 1. Sept. zu vm. Frauengasse 48 pt.

Lastadie 10 von sof. ein möbl. Part.-Zimm. mit Pension zu v.

Petersiliengasse 17, 1, frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Breitgasse 42, 2, gut möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. m. Pens. sof. zu vm. (61666

Mattenbud. 4, mbl. Zim. m. Pens. an 2 Hrn. zu vm. Prs. 40 Mk. (61696

Milchkannengasse 16 III möblirtes Vorderzimmer mit auch ohne Pension frei.

Möbl. Zimmer Mattenbuden 13 zu vermiethen.

Vorst. Graben 33, hochpt., v. gl. e. mbl. Z. u. Kb. m. sep. Eg. z. v. (71786

Fraueng. 17, möbl. sep. Zimm. m. Pens. an Hrn. zu vm. Näh. 2 Tr.

Röpergasse 22 b, 1, Ecke Langenmarkt, gut mbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, zu verm.

Frauengasse 9, 3, möbl. Vorderzimmer an 1-2 Herr. zu verm.

Kl. Dachstube, p. f. eine einzelne Person, zu verm. Breitgasse 86.

Vorst. Graben 60, 1, großes gut mbl. Vorderzimmer mit voller Pension an 1 bis 2 Herren zu vermiethen.

Kohlenmarkt 13, 2 ist e. f. möbl. Vrdz. u. Kab., a. tagew. zu vm.

Kl. mbl. Zimm. zu v. Wallplatz 9, 1.

Goldschmiedeg. 29, 3, ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm.

Gut möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen Ketterhagergasse 14, 2.

Hl. Geistg. 128, 1, gr. f. mbl. Vordz. f. 20 M. incl. Mrgk. 1. Sept. zu vm.

2 gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee sof. billig zu vm. Langfuhr, Hauptstraße 54, 2 Tr.

Kl. Stube mit Pension für 43 M. sof. z. vm. Vorst. Graben 33, 1 Tr.

Breitg. 33, 1 Tr., gut möbl. Zim. sep. Eing. vom 1. Sept. zu verm.

Möbl. Zimmer sep. Eing. 1. Sept. zu verm. Tobiasgasse 12, 2 Tr.

Tobiasg. 11 möbl. Zimm. m. gut. Pens. 40-45 M. p. 1. Sept. zu vrm.

Kassub. Markt 1d, 1, nahe dem Zentralbahnhof, ist ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

Brandgasse 8, möbl. Pt.-Zimmer mit Pension für 50 M. zu verm.

Vorderzimmer in ruhigem feinen Hause, 1 Tr., an eine anständige Dame zu verm. Mottlauerg. 10/11, 3 Tr.

Hundegasse 96, 3 Tr., ein Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension von gleich oder später zu verm. Hundegasse 124, 2 Tr.

Pfefferstadt 57, 3, f. fr., sep., eleg. möbl. Vordrz. sogl. od. 1. Sept. z. v.

1 frdl. möbl. Vrdrz., sep. Eing., an 1 a. 2 H. b. z. v. Pferdetränke 13, 1 r.

Paradiesgasse 6-7, 3 Tr., fein möblirt. Zimmer mit sep. Eing. vom 1. Septbr. zu verm.

Poggenpfuhl 30, 3, ist ein frdl. möbl. Vorderzimm. bill. zu vm.

Poggenpfuhl 71, 2, ist ein sehr gut möbl. Vorderz. v. sof. bill. zu hab.

Kl. Stübch. zu vm. Poggenpf. 19.

Heil. Geistg. 109, 2, ist ein gut mbl. Zimm. m. a. oh. Pens. v. 1. Sept. z. v.

Langenmarkt 37, 1. Etage, möblirtes Vorderzimmer von gleich oder später zu vermieth.

Frdl. möbl. Zimm., sep., an Hrn. bill. zu verm. Heil. Geistgasse 40c.

Frauengasse 11, f. mbl. Pt.-Zimm. u. Cab., sep., a. W. Burschg. sof. z. v.

Langfuhr am Walde, nahe dem Markt, **möbl. Zimmer von 15 Mk. an** zu vermiethen Mirch. Prom. 6, Grth.. p. l. (70926

Brandgasse 4, 1 r., saub. möbl. Zim., sep. Eing., zu verm. (70566

Sehr sauber gut möbl. Zimmer zu verm. Holzgasse 28, 2. (69646

Pfefferstadt 1, 1 Tr., Nähe Bahnh., möbl. Zimm., auch tagew. (71326

Hundegasse 97, 2, möbl. Zimmer zum 1. Septbr. zu verm. (71216

Thornscherweg 8, pt. r. mbl. Zm. gl. od. spät. z. vrm. sep. Eng. (71056

Bodenstübchen an 2 junge Leute zu verm., a. W. Beköstig., 2. Damm Nr. 11 (61606

Gut mbl. Vorderz., sep. Eg., bill. zu verm. Rittergasse 6, Thür d.

Ein l. Zimm. 1. Okt. zu vm. Z. erf. b. Schuhm. Thornscher Weg 17.

Junge Leute finden gutes Logis Katergasse Nr. 17, 3 Treppen.

Ein anst. jg. Mann findet gutes Logis Gr. Rammbau 18, part.

Gut. Logis zu hab. Kass. Markt 6.

Zwei junge Leute finden Logis Hakelwerk 14, 1 Trp., vorne.

Anst. junge Leute find. Logis mit Kost Spendhausneugasse 6, part.

Ein anständ. junger Mann findet Logis Drehergasse 19, 1.

2 junge Leute finden gute Schlafstelle St. Kath.-Kirchensteig 18, 1.

Anst. j. Leute f. gl. Logis bei e. Ww. Hohe Seigen 26, 2, v. r.

Logis b. Ww. Jungfg. 30, Hth. 1.

G. Logis zu hab. Rittergasse 22a.

G. Logis z. hab. Kassub. Markt 8, p.

Junge Leute finden Logis Altstädt. Graben 90, part.

Ein ordentl. **junger Mann** findet gutes Logis Pfefferstadt 44, 1 Tr.

Junger Mann find. gutes Logis mit a. o. Bek. Scheibenrittg. 12, 1 r.

Logis m. Kost z. h. Schüsseld. 33, 1.

Anst. jg. Mann f. Log. Tobiasg. 11.

Logis zu hab. Häkergasse 13, 1 l.

J. Leute find. f. Logis mit Kost bei e. Wwe. Altst. Grb. 78, im Kab. l.

Ord. junger Mann findet gutes Logis Neufahrwasser, Olivaerstraße 74, Hof. **Albrecht.**

J. Leute find. gut. Logis mit und ohn. Kost Kl. Schwalbengasse 4, 1.

Jg. Mann find. sb. Schlafst., a. W. Fam.-Anschl. Pferdetränke 13, 1 r.

Jg. Mann find. frdl. Logis bei e. Wwe. Jungferng. 30, Hof, 3 Tr.

Junge Leute finden gut. Logis Schichaugasse 21, Hof, Th. 2, 1 Tr.

Saubere Schlafstelle zu haben Drehergasse 10, 1 Trp.

2 kathol. junge Leute finden in einem möbl. Vorderzimmer g. Logis Baumgartscheg. 23a, pt. l.

Ein ordtl. jg. Mann findet gutes Logis Kl. Nonneng. 1, pt. rechts.

Ein anst. jung. Mann find. Logis mit Pension Hintergasse 19A.

Log. z. h. Schichaug. 20, 2. Th., 1 T. r.

Junge Leute finden ein sauberes Logis Holzgasse 5, Th. 4, 2 Tr.

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66. (12294

Grösstes Verkaufshaus für alle Bedarfs-Artikel.



Enorm billiges Angebot
für Montag, den 19., und Dienstag, den 20. August.

Pariser Damen-Gürtel in Gold, Silber, Perl, Leder, Sammt u. Seide mit feinsten Pariser Schlössern 25, 30, 38, 46 Pfg. 2c.

Tüll-Binde-Shawls hochelegante Tüll-Qualität, bestickt und glatt, Stück 42, 58, 70 Pfg. 2c.

Pariser Schleier, Tüll, Gitter, Punkte, Bordüren, hochaparte, chice Neuheiten . . . . Meter 12, 18, 26 Pfg. 2c.

Glacé-Handschuhe für Herren u. Damen, durchweg feine Marken Paar 90 Pfg. 1,20, 1,45 Mk.

Damen- und Herrenschirme mit hochelegantcn modernen Stöcken u. prima Stoffen Stück 85 Pfg. 1,45, 1,90 Mk. 2c.

Herren-Cravatten hochchice Neuheiten, Batist, Waschseide 2c. Plastrons, Regattes, Diplomaten u. s. w. . . 12, 18, 37, 53 Pfg. 2c.

Gürtelschloss-Garnituren, sehr aparte Neuheiten, dem feinsten Geschmack Rechnung tragend, Garnitur 36, 55, 68 Pfg.

Damen-Anhänge-Täschchen von feinstem Safian-Leder in weiß und farbig mit hochelegantcn Verzierungen . . . Stück 40, 70, 95, Pfg. 1,30 Mk.

Ein Posten schwarze Kleiderstoffe von bestem Material, nur Neuheiten, Mtr. 58, 85 Pfg., 1,10 Mk.

Ein Posten gestrickte Damenstrümpfe Prima Marken, so lange der Vorrath reicht Paar 23, 32, 48 Pfg.

Offenbacher Lederwaren Herren- und Damen-Portemonnaies, enorme Auswahl . . . . . Stück 27, 38, 46, 58 Pfg.

Damen-Blusenhemden, darunter hochelegante Genres, soweit Lager vorhanden . . . . Stück 75 Pfg. 1,10, 1,45 Mk. 2c.

Seidene Damen-Blousen reine Seide, ganz auf Futter, durchschnittlich . . . . Stück 3,75, 4,75, 5,75 Mk.

Ein Posten Wirtschafts- u. Zierschürzen darunter hochelegante Neuheiten mit Stickerei 2c. . . . . 18, 36, 48, 68 Pfg.

Ein Posten elegante Spitzen u. Einsätze, alle Breiten, nur allerfeinste Qualitäten Meter 4, 10, 18 Pfg.

Ein Posten Stickereien außergewöhnliche Gelegenheit, prima Schweizer Marken, durchschnittlich . . . . . Meter 10, 16, 28 Pfg

---

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseer-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz. (1803

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, Danzig—Langfuhr: Adler Apotheke. Tiegenhof: A. Knigges Apotheke. Zoppot: Apotheker O. Fromelt. Skurz: Apotheker Georg Lievan. Neufahrwasser: Adler Apotheke.

Nr. 79 Möbel-Haus Nr. 79

Günstige Offerte für Brautleute!

Aufstellung einer eleganten nußb. Einrichtung, bestehend aus

1) Salon:	2) Wohnzimmer:	3) Schlafzimmer!
Plüschgarnitur,	2th. Kleiderschrank	Schlafsopha z. Zerl.
Salon-Tisch,	u. 2th. Vertikow mit Muschel,	2 Bettgestelle, ganz komplett,
1 zweith. Vertikow,	1 Sophaspiegel,	1 Waschtisch mit Marmor,
Trumeau mit Stufe	1 Speiseausziehtisch	2 Nachttische mit Marmor,
6 Rohrlehnstühle,	6 Stühle,	1 Spiegel
Diplomaten-Schreibtisch.	1 Rittersopha.	

und 4) Küche:
Küchenglasschrank, Tisch und Stuhl.
Einrichtung in bester Ausführung von 300, 400, 500 bis 2000 Mark u. s. w.

Einzeln-Verkauf zu den billigsten Verkaufs-Preisen: **Diplomaten-Schreibtische, Sophatische, Speise-Ausziehtische, Speisebuffets, Paneelsophas, Waschtische.** Spezialität **Polsterarbeit:** Plüschgarnituren, Plüschsophas, Sophas, Schlafsophas, Pfeilerspiegel, Springfeder-Matratzen, Plüsche und Stoffe zur Auswahl. (11879

Besichtigung wird gestattet. Prompte Expedition nach allen Orten.

H. Deutschland's Möbel-Magazin,
Nr. 79 Breitgasse Nr. 79.
Eigene Tischler- und Tapezirwerkstatt im Hause.



8223m

Nutzholz-Handlung

Langgarter Wall rechts Nr. 2
empfiehlt:
Kiefern-Bretter und Bohlen.
Eichen- " "
Buchen- " "
Ellern- " "
Birken- " "
Balken- u. Kanthölzer, Dach- u. Deckenschalung, gehobelten u. gespundeten Fußboden, Fußleisten.

H. Gasiorowski, Komtoir Dominikswall 2.
Dampfsägewerk: Kielau. (10778



Vortheilhafteste (9127) Bezugsquelle für **Musikinstrumente** aller Art und Saiten. Neuester Catalog gratis.
C. G. Schuster jun. Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824. *Markneukirchen No. 384.*

F. von Lochow's Original Petkuser Saatroggen

in plombirten Säcken zum Originalpreise des Züchters sowie **jedes andere Saatgut** zu beziehen durch (11538
Landwirthschaftliche Haupt-Genossenschaft,
Berlin NW. 7, Dorotheen-Straße 8.

Männerkrankheiten u. deren radikale Heilung. preisgekrönt einziges nach neuen Gesichtspunkten und Erfahrungen bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, über 300 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung bei Geschlechts- Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheit u. allen sonst. geheimen Leiden. Für Mk. 1,60 Briefmarken franco zu beziehen vom Verfasser **Specialarzt Dr. Rumler i. Genf** (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (11098

Gesichtspickel,

Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franco geg. Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn., nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direct d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnst. 4.** 9265

Herren- und Damen-Garderoben, Portièren, Gardinen, Teppiche

werden schnell und sauber chemisch gereinigt oder auf Wunsch gefärbt. (12188

Chemische Wäscherei und Färberei
Danzig, Brodbänkengasse 48. Fabrik: Marienwerder.



Spezialität: **Drehrollen.**
L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg. (7198

Staatlich concessionirte

Berliner Naturheilanstalt

Berlin S., Sebastianstr. 27/28, am Luisenpark.

Krankenpensionat und Kurbad.

Elektrische Licht-Schwitzbäder. Oertliche Bestrahlung durch elektrisches Licht. Hydrotherapie. Massage. Thure-Brandt-Massage u. Heilgymnastik. Concussor-Vibrations-Massage. (6150
Anerkannt gute Küche. Prospekte frei.
Sprechstunden der Aerzte 9½—11 u. 4—5 Uhr.

Dr. med. Hergens. Dr. med. Doege.

Verein der deutschen Kaufleute durch Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitet. **Stellenvermittel.** für Mitglieder und Chefs kostenfrei. **Berlin S. 14,** Dresdenerstr. 80.

Der Verein gewährt: Unterstützung b. Stellenlosigk., freien Rechtsschutz u. hat außerdem Pensions-, Krank.- u. Begräbnißkasse sow. eig. Fachorgan. (10768

Preisermäßigung!
für Patentuhrgläser nur 15 ₰, Savonett- und Flachgläser à 20 ₰, Zeiger 20 ₰.
Keine Reparatur kostet über 1,50 M. ohne neue Ersatzth. Federhaltbar 1 M.



Albert Siede's (55306
Uhren-Reparatur-Anstalt
„FORTUNA"
Heil. Geistgasse 48, Ecke Kuhg.
Neue Taschenuhr v. 8 M. an aufw., Regulat. mit Schlagw. v. 12 M. an.

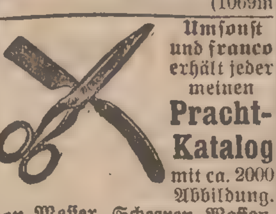
Vormauerungsziegel,

Klinker,
Hintermauerungsziegel,
erste und zweite Sorte in bester Qualität,
Dach- und Firstpfannen sowie Thürpfalzziegel,
Rollschicht- u. Brunnenziegel,
auf Wunsch auch andere Arten Formsteine,
Drainröhren
in allen Dimensionen offerirt zu **billigsten** Tagespreisen (11952

F. Moebus,
Succase, Kreis Elbing.

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi. D. R. G. M. Nr. 42469. Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. 1/1 Sch. (12 Stück) = 2 M., 2/1 Sch. = 3,50 M., 3/1 Sch. = 5 M., 1/2 Sch. = 1,10 M. Porto 20 ₰. Auch erhältlich in Drogen- und Friseurgeschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. **S. Schweitzer,** Apotheker, **Berlin O, Holzmarktstr. 69/70.** Eventl. Preislisten **verschl.** u. frco. (1069m



Umsonst und franco erhält jeder meinen **Pracht-Katalog** mit ca. 2000 Abbildung. von Messer, Scheeren, Waffen, Fernrohren, Gold- und Lederwaaren 2c. (unentbehrlich für jeden Haushalt). Empfehle unübertroffene Silberstahl-Rasirmesser mit Etui zu 2 M., desgl. Diamantstahl 3 M. geg. Nachn. u. vorh. Kassa. **Fritz Hammesfahr, Foche-Solingen,** Stahlwaaren-Fabrik. (2769m

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Die Beliebtheit, deren sich die **„Fortuna", Heilige Geistgasse 48, Ecke Kuhgasse,** erfreut, zeigt sich sehr deutlich in der Thatsache, daß der Inhaber jetzt schon über



1000 Uhren

seit 4. April gut und billig reparirt hat.

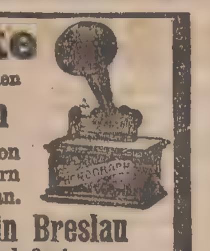
Alles zur „Fortuna"!

Keine Uhr kostet über **1,50 Mark** ohne neue Ersatztheile. (67655





Musikwerke
selbstspielende und zum Drehen
Phonographen
nur erstklassige Fabrikate von 20 Mark aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 M. an.
Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrierte Kataloge gratis und frei.



(1941m

Das photographische Atelier L. Basilius, Vorst. Graben 58,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art unter Garantie für größte Aehnlichkeit bei vortheilhaftester Auffassung.
Die Preise sind im Vergleich zur künstlerisch vollendeten Ausführung konkurrenzlos billig. (9270

Spezialität: Kinderaufnahmen.

Männer- Brochüre über Schwäche, deren Selbst-Behandlung u. schnelle Heilung, 40 ₰, **diskret,** frc. **Hygien. Anst. Dir. Lorje, Berlin C. 22.** (10387

Eine geübte Schneiderin empf. sich in und außer dem Hause **Klein,** Pfefferstadt 65, 1. (41416

Oeffentliche Zwangsversteigerung

Am Montag, den 19. August, Mittags 12 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale hierselbst, Paradiesgasse 4, 1 mah. Kleiderspind meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (12312
Danzig, den 16. August 1901.
Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. August cr. Vorm. 10 Uhr werde ich im Auktionslokal Tischlergasse 49 1 Fahrrad, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 photograph. Apparat, 1 Faß Heringe, 80 Flaschen Rothwein, Rum rc. (12308 meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Auktion in Zoppot.

Montag, den 19. August 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst Seestrasse 44 1 nußbaum Pianino öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (12311
Schulz, Gerichtsvollzieher.

Wohnungsgesuche

In der Nähe der Kaserne des Feld-Art.-Regmts. Nr. 36 wird eine sauber möblirte

Wohnung

zum 1. Oktober gesucht. Drei zusammenhängende Zimmer, (2 Schlaf- und 1 Wohnzimmer und Nebengelaß). Offerten mit Preisangabe unter **F 299** an die Exped. erb. (12265

Kl. Wohn., N. Schichau, ges. Off. mit Preisang. u. **F 328** a. d. Exp.

Per bald oder 1. Oktober gesucht **Wohnung** v. 3 Zimmern m. Küche rc. in neuerem Hause. Off. m. äußerst. Prs. n. üb. 500 M. u. **F 322** a. d. Exp.

Eine Keller- od. Unter-Vorderwohnung für 12 bis 18 M. vom 1. Sept. gesucht. Off. unt. F 369.

Aelt. Dame wünscht im anständ. Hause Stube und Nebengelaß. Offert. unter **F 368** an die Exp.

Parterre-Wohnung nebst Hof und Raum zur Malerwerkstätte zum 1. Oktober oder früher zu miethen gesucht. Kleiner Laden dazu erwünscht. Offert. mit Angabe des Miethspreises unter **F 372** an die Exped. d. Bl.

4 bis 5 Zimmer zum Preise von 500—600 Mk. werden p. 1. Okt. v. e. Beamten zu miethen gesucht. Off. **F 382.**

Kl. einfache Wohnung w. für das Winterhalbjahr von ruhigen kinderlosen Leuten v. auswärts in Danzig, Umgegend, oder Zoppot zu miethen gesucht. Offerten unter **7182b** an die Expedit. dieses Blattes. (7182b

Zimmergesuche

Zum 1. Oktober **zwei** gut **möbl. Zimmer** mit Burschengelaß gesucht. Offerten erbet. Jopengasse 25, 3 Tr. (7118b

Für eine Dame wird ein kleines freundlich möblirtes Zimmer mit guter Pension, nicht über 2 Treppen hoch, bei gebildeter Familie vom 1. Sept. bis 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preis unter **F 308** an die Expedition.

Jung. Beamter wünscht nahe am Hauptbahnhof nettes, mögl. sep. möbl. Vorderzimm. mit v. Pens. Off. mit Preis unt. **F 327** an d. Exp.

Eine anständige Schneiderin wünscht ein leeres Zimmer mit separatem Eing. bei anständiger Familie, Nähe der Rechtstadt. Offert. unter F 330 an die Exp.

Eine Dame sucht für ca. 14 Tage Zimmer mit Kost in der Nähe der Wollwebergasse. Off. mit Pr. unt. **F 347** a. d. Exp.

Ein jg. Mädchen sucht ein möbl. Zimm. m. sep. Eing. z. 1. Septbr. Off. unter **F 342** an die Exp. d. Bl.

Möblirtes Zimmer in anständigem sauberen Hause, ohne oder mit guter Pension, in der Nähe der Straßenbahn Krahnthor—Jakobsthor, sofort zu vermiethen gesucht. Offerten unter **F 358** an die Exped. erb.

Ein ält. Schuhmacherm. f. sogl. od. zum 1. Sept. kl. Stube od. Kab. und als Mitbewohner. Off. u. **F 355** an d. Exped.

Anständ. jg. Mädchen sucht einf. möbl. Zimmer, Nähe Breitgasse. Off. mit Preisang. unter **F 351.**

Möblirtes Zimmer, ungenirt, Altstadt gelegen, für circa 8 Tage für einen Herrn gesucht. Offerten unter **F 373** an die Expedition dieses Bl.

Herr sucht separat möblirtes Zimmer mit Pension. Offerten mit Preis u. **F 371** an die Exped.

Ein alleinstehender junger Mann sucht zum 1. Septemb. cr. in der Nähe vom Holzmarkt ein **möblirtes Zimmer** mit voller Pension, am liebsten bei katholischer Herrschaft. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **F 384** an die Expedit. dieses Blatt.

Div. Miethgesuche

Ein Stall mit Wagenremise wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Off. u. **F 383** an d. Exp. d. Bl.

Wohnungen

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Balkon, Entree für 462 M. zu vermiethen Halbe Allee, Ziegelstraße. **Gröuke.** (7075b

2 Wohnungen von 3 und 2 Zimmern für 24 und 22 M. zu vermiethen Halbe Allee, Ziegelstraße. **Gröuke.** (7076b

Sandweg 13 b. sind Wohng. für 10—13 Mk von sof. od. 1. Sept. z. v. (7054b

Zoppot, Seestraße 43, vis-à-vis der evang. Kirche ist eine Wohnung von 4 Zimm. u. Zub. sofort zu verm. (7052b

In meinem Hause Nr. 71 am Marktplatze sind p. 1. Okt. **Wohnungen** zu vermiethen. (12210
H. E. Kucks, Praust.

Wohnung, Jopengasse 51, 3 Tr., per 1. Oktbr. zu verm. Zu erfragen daselbst part. (7078b

Mattenbuden 9, 5 Zimm., 2 Entr. u. reichl. Zub., a. Wunsch Pferdest. p. 1. Okt. zu verm. (10775

Ankerschmiedegasse 9 ist die 2. Etage, best. a. 4 Zim., Küche, Mädchenst. pp. sof. zu verm. Näh. 1. Komtoir. (11919

Holzschneidegasse 8 1. Etage, 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (11924

Hundegasse 83/84, Ecke Berholdschegasse, ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. Oktober 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (9560

Gr. Wollwebergasse 1, 1. Et., Wohn., best. aus 4 Stub., Küche, Keller u. reichl. Zub., v. 1. Oktober zu vrm. Näh. Hundegasse 94, im Bureau. Wohn. w. renov. (10533

Villa Eigenhausstrasse 36, Nähe der Hochschule, ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör vom 1. Oktober an kinderl. Leute zu verm. (6774b

Zoppot. An ruhige Miether ist per 1. Okt. kl. Wohnung, Stube, Küche, Verand. Boden u. Stall f. 70 Thal. zu vermiethen. Badestr. 6, 7. (6750b

Wohnungen von 3 Stuben, 2 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. bei **Wahl,** Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10601

Langfuhr, Ulmenw., 3 gr. Zim., Bad, Gart. u. Zub., Pr. 432 M. u. **Geschäftskeller** mit Wohnung, paff. zur Rolle, zum 1. Okt. zu vrm. Näh. Ahornweg 9, p. r. (7091b

3. Etage, 2 Zimm., Kab., Entr., Kch., Bod., Kell., h., f. 560 M. v. Okt. zu vrm. Nh. 3. Damm 9, 2. (7087b

Saaletage v. 4 gr. Zimm., Entr., Küche, Bod., Kell., hell, per Okt. zu vrm. Näh. Vrm. 11, Nachm. 3 Uhr 3. Damm 9, 2 Tr. (7088b

Preiswerthe Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, mit und ohne Mädchenstube, Entr. und allem Zubehör, in neuerbauten Häusern sogleich od. später zu vermiethen. Architekt **M. Flier,** Kassubischer Markt 1 b. (10742

6 Zimmer, Bad, Mädchenstube u. viel Zubehör, 850 Mk., per 1. Oktober zu vermiethen Thornscher Weg Nr. 18 bei **Goralewski.** (11903

Langenmarkt 28, 2 Tr., ist per September oder Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern, Entree, Küche zu vermiethen. Zu erfragen im Laden. (7038b

Frauengasse 37 ist die 2. Etage, best. aus 2 gr. Zimmern u. allem Zubehör an ruhige kinderlose Herrschaften zu verm. Näh. 1 Tr. (7010b

Baumgartscheg. 42 Wohn., 26 M., nur an kdl. Leute zu vrm. (6928b

Frdl. Woh., 2 Zim., Kab. u. reichl. Zub. f. 500 M. p. A. zu vm. Näh. v. 11-2 Uhr Fleischerg. 36, 1 lk. (6931b

Häkergasse 41, 2 Tr., eine Vorderstube an kinderlose Leute für 14 M. zum 1. Oktbr. zu vermiethen.

Olivaerthor 8, 2. Et., Wohnung, 2 Zim., groß. Entree, h. Küche, und all. Zubehör v. 1. Oktober zu vermieth. Besichtigung von 10—11 Vor- u. 4—5 Uhr Nchm.

St. Katharin.-Kirchensteig 13-14 sind einige kleine Wohnungen an anst. Leute v. 1. Septbr. zu verm.

Langfuhr, Hauptstraße 100 1. Etage, eine Wohnung von 7 Zimmern und reichlicher Zubehör, auf Wunsch auch Stall, sehr preiswerth zu vermiethen. (7149b

Eine kleine Wohnung von Stube, Küche u. Holzgelaß, mit eigener Hausthür u. Hof, per 1. Sept. oder 1. Okt. Englischen Damm 23 zu vermieth. Näh. Langgarten 76, Komtoir, Vormittags. (7145b

Jopengasse Nr. 27 freundl. Wohnung von 2 groß. Zimmern, sehr gr. Küche u. all. Zub. z. 1. Okt. zu vrm. Näh. 1 Tr.

Kohlenmarkt 35 in der dritten Etage vier Zimmer, Entree, Mädchenkammer, Küche, Boden, Keller, per 1. Oktober 1901 zu verm. Preis 800 M. Näh. daselbst 2. Et. (12041

Kleine Wohnung, von 3 Zim., Küche, Entree und Zubehör ist zum 1. Okt. zum Preise von 300 Mk. zu verm. **Quabius,** Mühlenweg 2. (12270

Stube, Cab. v. 1. Sept., St., Kch. v. 1. Oktbr. zu vm. Tischlergasse 43.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Küche, Keller zu vermiethen Mattenbuden 12. Näh. im Lad.

Wohnung, St., Kch., Kam. 13 Mk., z. 1. Sept. zu verm. Am Stein 5, 6.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, Küche mit Zubehör u. 2 Rücken Kartoffelland, ist für den Preis von 16 Mk. monatl. v. gleich od. vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres Elisabethkirchengasse 1.

Schidlitz, Carthäuserstr. 58 sind 2 Wohnung. m. smtl. Zub. à 16 Mk. monatl. zu vermiethen. (7130b

Petershagen hint. der Kirche 20 helle frdl. Souterrain-Wohnung Stube, Kabinet, Entree, Küche, Keller, Boden, v. 1. Sept. od. spät. zu verm. Näh. b. **Lüdtke.** (3138b

2 Stuben, Kammer, Küche, auch als Komtoir, sof. od. 1. Okt. d. J. an kinderlose Leute zu vermiethen. Brodbänkengasse 14, Hinterhaus, parterre, links. Näheres bei **Philipp.** (7110b

Wiesengasse 8, 2, Wohn. von 3 Zimmern, Alkoven u. Zubehör zu vermiethet. (7099b

Neubau, Olivaerthor 19, 2 Whn. à 3 Zimm. u. Zubeh. preisw. zu v. Näh. das. b. **Slawitzki.** (7103b

St. Michaelsw. 19 sind mhr Wohng. 12 u. 13 M., je 2 Z., Kb. z. v. 1 Tr. (7101b

Langfuhr, Hauptstraße 18, eine Wohnung, best. aus 2 St., Cab., Küche, Stall u. gemeinschaftlichem Trockenboden zum 1. Okt. zu verm. Pr. 350 Mk. jährl. Näher. das. bei **W. Nickel.** (7146b

Eine kleine Arbeiterwohn. vom 1. Sept. od. 1. Okt. zu vermiethen Althof 8, b. Strohdeich, **C. Grube.**

3 Stuben, Entr., Küche, Zubehör, 25 M. mon. zu verm. Langfuhr, Mirch. Weg 51, Frau **Seidel.**

Stube, Cab., Kch. 10,50 M., 2 Stub. u. Küche 14 M. von sofort zu vermiethen Schidlitz, Unterstr. 3.

Langfuhr, St. Michaelsw. 5a, Wohn., Stub., Cb., Kch., Bod., Kell. 9-13 M., 1. Oktober zu verm.

Kohlenmarkt 35, 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Keller, Boden und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 10—1 Uhr. Preis 800 Mk. Näheres Langgasse 28, im Laden. (10430

Bequeme Wohnung, 4 Zimmer, 2 Entrees, Küche, Mädchenstube, Waschküche, Kell. per Oktober zu vermiethen **Steindamm Nr. 10.** (7029b

E. hrsch. Wohn., 6 Zim., Badest., Wasserl., auf Wunsch Pferdest. u. Remise **Brösen,** Villa **Dobe,** vom 1. Okt. zu verm. (7057b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimmer, bish. v. prakt. Arzt bew., auch zu Bureauräum. od. Geschäftsh. p., sof. zu verm. Besicht. 11—1 Vorm. Näh. Schmiedegasse 10, 1. (9321

Neufahrwass., Albrechtstr. 21 Wohnung von 6 gr. Zimmern mit Erker, Bad und allem Zubehör, sowie Pferdestall per Oktober zu vermiethen.

☞ Im Neubau, Schidlitz, Carthäuserstraße Nr. 103, sind Wohnungen von 2—3 Zimmern, Balkon, Waschkch., Kll., Trockenboden, Eintr. in Garten u. Laube zum Oktober zu vermieth. (7059b

Straussgasse 3 ist eine Wohnung von 3 Zimm. mit Zubehör, Hofraum zu vermiethen. Zu erfragen **Straussgasse No. 9,** bei **F. Goerl & Co.** (7031b

Kleine Hofwohnung sofort zu vermiethen. Näheres Poggnpf. 67, **Arthur Dubke** (7089b

12 Wohnungen von 3 Zimmern u. Zub. sind zu verm. **St. Barbaragasse,** Eckhaus. Preis 460 bis 540 Mk. Näheres beim Polier u. Stadtgraben 18. **Edmund Kirste.** 10527

Oliva, Bahnhofsstrasse No. 3 ist eine freundliche Wohnung 3 Zimmer, Balkon und reichl. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. (6988b

Langgasse 15 ist die 3. Etage zu vermiethen. (6983b

3 Stub., Kch., Zub., 2. Etg., 1. Okt. Altst. Graben 68 zu vm. Besicht. v. 2-5 Uhr. Näh. part., Ecklad. (6777b

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig (E. V.)

(10594

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
800—1200 4—5 Zimm., Zb. Petersh. a. d. Pr. 29. Näh. 1. Etg.
3000,— hochherrsch. Wohn. v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Zentralheiz., reichl. Zbh. Dominikswall 14. Näh. in demselben Hause b. **F. Werner,** Militäreffektenhandl.
1200,— 5 Z., 2 Verand., Bad, gr. Gart. Lgf., Brunshöferw. 43, 1.
1600 u. 750 Wohn. v. 7 u. 4 Zim., Zubehör, Gart., ev. Pferdestall. Näh. Petershagen 10 u. d. K. beim Portier.
450—550,— 3 Zim., Zub. Straußg. 3 u. 3a. Näh. pt. b. **Flemming.**
450,— 2 Zimm., Alk., Mädchenk., reichl. Zub. Mausegasse 4, 3. Et.
1200,— 6 Zm. evtl. Bad, rchl. Zb., Bes. 11-1, Hundeg. 112, 3. N. das.
700,— 4 Zim., Balk., Grt., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23.
1000,— 4 Zim., Entree, Zub., bish. v. Arzt bewohnt, a. z. Bureau geeignet, sof. Holzmarkt 5, 1. Et. Nh. 3. Et.
22—24 1 Z., Kab., Zub., p. sof. Thornscherweg 15. } N. Steind. 24,
26—28 2 Zimm., Zub., sof. „ 16 } im Komtoir.
1200,— Saal, 6 Zimmer, Bad, 2 Veranden, Garten, viel Zub, sof. od. spät. Halbe Allee 6. Näh. Lindenstr. 27.
420,— 3 Zimmer, Kab., Zub. sofort od. später Stiftsgasse 5 6.
2000,— 8 Zim., Bad, Balkon, Veranda, gr. Garten, Zubehör p. Okt. Langf., Hauptstr. 143, 1. Etg. Näh. 2. Etg.
600,— Woh., 5 Z., Bad, Grt., Zb. Lgf. Mühlenweg 3.
500—1150,— 3 u. 6 Z., Ver. Z., s. o. sp. Lgf., Herrmannshfw. 17.
450—480 Wohn. v. 3 Zim., Blk., Halbe Allee, **Rzokonski.**
1350,— h. W., 5 Zim., Bad, Zub., Okt. Weidengasse 11, hp.
800,— „ „ „ „ Zubehör „ „ 11, 3.
1000,— „ „ „ „ Bad „ Strandgasse 7, 1. E.
1450,— 8 Z., B., Mdchst., Zb. Straußg. 13, 1 u. 2. Näh. b. Fr. **Zarl.**
800—1000 4—5 Zim., Bad, reichl. Zub. Straußgasse 9, 1.
400,— 3 Z., Gart., Laube, Zub., 1. Okt., Abeggg. N. Wieseng. 4.
1200,— 6 Z., Bad, r. Zub., z. 1. Okt., Steindamm 24, 2. Näh. 1. Etg.
4—5 Zimmer, Zubehör 1. Oktober Schwarzes Meer 10.
600,— 4 Zim., Entree, Zub. z. 1. Okt. Langgrt. 73, 3. Nh. i. Lad.
1000—1500 Wohn., 5-7 Zim., Gart., Balk., 1. Okt. Sandgr. 6/8.
1100,— 6 Z., Bd, Balk., Gas, Zb. Kaninchenbg. N. 12 b. **Niessen.**
1350,— 6 Z., Ver., Badest., Zb Langgart. 38, 2. Et. N. **Bauer.**
850,— 4 Zimm., Garteneintr. Laube, Zb. Langgart. 43, 1. Et.
850,— 4 Z., Entr., Zb. Krebsm. 1, 1. Et., N. Langenm. 32, Komt.
1000,— 4 Zimm., Balk., Zub., z. 1. Okt. Sandgrube 43, 1. Et.
850,— 4 Zim., Balk., Zub. sof. a. Okt. Sandgrube 43, 2. Et.
700,— 5 Zimmer, Balkon, Entree, Garten, Laube 15. Juli oder später Langfuhr, Brunshöferweg 44, 2. Etage.
750,— Wohnung von 4 Zimmern Holzmarkt Nr. 7.
850,— Große herrschaftliche Wohnung, Bad, Zubehör Thornscherweg 19. Näheres 18 bei **Goralewski.**
600,— m. Wasserz., hrsch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub. Sandgrube 51, 1.
350 u. 400 2 Zimmer, Balkon, Kab. u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
240,— 1 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
450—530 Wohn. von 3 und 4 Zimm. Kaninchenberg 6, b. **Wendt.**
450 u. 390 W. v. 3 Z., Zb. u. 2 Z., Kb., Zb. Hühnb. 14 N. i. Gsch.
700,— 4 Z., Zb., u. dek., Sperlingsg. 18-19. Nh. b. **Schadowski.**
1450,— 6 Zim., Mädchst., r. Zb., 10 J. v. Arzt bew. sof. od. Okt. Hundeg. 112, 2. Et., Schlüss. 1. Et. i. Komt. Näh. b. Hausw.
550,— 4 Zimm., r. Zb., Hundeg. 112, 4. Näh. das. od. b. Wirth.
650,— 4 Z., Mdchst., r. Zb. Ankerschmiedg. 9, 2. } N. R.-A. **Citron**
800,— 4 Zimm., r. Zb. Gr. Gerbergasse 1, 1. } Hundegasse 94.
1150,— 1 Saal, 5 Zm., r. Zb., Bes. 9-11 u. 4-6 Fleischerg. 40, 1.
252,— 2 Zimmer, Zubehör, Langf., Brunshöferweg 23/24.
400,— 4 „ „ Mottlauerg. 10, Seitengeb., 3 Et.
360,— 2 „ Balkon, Zubehör Mottlauergasse 11, 2 Et.
1275,— 6 Z., Zb. f. Arzt u. Komt. geeig. Gr. Scharmachg. 3, 1.
1500,— 1 Saal, 5 Zim., Bad, Zb. Bes. 11-1 U. Kass. Markt 9 10.
1300—1500,— Saal, 5 u. 7 Zimm., Balk., Bad, eigene Laube, 2 Entr., r. Zub. sof. od. sp. Näh. Pfefferstadt 47, 1 Et.
1000,— 7 Z., Zbh., a. z. Pens. geeign., Holzg. 28, 1. } N. Fleischer-
850,— 5 Zimmer, Zubehör, Holzgasse 27, 1. } gasse 7, Kmt.
550—600 4 Z., Zbh. Bes. 10½—1 Uhr Petersh. a. d. Rad. 1/2.
700,— 1 Saal, 2 Zimmer, heizb. Seitenz., Cabinet, Zubehör Gr. Wollwebergasse 11, 3. Näheres im Laden.
300,— 3 Zim., Küche, Zb. Lgf. Mühlenw. 2, 3. Et. } Näh. das.
600,— 5 „ Balk., „ „ „ 2, 1. Et. } **Quabius**
1500,— 7 Zimm., Badest., Balk., gr. Gart. Langgarten 97/99.
1200,— 1 geräum. Laden u. Wohn. Näh. Altst. Grab. 17-18
525,— 2 Zimmer, Mädchenst., Zubeh. Brodbänkeng. 33, p.
600,— 1 Lad. u. 2 Zm., Zb. Faueng. pt. N. Müncheng. 12, p.
200 u. 240,— 1 Zimm., Zub. 1. Okt. od. früh. } Näh. Breit-
400 u. 420,— 2 Zimmer, Kabinet, Zubehör } gasse 104.
525,— 3 Zim., Mädchenk., Zub. Thornscherw. 12. Näh. 1. Et.
18,— Pferdest. z. 3 St. m. hzb. Brschg. u. Futtrg. Paradiesg. 35.
650,— 4 Zimmer, Zubehör Mottlauerg. 7, 2. Bes. 11-1.
600,— 4 „ „ Goldschmiedegasse 34.
1200—1300,— 5 Zim., Dmpfh., elkt. Licht, Zb. Lgf., Hauptstr. 40.
1600,— 7 Zim., Zub., die von Herrn Kap.-Leut. **v. Manteuffel** innegeh. Wohnung, Langfuhr, Hauptstr. 41, 2. Et.
700,— 1 Laden mit Zubh. u. gr. Keller Langf., Hauptstr. 44.
240,— 1 Geschäftskeller Hauptstraße 42.
600,— 4 Zimmer, Zub. Langfuhr Hauptstraße 41, 1. Et.
800,— 3 „ „ „ „ 41, 3. Et.
500,— 3 Z., Kb., Zb., Gt. Heiligenbrunnw. 6, p. N. Hauptstr. 134
1400,— 7 Zimmer, Zubehör Weidengasse 5.
600,— 3 Zimmer, Zub. Weideng. 5. Näh. Bauhur. das.
200,— 1 gr. trck. Lagerkell., ext. Eing. v. d. St. Thornschrw. 13.
450,— 3 Zimmer nebst Zubehör 4. Damm 10, 3. Etage.
372,— 2 helle Zimm., Zub. Thornscherw. 13a, pt. Nh. pt. l.
360,— 4 Zimm., Zub., Langfuhr Neuschottland 9, **Wendt.**
750—800 4 Z., Bad, Blk., Gas, Zb. N. Kaninchb. 12b. **Niessen**
1600,— 8 Zimm., Badest., reichl. Zubeh. Kaninchenberg 12b.
1000,— 5 Zimmer, Bad rc. p. Okt. } Am Zentralbahnhof
800,— 1 Laden nebst Wohn. do. } Näh. Faulgrab. 6-7, 1.
348,— 2 Zimmer, Zb., Wschk., Trockb. Bischofsg. 7-9 ptu. 1. Et.
600,— 4 Zim., reichl. Zub. p. 1. Okt. Fischmarkt 51, 2. Etg.
1050,— 5 Zim., gr. Garten, reichl. Zub. Langgarten 97-99.
400,— 4 Zim., hetzb. Kab., Zub., Lgf., Bahnhofstr. 6. Näh. das. pt., od. Langfuhr, Jäschkenthalw. 2B. **Loewens.**
1200,— 6 Zim., Bad, Gart., Zb. fortzugsh. Neugarten 35, 2.
800,— 4 Zimmer, Bad, Zubehör Neugarten 38, **Bauer.**
900,— 1 Saal, 3 gr. Zim., r. Zb. Langgarten 6-7, 1. Nh. part.
750,— 4 Z., gr. Entr., Zb., Langg. 83, 2. N. Hl. Gstg. 26 **Hoffmann**
800,— 1 gr. Lad. best. aus 2 Räum. v. 60 qm } Neufahrw., Berg-
500,— 1 kl. „ u. Whn. v. 2 Zim., Zb. } u. Wilhelmstr.-Ecke
240—450 Wohn. v. 2 Zim., Kab., Balk., Zb. Näh. Pfefferst. 60 pt.
650,— 4 Zim., Zub., 4. Damm 1, 2. Bes. 9-1 Uhr. N. i. L.
650 u. 660 Wohn. v. 3 Zim., Kab., Zub. Näh. Haueng. 31 pt.
456 u. 384 „ „ 3 u. 2 Z., Zb. Jungstädtg. 3, part. **Boenig.**
850,— inkl. Wasserz. 4 Zim., Zbh. Holzg. 29, 1 Et. Näh. pt. **Bach.**
480,— 3 Zim., Entr., helle Küche, Zubeh. Pfefferst. 22, 1 Et.
450,— 3 Zim. Sandgrube 51b.
480, 400 u. 420, Wohn. v. 3 Zim., Zubh. Thornscherweg 12a, Näh. 1. Et. r.
700,— 4 Zim., Zubeh. Frauengasse 8, 2. u. 3. Etg., Näher. Hang-Et. **Münzel.**
650,— 4 Zimmer, Zub. Hundegasse. Näh. Langenmarkt 2, 1.
750,— 4 Zim., Mansardenst., Zub. Faulgr. 2/3, 3. N. 9a, 2. Et.
500—550 3 bezw. 4 Z., Zb., Gart. Lgf., Hauptstr. 52. Näh. Post.
19,— 1 Zim., Kb., Zb. Kaninchenb. 9. Näh. Vizew. **Pelsrich.**
420,— 2 Zimmer, Zub. Halbengasse 6, 1. Et. Bes. 10-1 Uhr.
800,— 3 Zimm., rchl. Zub. Jopengasse 32, 1. Et. Näh. Kondit.
1350,— 1 Lad. m. W. v. 4 Z., Zb. Lgf. Hauptstr. 28 } N. Langgrt. 1b
900,— 1 „ „ Zub. Langfuhr, Hauptstr. 28 } **Gebr. Wetzel.**
800—900 4 Z., Zb., Bes. 11-1. Hl. Geistg. Nh. Langg. 52b. **Rabe.**
560 u. 432 Wohnung v. 3 Zimmern, Zub. Sandgrube 46.
25,— 3 kl. Z., gr. h. Kch., Zub. Junkerg. 1. N. i. Ld. **Goldstein.**
35 u. 36 Wohn. v. 3 Z., Zbh. Welleng. 2, 2. u. 3. Et. N. 2. Damm 1, 1.
480,— 3 Zimmer, Zub. Langgasse 70, 4. Et. Näh. 2. Et.
550,— 5 Z., Ver., Zb. Langf., Mühlenweg 2, pt. N. **Quabius.**
440 u. 450 3 Z. u. 3 Z., Kab., Balk., Zub. Langfuhr, Ahornweg 7.
450,— 2 gr. Z., Entr., Mdchk. r. Zub. Heil. Geistgasse 128, 2. Et.
240,— 2 Z., Zb. Lgf., Marienstr. 3, 2. N. das. od. Vrst. Grab. 47.
420,— 2 Zm., Entr., gr. h. Kch., Zb. Karpfens. 7, hchpt. N. 8, 1. Et.
500—600 3—4 Zim., Kab., Zub. Paradiesg. 6a. Näh. Meierei.
300,— 2 Zimm., Kamm., Küche, Zub. Kaninchenb. 7. N. 1. Et.
400 incl. Wasserz. 3 Zim., Zub. Gr. Bergg. 17. Näh. Bäckerei.
480,— 3 Zim., Zub. Breitg. 115, 1. Et. Näh. Hundeg. 60, i. Lad.
19 u. 25 2 Zim. bezw. 2 Z., Kb., Zb. Milchkanneng. 13, 4. Et. N. pt.
550—750 Wohn. v. 3 u. 4 Z., Zb. Gr. Krämerg. 4, 2. u. 3 Et. N. 2. Et.
1200,— 5 gr. Z., Alk., Blk., Mdch.- u. Brschgl., Zb. A. d. n. Mottl. 6.
1200,— 6 Zimmer, Bad, reichl. Zub. Faulgrab. 6 7, N. 3. Et.
2000,— hochherrsch. Wohnung v. 7 Zimmern, Bad, Gas, gr. Bod., reichl. Zub. Langgasse 72, 2. Et. Bes. 11—1 Uhr.
700—800 4 Z., Bad, Waschk., Zub. Steind. 10/11. Näh. 8, Komt.
1000,— 4 gr. Zim., gr. Entr., Zbh, Gr. Gerberg. 4, Saal-Et., N. das. i. Uhrengesch. od. Vorst. Graben 45, im Laden.
6—8 Zim., Mädchenk., Zub., ev. Pferdestall Poggenpfuhl 42, 1.
3 Zim., Bad, Zubeh., Hundeg. 100, Hangeetage. Näh. 1 Tr.
4 gr. Zimm., gr. Entr., Zub., Saalet. } Näh. 3. Damm 10,
2 „ „ Kabinet, Zubehör } 2. Etage.
☞ Langgasse 72 ☞ Große Geschäftsräume parterre und erste Etage, per Oktober zu vermiethen.
Wohn., 2 u. 3 Zimm. u. Zubeh., Gartenantheil Hochstrieß 6 vis-à-vis der Husarenkaserne.
Kellerwoh. pass. z. Gesch. Näh. Petershag. h. d. Kirche 34b, 2 Tr. r.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig (E. V.)

Gr. Parterregelegenh. m. Gas u. gr. Kellerräumen, Näh. Vorstädt. Graben 27, 1. Et.
1 Pferdest. f. Offizierpferde sof. od. spät. Sandgrube 50.
1 Laden mit kleiner Wohnung Ankerschmiedegasse 4.
1 Wohnung von 1 Z., Küche, Zub. Petersh. a. d. Rad. 9.
6 „ Bad, Zub. 3. Damm 3, 1. Näh. das. im Laden.
6 gr. Z., Bade u. Mdchst., Gart., Zub. sofort od. spät. Schleusengasse 12. Näh. b. **Renkewitz.** Viktoria-Passage, 1. Th.
Komtoir und große Remise zu vermiethen Hundegasse 60.
Entree, 4 Zim. u. 3 Zim. z. vm. N. Langenmkt. 8, 2. Et., Komt.
6—8 Zimmer, Pferdestall für 3 Pferde, Remise, sofort oder später. Näh. Langfuhr, Johannisthal 24, Ecklad.
6-8 Zimm., Zb., Pferdest., Bes. 11-1, z. 1. Okt, Poggenpf. 42. N. pt.
5 Zim., Zub. z. 1. Okt. Langenmarkt 31, Saal-Et. Näh. im Lad.
1 großes Zim., Kab., Küche rc., auch z. Bur., Pfefferst. 51.
4 Zim., 2 Kab., gr. Ver., r. Zub. Lgf. Jäschkenthalerw. 21, 2.
4—5 Zimmer, reichliches Zubehör Faulgraben 10, 1. Et.
Langf. Jäschkenthalerw. 29a ist d. 1. Et. 6 Z., Schrnkz. Badest., Mädchenst., Zb., E. i. Gart. z. 1. Okt. z. erf. b. **Fadenrecht.**
8 Zimmer, Badest., Zb. v. 1. Oktober Weidengasse 50, 1, Näheres Weidengasse 47, im Zigarrengeschäft.
1 gr. Geschäftslokal, auch für Bureau pass., Langenm. 2, 1.
1 gr. Laden mit 2 Schaufenstern, Komt., Hof, gr. Keller, an der Markth. Lavendelg. 9. Nh. **Rahuths** Möbelmagazin.

Haus- und Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

M. Sofort zu vermiethen:
1300 6 Zimmer, Balkon, Bad, Zubehör Hauptstraße 106.
1200 5 Zimm., Balk., Bad, Zub., elektr. Licht Hauptstr. 35.
552 4 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 115.
540 1 Laden, 2 Stuben, Küche Hauptstraße 23. (12341
500 4 Zimmer, Zubehör Elsenstraße 10.
450 3 Zimmer, Cab., Zub. Mirch. Prom. 11, bei **Leidig.**
300 Pferdestall, Remise, Burschengelaß Hauptstraße 77.
300 3 Zimmer Zubehör } Elsenstraße 2, bei **Brechlin.**
216 2 „ „ }
192 2 Stuben, Zubehör Labesweg 1.
1200 1 großer Laden, Hauptstraße 106.
1500—1650 10—12 Zimmer, Bad, elektr. Licht Hauptstr. 68.
500 4 Zimmer, Bad, Garten, Zubehör Ahornweg 8.
6 Zimmer, Balkon, Bad, elektr. Licht Brunshöferweg 1 a.
6 Zimm., Balk., Bad, elektr. Licht Hauptstr. 37 } N. Brunshöfer
4 „ „ „ „ „ 87 } Weg 10, part.
2 große Läden, elektr. Licht „ 87 }
2 Zimmer, Mädchenst., Bad, Zubehör Bahnhofstraße 2.

Paradiesgasse 4, 2 Treppen, neues Haus, ist eine Wohnung, best. aus 3 Zimm., Entr., Zubeh. für 625 M. per Oktbr. zu verm. Besichtig. zwisch. 12-3 Uhr. (6171b

Fleischerg. Wohn. von 3 Zim. 2 Entr., Küche, Kell. Boden z. 1. Oktob. zu verm. Nähe Mausegasse 3, part. rchts. (6163b

Schidlitz, Neue Sorge 10, eine Wohn. v. St., Kch., Cab., Keller u. Bod. v. gl. od. Okt. zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen von 5-8 Zimmern, Veranda, Garten, auf Wunsch Pferdestall, Centralheizung zum 1. Oktober zu vm. **Halbe Allee, Gralathstrasse. Rasch.** (12312

Haueng. ist e. kl. herrsch. Wohn. nach vorne gel., 1 gr. Zimmer, Nebenz., Küche, Zubehör, Okt. z. verm. Näh. Hundegasse 78, 2.

Eine Wohn. zu verm. u. 1 Sopha billig zu vk. Goldschmiedegasse 21.

Langfuhr, Brunshöferweg 24, ist e. frdl. Wohnung, 2 Stuben, Entree u. Zubehör von gleich oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst im Geschäft.

Hirschgasse 12 sind helle Wohn. v. 3 u. 2 Zimm. u. Stube u. Cab. m. reichl. Zub. v. Okt. zu vm. Näh. pt.

Stube, Küche, 2 Kammern Reitergasse 14 für 15 M. pro Monat zu vermiethen. (12299

Vorstadt, Stube, Küche, 8 M., zu verm. Näh. Breitgasse 124, H.-Et.

3 Zimmer, 1. Etage, Garten und Laube zum Okt. zu vm. Kleinhammerweg 14, pt., l.

Freundliche Wohnung, Stube, Kabinet, Küche, Boden, für 15 M. zu vermiethen Jungferngasse 9.

Petershagen, Breitegasse 2-3, kleine Wohnung zu vermiethen.

Wohnungen, je 4 Zimm., viel Zub. z. 1. Okt. zu verm. Grabeng. 3, 1.

Eine möbl. Wohnung, 3 Zimm. (Salon, Wohn- u. Schlafzimm.), an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen Halbe Allee 6 bei Frau **Eschenbach.** (6173b

Altstädt. Graben 36 ist eine Wohnung zum 1. Okt. für mon. 42 M. zu vm. Besicht. 11—3 Uhr.

Weidengasse 6, herrsch. Wohn., 3 Zimmer, Kab. u. Zub., Gaskoch., das. Gartenh., 2 Zim. u. Zub., für monatl. 23 M. zu verm. Zu erfr. im Lad. (7161b

Petershagen a. d. Radaune 21/22, 2 Stuben u. Zubeh. zu verm.

Mottlauergasse 3, 2 Stub. und Zubehör zu vermiethen.

Schidlitz, Carthäuserstr. 43 sind frdl. Wohn. an ordtl. ruh. Einw. zu vm. Näh. das. b. Wirth. (7158b

Hirschgasse 8, Hofwohn. f. 15 M. an kdl. Lt. zu vm. Näh. das. rechts.

Breitgasse 115, 1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näheres Hundegasse 60, im Laden. (12298

1. Etage, Wohnung, 4 Zim., Entree, Küche, Keller und Boden für 552 M. p. 1. Oktob. zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 68, 1 Treppe. **Schreiber.**

Eine neurenovirte Parterre-Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zub., ist preiswerth zu vermieth. Langgarten 17. Zu erfragen Milchkannengasse 22, 1 Treppe. (7153b

Vom 1. Oktober Stube, Cab., Küche, Keller, Bd., part., pass. für Schuhmacher, für 22 M. zu vrm. **Mausegasse 12.**

Herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer, Entr., Kch., Kammer, reichl. Zub., renovirt, zu verm. Näh. **Zerwer,** Poggenpfuhl 68, 2.

Kohlenmarkt 10, 2. Etg., 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller per Oktober zu vermiethen.

Wellengang 9a sind frdl. Wohn., Stube, K., K., Entree, Zubh. für 21 M. zu vermth. **Glanbitz,** I.

Unterwohn. zu verm. Ohra, Südl. Hauptstr. 16, **H. Seils.**

Schloßgasse 2, kl. Wohnungen zu verm. Zu erfragen im Gesch.

Hirschgasse 7, Wohnung, 3 Zimmer, Entree, helle Küche, z. Okt. zu verm. Näh. part. rechts.

Elegante Wohnung, Saal, 5-7 Zimmer, Bad, Balkon, 2 Entrees, eigene Laube, viel Zubehör, sofort oder später zu verm. Näh. **Pfefferstadt 47.**

Gr. Wollwebergasse Nr. 29, 1. Etage, 2 möblirte Zimmer, auch zum Komtoir pass., 3. Etage ein kl. Zimmer zu verm. (6167b

Haueng. 28 Wohn. f. 300 Mk. zum Oktober zu vermiethen.

Häkerg. 43 Stube, Küche, Bod. z. 1. Oktober zu vm. Zu erfr. Hof

Eine große **Kellerwohnung** zum 1. September für 12,50 Mark zu verm. **R. Fürste,** Kneipab 7-8.

Langgarten 69, 8, 1 Tr. rechts Stube, Kabinet, Küche, Boden, Keller 1. Okt. zu vm. Pr. 18 Mk

Poggenpfuhl 22-23, Garthaus., Stube und Cabinet zu verm.

Villa, Johannisthal Nr. 8, Langfuhr, vis-à-vis der Kirche, Wohng. v. 3 Stub. u. viel. Zub. v. 1. Oktob. zu vrm. Pr. 450 M.

2 Stub., h. Kch., Zub. 25 M., Part.-W. 26 M. z. v. Karpfenseigen 22, 1 r.

Sandweg 33 ist eine Wohnung mit allem Zubehör zu verm.

Burgstraße 8, 1 Tr. links 3 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstrasse 38, 6 Zimmer, Bad, Glasveranda, Balkon u. Zub., Garteneintritt zum Okt. zu vermiethen. Näh. daselbst hochpart. **Paul Ehm.**

Oliva, Köllnerstraße 16, eine Wohn., 3 Zimm. nebst Zub., auf Wunsch Gart., v. 1. Okt. zu vrm. Näh. Danzig, Hopfengasse 80, pt.

Fleischergasse 71, im Hinterh. freundl. Wohn. 2 Stub., 1 Kab., Küche und Zubehör von gleich oder Oktober monatl. 30 Mk. z. v.

Ohra, Bahnplatz Nr. 1 eine kl. Wohnung m. gr. Gemüsegarten, gr. mass. Viehstall nebst Heuboden und Futtergelaß, bes. zu Vieh- und Milchwirthschaft geeignet; für den Preis von 25 Mk. monatlich zu vermiethen. Zu erfragen **Gr. Berggasse 23, parterre links.**

Häkergasse 4, nahe der Markthalle, 3 Zimmer, Küche u Zubeh., Häkergasse 8 ein Laden nebst Keller, dazu 2 Zimm., Küche u. Zubehör, Elisabethkirchengasse 7 Kellerwohnung zur Drehrolle, auch als Sattler- o. Glaser-Werkstatt zum 1. Okt. zu verm. Näheres 3. Damm 2. (6943b

Freundliche Wohnung von Stube, Cabinet, hell. Küche, Entree, Keller und Boden per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 22 Mark monatlich. Näheres Englischer Damm 14, 1 Treppe. 6177b) **Oscar Milaster.**

Priv.-Wohnung, Altstadt, in der besserer Mittagstisch betrieben wird, sofort abzugeben. Offert. unter **F 370** an d. Exp. d. Bl.

Ohra-Niederfeld 11, n. der Bahn, 1 frdl. Wohn., Stube, Küche, K., Boden, sofort od. später zu verm.

Steindamm 25 a, Wohnung von 10 Zimmern, in der 1. u. 2. Etage gelegen, eventl. getheilt in 2 Wohnungen, à 6 u. 4 Zimmer, mit großem, schönen Garten, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre, Eingang Schleusengasse. (6162b

Gr. herrsch. Wohnung, auch zu Bureaux, Pensionat rc. passend, zu verm. Näheres **Brodbänkengasse 38, 2 Tr.**

1 kleine Wohnung zu vermieth. Heilige Geistgasse Nr. 37.

Goldschmiedeg. 7, 1, Wohn v. Stube, Kabinett, Zubehör an ruh. Bew. für 25 Mk. z. verm.

Schidlitz, Unterstr. 17, ist eine Wohnung zum 1. Sept. zu vrm.

Pensionsgesuch

Pension für einen Obersekundaner zum Herbst gesucht. Offerten unter **12208** an die Exp. d. Bl. (12208

Zimmer.

Fortsetzung auf Seite 11.

2 anst. Leute erh. sofort Logis mit Beköst. Rammbau 27. (7124b

Jg. Mann erh. Logis mit Kaffee Schüsseld. 56, **Grosskreutz** (7127b

Jg. Leute find. Log. Pfaffeng. 6, 2. (7079b

2 Mitbew. ges. Tagneterg. 2, Kell.

Ein junger Kaufmann sucht vom 1. einen Mitbewohner für Stube u. Cabinet mit guter Beköstigung, 48 Mk. Zu erfragen Poggenpfuhl 92, im Keller.

Pension

Schüler finden gute und preiswerthe Pension b. Fr. Oberl. **Wollenfelt,** Danzig, Mottlauerg. 13. (6771b

Zum Oktober sind in meinem Pensionat einige Stellen zu besetzen. Schüler, Schülerinnen oder junge Damen find. freundliche Aufnahme. Frau Oberförster **Schneider,** Poggenpf. 45.

Brodstelle für Damen! 4 reiz. Zimm., Balkon, Küche rc., z. Pensionat, zu verm. Näheres Stadtgraben 16, Nachm. 4—5. Für Auswärtige schriftl. **Hein.**

Div. Vermiethung

Ein trockener **Lager-Unterraum** in der Hopfengasse ist sofort oder später billig zu vermiethen. Off. unt. **11496** an die Exp. (11496

Ecklad. z. Kolonialw.-Gesch. v. sgl. z. verm. Hakelwerk 5, 2. (7039b

Komtoir von 2—3 Zimmern, Keller u. große Remise zu vermiethen **Hundegasse 60.** (11904

Hopfengasse 108 sind 2 helle, trockene, große Oberräume sof. zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Broh,** Langgarten 11. (6968b

Hundegasse 103 sind die Parterreräume, f. jedes Geschäft pass. sof. od. spät. zu vrm. Zu erfr. Hundeg. 112, 1 Tr. (7137b

Hopfengasse 108 sind 2 helle, trockene, große Oberräume sof. zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Broh,** Langgarten 11. (6968b

Schidlitz, Neue Sorge 12, Laden mit Wohnung u. Nebenräumen sofort zu verm. Näh. das. **Laaser** u. Altstädt. Graben 105. (7066b

Pferdeställe zu vermiethen **Langfuhr,** Kastanienweg Nr. 5 a.

Schidl., Carthäusrstr. 69 gr. trock. Kellerw., f. Hdw. pass., zu v. (7148b

Laden oder Komtoir nebst Wohn., heller Werkstätte für 45 M. monatlich zu verm. Brodbänkengasse 7. Besichtig. v. 9—4 Uhr. Näheres 1 Trp.

Restauration, neu dekorirt, Nähe Markthalle, zu vermieth. Näh. Baumgartschegasse 33, 2, l.

Laden und Wohnung zu vermiethen Poggenpfuhl 19.

Bäckerei v. sof. od. spät. zu vm. Offerten unt. **F 349** an die Exp.

Komtoir, 2-3 Zimmer, Keller und große Remise Hundegasse Nr. 60 zu vermiethen. (12297

Eckladen, Keller, Komtoir zu verm. Gr. Krämergasse 10, 2.

Lessen Westpr. ist ein **kleiner heller Laden,** gute Lage, von sogleich zu vermiethen. (12324
B. Herzberg, Lessen Westpr.

Grosser Eckladen nebst Wohnung in bester Stadtgegend, in dem rentabl. Waarenhaus betrieben wird, auch zu jedem besseren Geschäft passend, besonders Putz, vom Oktober zu verm. **Leonhard Eichler,** Neustadt Westpr. (12243

Ein Laden mit auch ohne Wohnung, beste Lage am Platze zu jedem Geschäft geeignet ist vom 1. Okt. zu vermiethen. (12343
J. Abrahamsohn, Carthaus Wpr.

Eckladen vom 1. Septbr. zu vermiethen Hakelwerk 5, 2 Tr.

Eine große Tischlerei ist für 20 M. monatlich und e. gr. Werkstatt für Schlosser od. Stellmach. für 25 M. zum 1. Oktober zu vrm. **R. Fürste,** Kneipab 7-8.

Offene Stellen

Männlich.

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (9128

Tüchtige **Provisions- ✖ ✖ Reisende,** bei Hoteliers, Gastwirthen gut eingeführt, sucht zum Verkauf von **Musik-Automaten,** Orchestrions gegen angemessene Provision (11645
Erstes schles. Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft (W. W. Klambt) Neurode i. Schl.

Selbstständ. Konditor
findet nach außerhalb dauernde Stellung. Zu melden 9—12 Uhr Petersiliengasse 17. (71606

Malergehilfen,
nur tüchtige Leute, stellt sofort ein
Th. Loleytis,
Heil. Geistgasse No. 60.

Ein tüchtig. Lagerverwalter
wird per 1. Oktober gesucht. Off. unt. F 335 an die Exp. (71556

Ein geübter Kanzlist,
der auch mit der Registratur Bescheid weiß, wird vom 1. September cr. gesucht. Bewerber, die auch der polnischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Meldungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Justizrath Tomaschke, Pr. Stargard. (12292

Für mein Sattlerwaaren en gros & detail-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt:
einen jungen Kommis für Lager und Expedition,
eine junge Dame als Kassirerin,
einen Lehrling gegen monatliche Vergütigung.
Schriftliche Offerten mit Bild unter Angabe der Gehaltsanspr. sowie bisheriger Thätigkeit.
Eugen Flakowski,
Breitgasse 100. (71526

Tüchtige
Westenarbeiter
auf Bestellung können sich melden (12268
Eugen Hasse,
Kohlenmarkt Nr. 14—16, Ecke Passage.

Tüchtige
Hosenarbeiter
auf Bestellung können sich melden (12267
Eugen Hasse,
Kohlenmarkt Nr. 14—16, Ecke Passage.

Tüchtige
Arbeiter
für gute Winterpaletots finden dauernde Beschäftigung bei
J. Jacobson,
Holzmarkt 22. (12196

Tischlergesellen nur für Bau können sich melden F. Formella, Carthaus, Seestr. 12. (71426

Junger Mann
mit [illegible] Komtoirarbeiten vertraut, von einem Fabrikkomtoir zum 1. Oktober cr. oder früher gesucht. Offerten unter F269 a. d. Exp. d. Blatt. erb. (71316

Zur selbstständigen Leitung eines Zigarren-Geschäfts in der Nähe von Danzig wird ein
tüchtiger Verkäufer,
der in der Danziger Umgegend bekannt ist, gesucht. Offerten unter 12258 an die Exped. (12258

Suche zum 1. Sept. ordentlichen
Hausdiener.
Ed. Grenzenberg, Konditorei.

Wer Stellung sucht, verlange d. Allgemeine Vakanzenliste f. Norddeutschland. W. Hoffmann & Co., Hannover, Heiligerstr. 93. (10974
Anzeigen für Chefs kostenlos!

Für mein Kolonialw.- u. Destill.-Geschäft mit Restauration suche per 1. Sept. e. älteren, fleißigen, umsicht. kath. Kommis bei gut. Salair. Polnische Sprache sow. Kenntnisse der einfachen Buchführung erwünscht. Es wird nur auf eine tüchtige Kraft reflektirt. Gleichzeitig findet e. Sohn ordtl. kath. Elt., der Lust hat Kaufmann zu werden, Aufnahme. Joseph Schmelter, Tuchel Wpr. (70946

Stadtreisenden
sucht (70626
Wilhelm Kaeseberg.
Branchekenntniß Bedingung.

Zigarren-Agentur.
Eine gut eingeführte, erstklassige süddeutsche Zigarren-Fabrik, die in der Preislage von 30 bis 70 M. fabrizirt, speziell grau Vorstenlanden, sucht für Danzig und Umgebung einen mit der Branche und f. Kundschaft vertrauten Agenten unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren. Ausführliche Offerten unter F K 4415 befördert Rudolf Mosse, Karlsruhe. (11785m

120 ledige Stallknechte, Pferdeknechte z. Berl. Omnibusgesellschaft, 75—80 M. Lohn mon., sucht drnd. M. Grytz, Berlin, Langestraße 96 (Antwortmarke). (67826

Weiß-Stickereien.
Von leistungsfähiger Fabrik in Plauen i. V. für bessere Stickereien wird ein in der Wäsche- u. Weiß-Waaren-Branche gut eingeführter, durchaus tüchtiger (12124
Vertreter
gesucht. Off. unt. 12124 an die Exped. d. Bl. erbet.

Kaufmänn. Verein in Frankfurt am Main.
Für Prinzipale u. Mitglieder
kostenfr. Stellenvermittlung.
Bisher über 47 000 Stellen besetzt. Empfehlensw. Bewerb. aller Branch. stets ges. (11632

General-Agenturen
für geschlossene größere Bezirke, eventl. auch je eine für eine ganze Provinz, beabsichtige ich für Ost- und Westpreußen zu vergeben in meinem durch D. R. G. M. Nr. 142 409 geschütztes
Rabatt-Spar-System,
welches bis heute als unbestritten praktischstes Rabatt-System anerkannt werden darf.
Ausführliche Offerten unter genauer Angabe von Referenzen nimmt entgegen:
Friedrich Böning, Hannover, Bohnenstr. 9.,
Verlag des Rabatt-Spar-Systems.
D. R. G. M. Nr. 142409. (12318

Ein Aufseher
für die Knaben des Johannisstifts in Ohra gesucht. Derselbe muß evangelisch, unverheirathet u. Schneider sein. Zu melden bei Rentier Gertzen, Dominikswall Nr. 4.

Malerarbeiter können sich melden Tobiasgasse 29.

Vertreter
für Platz und Provinz von bestrenommirtem
Backofen-Baugeschäft
gesucht. Bäckermeister bevorzugt. Offerten unter F 367 an die Expedition d. Bl. (12319

Zuverlässige Malergehilfen stellt ein Th. Wilda.

Tüchtige Ofensetzer
finden von sofort dauernde Beschäftigung (12320
Hellmuth Fischer, Ofenfabrik, Lauenburg i. Pomm.

Malergehilfen
stellt ein Wilh. Anders, Frauengasse No. 48.

Ein Schneidergeselle melde sich Vorst. Grab. 15, 1, Eg. Fleischerg.

Tischlergesellen
auf Möbel finden dauernde Arbeit bei Köpernick, Schöneck Westpr. (12308

Spielkarten.
Vertreter gegen Provision gesucht, welch. regelm. 3 bis 4 Mal jährlich den deutschen Nordosten besucht. Kein Platz-Agent!
Frommann & Bünte, Spielkartenfabrik, Darmstadt. (12316

Schneidergesellen auf Uniformarbeit können sich melden Tischlergasse 28, 2 Tr.

Tücht. Reisende
gesucht für den Verkauf eines sehr gangbar. Artikels. Großer Verdienst. Off. u. F. U. M. 239 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (12307m

Jungen Hausdiener
sucht Hotel Continental. (12340

2 Tischlergesellen
auf bessere Möbelgestelle stellt ein R. Grund, Brandgasse 17/18.

Ein tüchtiger Arbeiter
wird auf Wochlohn gesucht. Langgarten Nr. 6—7, Mehlhandlung.

Tüchtiger Tischlergeselle find. Beschäftigung Paradiesgasse 17.

Kommissionär
für ein Fuhrgeschäft gesucht (auch als Nebenbeschäftigung v. Stadtreisendem, Kassirer etc. zu betreib. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter F 350 an die Expedition dieses Blattes.

Suche zum 1. September einen
tüchtigen Hausdiener.
Konditorei Paul Ganz, Zoppot. (12304

Für Berl. u. Schlesw. f. Kutscher u. Knechte (Reise fr.) Breitg. 87.

Hoteldiener, Hausdien., Kutscher sofort gesucht Breitgasse 37.

1 Friseurgehilfe kann sich meld. R. Kalt, am Hauptbahnh. (61706

Ein ordentl. junger Mann, der in der Woche seine Beschäft. hat, und Sonntags Gäste bedienen will, melde sich Kaffeehaus Bürgergarten, Schidlitz.

Malergehilfen stellt ein Jul. Krause, Ohra, Südl. Hauptstr. 16

Tüchtige verh. Schneider
finden dauernde lohnende Beschäftig. bei M. Conitzer & Söhne, Marienburg Westpr. (12290

Laufbursche,
Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden (70656
Wilhelm Kaeseberg.

Aelt. Laufbursche
gesucht Ernst Fischer, Langgasse 17.

Gewandter Laufbursche bei hoh. Lohn sofort gesucht Kakao-Compagnie, Elisabethwall 6. (71516

Wir suchen für uns. Bureau einen anständigen sauberen Laufburschen, der zugl. leichte Bureauarbeiten erledigen kann. Offerten unt. F 348 an die Exp.

Kräftiger Laufbursche
wird verlangt Deutsche Rabatt-Marken-G. Tischmann & Co. (12334

Einen Arbeitsburschen stellt ein O. Worzalla, Töpfermstr., Schidlitz, Unterstraße Nr. 30.

Ordentliche Arbeitsburschen stellen ein Schneider & Comp.

Lehrling
zur Bäckerei find. gute Lehrstelle bei P. Philipp, Häkergasse 41/42.

Ein Lehrling,
der die Fleischerei erlern. will, kann sich melden. Otto Müller, Fleischermstr., Ohra Hauptstr. 12

Lehrling für die Steindruckerei stellt ein Alfred Winter, Langenmarkt 21.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, von sofort oder später. (12325
B. Herzberg,
Lessen Westpr.

Buchdruckerlehrling,**
****Schriftsetzerlehrling**
bei frei. Station evtl. Bekleidung gesucht. Off. u. F150 a. d. Exp (70176

Ein Schlosserlehrling kann sich melden Häkergasse 50. (71346

Arbeitsbursche, der beim Maler gewesen stellt ein Reitergasse 1.

Weiblich.

Perfekt polnisch sprechendes, gebildetes Lehrfräulein gegen freie Station, Wäsche u. Gehalt in einer Buch-, Papier-, Galanterie- u. Glaswaarenhdlg. einer Kreisstadt gesucht. Offert. mit Lebenslauf u. Schulzeugn. unter F 149 an die Exped. (70136

Suche für Berlin
Köchinn., Hausmdch., Kinderm., Mädch. f. Alles in nur vornehme Häuser (hoher Lohn, freie Reise). Frau Rohmer, Berlin W., Steglitzerstraße 34. (12022m

G. Wäschearbeiterin k. sich b. h. L. melden Schüsseld. 30, 1, r. (70836

Eine Kassirerin
zum Antritt per 1. September sucht (12211
H. E. Kucks, Praust.

2 Dienstmädchen
finden Stellung zum 1. Sept. im Stadtlazareth Sandgrube. (12240

Ein gewandtes Ladenmädchen findet in meiner Bäckerei zum 1. Sept. Stellung. Georg Sander, Postgasse. (71076

Buchhalterin,
jüngere Kraft, gesucht. Eintritt 15. Septbr. 1901. Bewerbungen unt. Angabe der bish. Thätigkeit und der Gehaltsansprüche unter F 245 an die Exped. d. Bl. (71116

Für das städtische Arbeitshaus wird eine Krankenwärterin gesucht. Lohn 20 M. monatlich neben freier Station. Meldung im Bureau der Anstalt Töpferg. 1/3. (71406

Suche ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen als Verkäuferin für mein Restaurant Tagnetergasse Nr. 2. (71266

Suche per 1. Septmbr. für meine Konditorei eine
Verkäuferin
die schon in der Branche thätig war (71156
R. Jahr Nachflg.,
Otto Haneisen.

Eine durchaus tüchtige
ältere Wirthin,
ohne Anhang, die zuverlässig und selbstthätig sein muß und gut kochen und plätten kann, zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes auf d. Lande bei einem alleinst. Herrn vom 1. Sept. gesucht. Meldg. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden unter 12244 an die Exped. erb. (12244

Kräftige Landwirthin,
die Vieh- und Milchwirthschaft sowie gleichzeitig alles in der Wirthschaft mithelfen muß, auch Milchen versteht, möge sich melden, daselbst kann sich ein tüchtiges Landmädchen, welche milchen kann, melden. Rücksprache hierüber oder briefl. Zoppot, Schützenhaus Kaiserthal, Bodmann. (12121

1 Verkäuferin
suche per bald od. Oktober. Bewerbungen m. Gehaltsansprüch. bei freier Station und Zeugnißabschrift.
Johannes Fahl,
Stettin—Bredow,
Wirthschafts-Artikel und Spielwaaren. (12271

Anstreichermädchen
können sich meld. Fleischerg. 72.

Tücht. Arbeitsmädchen können sich melden Altst. Graben 96/97

Zur Ausbildung als Kassirerin
wird für ein hiesiges besseres Geschäft ein junges Mädchen mit nöthiger Schulbildung bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter F 317 an die Exp. (12275

Saub. ehrl. Aufwartemädchen mit Buch für Vormitt. z. Essenholen gebraucht. Vorstellung v. 10—12 Uhr Heil. Geistgasse 51, 3.

Für ein Papier-Detail-Geschäft wird eine (12274
jg. Dame als Lehrling
gesucht. Off. u. F 320 an die Exp.

Tücht. Verkäuferinnen
(Christen), für die Kurz-, Woll- und Wäsche-Abtheilung werden per 15. September oder 1. Oktober verlangt. Gehaltsansprüche, Bild, Zeugnisse beifügen. (12252
Robert Landt, Stolp i. Pomm.

Aufwärterin mit Zeugn. sof. ges. Langgarten 97/99, 2 Tr. lks. (61656

Ein Mädchen für den ganzen Tag kann sich melden, monatl. 9—10 M., Hausthor 7, Schuhg.

Ordentliche Arbeitsmädchen finden dauernde Beschäftig. bei A. Lindemann, Breitgasse 54/55.

Mädchen oder alte Frau für den Nachm. ges. Brandg. 5, 2 Tr. lks.

Ordentl. Dienstmädchen, welch. auch ein Kind versehen kann, melde sich Poggenpfuhl 17/18, 3.

Aelt. Frau od. Mädch. oh. Anhang kann sich zum Nähen meld. Langgarten 51 Hof letzte Thür 1 Tr.

Gesucht
sofort ein einfaches gutmüthiges Mädchen, welches bereit ist, mit Hilfe der Hausfrau sich allen vorkommenden Arbeiten eines kleinen Haushalts v. 4 Kindern zu unterziehen. Neufahrwasser, Weichselstrasse 6. (12313

Eine kräftige, gesunde
Amme
sucht Bruno Reiss, Graudenz. (12321

Jüngeres Fräulein,
mit guter Schulbildung u. guter Handschrift f. Komtoir gesucht. Dasselbe muß schon längere Zeit in Bureaus gearbeitet haben und gute Zeugnisse aufweisen können. Selbstgeschrieb. Offert. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen u. 12295 an die Expedition dies. Bl. (12295

Verlangt ev. erf. geb. Kinderfrl., d. kochen u. nähen kann, zu drei schulpflicht. Mädchen bei hohem Gehalt. Meld. Vorm. 10-12 b. Frl. Conradske, Langf., Hauptstr. 26.

Ein Dienstmädchen m. gut. Zgn. v. sof. ges. V. außerhalb Vorzug. Langgrt. Hintg. 4, 1, r. Vdh. (71576

Aufwärt. f. Vrm. ges. Breitg. 57, 2.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für mein Fleisch- und Wurstgeschäft zum 1. Sept. gesucht. G. Niack, Weidengasse 6.

Viel Geld
verdienen noch einige bessere junge Damen nach außerhalb per sofort. Persönliche Vorstell. Breitgasse Nr. 6, 1 Tr., rechts.

Mädchen, im Hosennähen geübt, melde sich Tagnetergasse 10, 3.

Erzieherin
evangelisch, geprüft, musikalisch für 4 Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren fürs Gut gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten an die Frau Gutsbes. Boelke Mahlkau bei Zuckau, Kr. Carthaus. (12309

Suche zu Okt. tücht. (12296
Köchin und ein besseres Stubenmädchen
welches plätten, frisiren und nähen kann. Frau Major Alberti, Dominikswall 9.

Sauberes Aufwartemädchen sofort verlangt Holzgasse Nr. 29, part. rechts.

Mehr. Aufwärterin. m. Buch w. ges. R. Zebrowski, Ziegeng. 11.

Ein ordentl., ehrliches Mädchen,
flotte Verkäuferin
f. ein Cigarrengesch. per 1. Okt., möglichst aus d. Branche gesucht, Off. unt. F 307 an die Exp. (71506

Aelt. einfach. Mädchen od. Wittwe ohne Anhang wird für kranke Dame zur Bedienung und Hilfe in der Wirthschaft von gleich gesucht Langgarten, Hospitalshof I. B. Zander.

Jg. tücht. Mädchen von sof. gesucht bei Familienanschluß Zoppot, Badestraße 6. (71546

Jg. Mädchen, w. die Glanzplätt. gründl. erlrn. woll., mög. sich mld. Altst. Grab. 89 Eing. Malerg. 1 Tr

Jung. Mädch. als Verk. f. Papiergeschäft auf ca. 4-5 Woch. z. Aush. ges. Paul Panzer, Breitgasse 122.

Masch.-Nähterin, geübt a. Hrn.-Jaquet. m. sich Paradiesg. 20, 1.

Ordentliches Mädchen für eine leichte Aufwartestelle (Morgens 1 Stunde) melde sich Thornscher Weg 18a, 1 Tr., lks.

Eine tüchtige
erste Verkäuferin
für die Schuhwaaren-Abtheil. bei hohem Gehalt per 1. resp. 15. Septbr. gesucht. Betreffende hat die Abtheilung selbstständig zu leiten u. muß in der Branche vollständig firm sein. Offerten mit Photogr. u. Gehaltsanspr. an M. Conitzer & Söhne, Marienburg Westpr. (12289

Jg. Mädchen, die d. Wäschen. f. g. erl. w., k. s. meld. Am Stein 10, 1.

Per 1. October eine
perf. Kassirerin
für ein erstes Detail-Geschäft gesucht. Bedingungen: Gute Handschrift, sicheres u. gewandt. Arbeiten. Offerten unter F 339 an die Exped. dies. Blatt. erbet.

Ein erfahrenes (12277
Hausmädchen,
welches die Wäsche gründlich versteht, nähen und serviren kann, sucht z. 1. Okt. Frau von Carnap, Paradiesgasse 35, 1.

Gesunde Amme
melde sich Brabank 8, 2 Tr.

Jg. Mädch. m. gut. Zeugn. f. d. Vorm. gesucht Töpfergasse 13, 1.

Tüchtige Putzarbeiterin
suchen nach außerhalb bei hohem Gehalt und angenehmer Stellung (12317
Gebr. Löwenstein,
Königsberg i. Pr.

Kinderfrau
zu 2 Kindern melde sich sofort Langfuhr Hauptstraße 14.

Stellengesuche

Männlich.

Intelligenter junger Kaufmann mit allen Komtoir-Arbeiten vertraut. Eine Dame wünscht mit Abschrb. im Hause beschäftigt zu werden. Off. unt. F 184 an die Exp. (70536

Junger militärfreier Kaufmann bisher als (67676
Buchhalter u. Reisender
in der Seifen- und Kolonialwaaren-Branche thätig gewesen, momentan in einer Liqueurfabrik als
Korrespondent
fungirend, sucht per 1. Oktober dauernde Stellung. Gefl. Off. unter E 845 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger
Handlungsgehilfe
für Kolonial- u. Eisengeschäft mit guten Zeugn. sucht sof. Stell. Off. unter F 324 an die Exp. d. Bl.

Für einen kräftigen, jungen Menschen wird eine
Lehrstelle als Fleischer
gesucht. Off. unt. F 337 an d. Exp.

Suche für m. Bruder, der April cr. seine Lehrzeit in Königsb. beendet hat, Stellung im größeren Kolonialwaaren-Geschäft. Offerten unter F 343 an die Expedition dieses Blatt.

Für einen nicht zu starken
15-jährigen Knaben
wird eine Lehrstelle gesucht. Näheres Töpfergasse 1, 3. (71806

Ein junger Mann, Materialist, mit guter Handschrift, gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. Oktober Stellung a. Verkäufer oder Lagerist. Gute Zeugnisse vorhanden. — Gefl. Offerten unter F 386 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mann, militärfrei, sucht z. 1. 10. Stellung. Ders. ist mit sämmtlich. Komtoirarbeiten u. Buchhaltung vollst. vertr. Gefl. Off. unt. F 383 an die Exp. d. Blatt.

Tüchtiger Kaufmann, Materialist, militärfrei, sucht per 1. Okt. Expedienten-, Lager- resp. Reisestelle in größerem Hause. Offert. unt. W. Sch. an Grunwald & Stangenberg in Danzig erbeten.

Weiblich.

Eine Waschmamsell
sucht Stellung vom 1. Oktober. Offert. u. F 303 an die Exp. d. Bl.

Eine Stütze in allen Zweig. des Haushalts erfahr., gut koch. kann, Kinder lieb hat, sucht zum 1. Sept. od. früher selbstst. Stell. auch bei einzelnen Herrschaften. Off. unt. F 304 an d. Exp. d. Bl. erb.

G. Hosennäht. f. Besch. Off. F319.

Anständ. junges Mädchen aus bess. Familie möchte einer ält. Dame od. Herrschaft Hilfe, Stütze oder Gesellschaft sein. Offerten unt. F 301 an die Exp.

Anständ. junges Mädchen aus besserer Familie sucht Stellung in einer Konditorei bei freier Station. Offerten unter F 302 an die Exped.

Stütze, perfekt im Kochen, sucht gestützt auf gute Zeugn. Stelle z. Oktbr., am liebst. bei einz. Dame od. kinderl. Ehep. Off. unt. F326.

Buchhalterin
mit mehrjährig. Thätigkeit sucht hiesiges Engagement. Off. unt. F 300 an die Exped. d. Blatt.

Suche per 1. Oktober Stelle als
Wirthin
auf ein. Gut M. Stelaff, Strippau bei Mariensee (Kreis Berent).

Stützen u. Kinderfräul. empf. d. Bureau Frauenwohl, Ziegeng. 5.

Gebild. Fräulein, im Besitz von sehr guten Zeugn. über langjähr. Thätigkeit a. Wirthschaftsfräul., sucht selbstständige Stelle als
Hausdame o. Wirthschaftsfrl.
von sofort oder später in Danzig oder Umgegend. Meldungen im Bureau Frauenwohl Ziegengasse Nr. 5 erbeten.

1 Fr. b. Waschstll. Rammbau 41.

Saubere Waschfrau bittet um Stückwäsche Dienergasse 5, 2 Tr.

Leichte Herren- u. Knaben-Garderobe
Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an
empfiehlt **Carl Rabe, Langgasse 52.**

Zum bevorstehenden Quartalswechsel
bringe ich den hochgeehrten Herrschaften sowie den Stellensuchenden mein Stellenvermittelungs- und Gesindebureau in Erinnerung. Bitte um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

Gb. Nähterin, d. a. schneid., sucht Beschäftig. Töpfergasse 18, part.

Amme vom Lande sofort zu hab., sowie Köchinnen, Stubenmädchen. L. Neitzke, Langfuhr, Mirchauerweg 1.

Landamme mit reichlicher Nahrung empf. Hardegen Nachf., Hl. Geistg. 100

Anständiges Mädchen
sucht Stellung im kleinen Haushalt oder als Stütze von gleich. Zu erfragen Häkergasse 24, 1.

Eine saub. Plätterin sucht Besch. außer dem Hause bei Herrschaft. Offerten u. F 377 an die Exp.

Alleinsteh. anst. Frau wünscht als Verkäuferin v. 1. Septbr. Stellung. Branche gleich. Off. unter F 375 an die Exped. d. Bl.

Alleinst. Dame wünscht e. Herrn od. Dame d. Wirthschaft z. führen. Off. u. F 374 an die Exp. d. Bl.

Empf. Kinderfrau., Ladenfräul., Hausdien. Haack, Hl. Geistg. 37.

Aufwärt. f. d. ganz. od. halb. Tag z. erfr. Mattenbud. 19, 2, i. Thor.

Ordentl. Aufwärt. bittet Nachm. Stell. Mattenbuden 19, Th. 20.

Junger Mann bittet um Stell. im Komtoir od. and. Beschäftig. Zu erfr. Kl. Wollweberg. 4, 2.

Geübte Plätterin w. Beschäftig. bei Herrschaft. Offrt. unt. F 354.

Geübte Plätterin w. Beschäftig. bei Herrschaft. Offrt. unt. F 356.

1 junges Mädchen sucht vom 2. Okt. Stellung, einem Herrn od. Dame den Haushalt zu führ. Offerten unt. F 341 an die Exp.

Capitalien.

41000 Mk.,
erststellig, auf ein Werdergrundstück per sofort oder später gesucht. Agenten verbet. Offert. unt. F 130 an d. Exped. (12187

15 000 Mk. suche auf mein Grundstück in e. Garnisonstadt Westpr. zur 1. Stelle. Darauf wird Gärtnerei u. Landwirthsch. betr., Größe 20 Morg., Werth 35 000 M., Feuerversich. d. Gebäude 15000 M. Off. u. 6698b Exp. (66986

Geld. Wer Geld auf Hypothek, Wechsel oder Schuldschein sucht, wende sich vertrauensvoll an A. Büttner, Berlin SW13 Hollmannstr. (Rückporto.) 12096

Zum 1. Dezbr. suche auf meine Grundstücke Fleischergasse 15/16
9000 Mk.
zur 2. Stelle M. Harder. (70676

23000 Mk.
zur 1. mündelsich. Stelle p. 1. Okt. od. später direkt v. Selbstdarleih. gesucht. Off. mit Ang. d. Zinsfußes unter F 332 an die Exp. d. Bl.

800 Mk. zur Uebernahme einer Restauration ges. Off. unter F 311 an die Exped. d. Bl.

10—12000 Mk. b. 5 Proz. Damno, 5 Jahre, f. z. 2. St. sof. o. sp. Miethe 9 Proz. Off. unter F312 an d. Exp.

Auf ein Geschäftsgrundstück werden zur 1. Stelle 40 bis 45 000 Mark gesucht. Off. unter F 340 an die Exped.

Versicherungsgelder
offerirt zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (12287
H. Lierau, Breitgasse 17.

12 000 M. a. e. gut verz. Grundst. ges. Off. u. 1440 Oliva postl. (71096

Suche 9000 M. a. m. Grundst. in d. Stadt zu cediren. Off. u. F 320.

Suche 10—12000 Mark auf ein herrschaftlich. Grundstück zur 2. Stelle hinter Baukgeld. Off. unt. F 355 an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche sof. 2000 M. auf Wechsel od. Schuldschein gegen absolute Sicherh. auf 1 Jahr evtl. g. Eintr. Off. u. F 366 an die Exp. d. Bl.

20 000 Mark
werden auf ein hochfeines Grundstück hinter Bankgeld von gleich gesucht. Offerten unter F 380 an die Exp. (61766

25 000 Mark
werden auf ein ganz neues gr. hochfein. Grundstück, beste Lage, sehr sichere Stelle, hinter Bankgeld von gleich auch später ges., ev. auf 2 Grundstücke. Off. u. F 379 an die Exped. (61756

8000 Mk. 5% z. 2. St. hint. 40 000 M., Taxw. 82 000 M., sof. zu ced. Off. unt. F 363 a. d. Exp.

Darlehen
von 100 M. aufwärts erhalt. Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% u. leicht. Quartals-Rückzahlung. vermittelt durch K. von Berecz et Co., protok. Handelsgesellschaft u. Geldagentur, Budapest, Baroßgasse 105. — Retourmarke erwünscht. (71836

3-9000 M. zu vergeb. Off. u. F 361.

20000 Mk.
zur zweiten Stelle auf ein neues Grundstück in Langfuhr gesucht. Werthtaxe Mk. 108 000. Offert. unter F 345 an die Exp. (71596

Für ein hochrentabl. Mühlen-Etablissement Westpreußens wird eine Hypothek von
100000 Mark
zur 1. Stelle zwecks Abstoßung der bisherigen Verbindungen gesucht. Offerten unter 12293 an die Exped. dies. Blatt. (12293

Auf ein neues Geschäftsgrundstück in der Provinz, im Werthe von ca. 60000 M., wird zur ersten Stelle eine Hypothek von
25—35000 Mk.
gesucht. Offerten unter 12291 an die Exped. d. Bl. (12291

14000 Mark
werden zur Ablösung von Erbgeldern von gleich oder später von einem Staatsbeamten zur 1. ganz sicheren Stelle gesucht. Off. u. F 378 an die Exp. d. Bl.

Sichere Hypothek
17—18 000 Mk.
wird auf ein Danz. Grundstück zu 5% Zinsen zum 1. Septbr. gesucht. Off. u. F 234 Exp. (70936

37—40000 Mark
zur 2. sehr sicheren Stelle auf ein großes Grundstück Langgarten von sofort oder später zu 5% gesucht. Dahinter stehen noch 27 000 M. Offerten unt. F 220 an die Exp. d. Blatt. erb. (70866

400 Mark
werd. von einem Geschäftshause bei guter Sicherheit und hohen Zinsen zu leihen gesucht. Off. unter F 279 an die Exp. (71336

400 Mk. suche sogl. v. Selbstdarl. g. Sicherheit. Off. unt. F248 an d. Exp 71026

4—5000 Mark
werden auf ein Grundstück in Schönfeld bei Danzig gesucht. Agenten verbeten. Offerten unt. F 244 an die Exped. d. Bl. (71086

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an Büttner & Co., Hannover. 10973

6—7000 Mk., 6 Proz., Damno 5 Proz., 6 Jahre, für 2. St. f. v. sof. o. sp. Miethe 10 Proz. Off. u. F313.

Unterricht

Bauschule Gera, Reuss j. L. Vorunterr. 1. Okt., Hauptunt. 4. Nov. (9254

The Muedler Academy of Languages, Kohlenmarkt 17. (67076

Handarbeitsstunden
werden Kindern gut und billig ertheilt. Näh. Beutlerg. 15, 3 Tr.

Violin-Unterricht
ertheilt L. Herrmann, Konzertmeister und Sologeiger, Frauengasse 27, im Frauenth.

Kgl. Baugewerkschule zu Dt. Krone Wpr., verb. mit Tiefbausch., letzt. z. Ausb. v. Wassrb.-, Wiesenb.- u. Eisb.-techn. Beg. d. Untr. i. Wint.-hlbj. 1901/2 21. Okt. Lehrpl., Jhrb. etc. kstl. d. d. Direktion. (9843

Jeune Parisien
desire donner des lecons. Mr. M. Devals, Milchkg. 16, 3.

Handels-Lehr-Institut für Damen
Hedwig Knorr, gepr. Handelslehrerin,
Altstädt. Graben 96/97, vis-à-vis der Markthalle.
Gründlichste Ausbildung zur Buchhalterin, Korrespondentin, Komtoiristin, Stenotypistin.
Vorzügliche Referenzen. — Stellenvermittelung, Lehrplan kostenfrei. (11395
Pensions-Nachweis durch das Institut.

Buchführung, Kontorarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine
lehrt gründlich und gewissenhaft (11828
Königsberger Handels-Lehr-Institut
von Bücher-Revisor Troedel,
Danzig, Langermarkt 26, 1. Etage.
Anmeldungen täglich v. 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm.



1. Danziger Handels-Lehr-Institut.
Gewissenhafte und korrekte kaufmännische Ausbildung für Damen und Herren in folgenden Fächern:
Buchführung,
einfach und doppelt, einschließlich Korresp., Wechsellehre, kaufmännisches Rechnen u. sämmtliche Komtoirarbeiten theoretisch und praktisch. (11717
Kostenloser Stellennachweis.

Honorar mässig. Stenographie — Schreibmaschinen.
W. Pelny, Bücher-Revisor und Handelslehrer, **Breitgasse 123.**

Verloren und Gefunden

Geld gef. Villa Baumert, Oliva.

Pincenez mit Futteral gefunden. Abzuholen Fleischergasse 87, 3.

Sonntag den 11. ist e. schw. seid. Regenschirm i. gr. Stern Zoppot stehen geblieb. od. auf d. Wege v. dort nach Danzig verloren. Geg. Belohn. abzug. Abegggasse 12a.

Gelbgefl. gr. Hund eingf. Bleihof.

Kindrjacke gef. Lgf., Louisenstr. 8.

Schlüss. verl. Abzug. 2. Damml.

Verl. 1 Arbeitsb. a. d. Ram. K. H. Abzugeb. Rammbau 31. (61686

E. Stock m. Hornk. ist g. Abend in Neufahrw. a. Markt verl. Gegen Belohn. abz. Breitgasse 99, 1.

Vermischte Anzeigen

Bilder
werden saub. eingerahmt, sowie jede Glaserarbeit bill. ausgef. E. Runge, Paradiesg. 20. (67736

Ahrenfeldt,
prakt. Zahnarzt,
Langgasse 37, 1. Et.
(Seidenhaus Max Lauter.)
Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. (9051
Elektr. Betrieb; Honorar mäßig.

Feine Wäsche
wird mit auch ohne Glanz saub. geplättet. Auf W. a. gewaschen. Plättanstalt Hundegasse 100, 1.

Aufruf! Wer eine reiche Heirath sucht, erhält sof. eine kolossale Ausw. v. 600 reich. pass. Partien a. Bild. Send. Sie nur Adr. „Reform", Berlin 14. (66376

Verein zur Ausnützung von Staatsloosen
Nächste Zieh. 1. Aug. 1901 Gewinnmöglichk. bis 10000 M. per Jahr. Monatl. Beitrag 4 Mk. Prospect grat. durch: Ph. KLOTZ, Frankf. a. M. 28. (11492

Wenn Fräulein M. S. nicht binnen 8 Tagen ihre Sachen auslöst, verkaufe ich dieselben. 70816) M. Strauss.

Wer kauft
ärztliche Forderungen
auf? Gefl. Offerten unter F 325 an die Exp. d. Bl. erb.

Klagen,
Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.

Tücht. perf. Modistin empf. sich in u. außer d. Hause auch nach auswärts. Off. u. F333 an d. Exp.

2 Mann bezw. 1 Unteroffizier
Einquartierung im Monat Sept. werden vergeb. Schriftl. Angeb. Schichaugasse 9, 3 Tr., links erb.

G. B., Zoppot, Marienthal,
zu seinem 70. Geburtstage ein dreif. Hoch. Die alten Freunde.

Heirath wird vermittelt. Off. unt. F 353 an die Exp. d. Bl.

Ein selbstständiger Handwerker, 30 Jahre alt, etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath. Wittwe mit etwas Vermögen nicht ausgeschlossen. Off. u. F 357 an d. E.

Fahrrad gestohlen!
Die erkannte Person fordere ich hiermit auf, das gestern Nachmittag gegen 4 Uhr Schwarzes Meer gestohlene Fahrrad (Marke Baltia) mit weißen Felgen, schwarzem Rahmen und niedergebogener Lenkstange, sofort zurückzubringen, widrigenfalls Anzeige erfolgt. Vor Ankauf wird gewarnt. W. Briege, Altstädtischen Graben 92.

Einquartierung!
10—15 Mann werden für volles Quartier oder Bespeisung angenommen Neues Speise-Lokal, Poggenpfuhl Nr. 51.

Eine ärztlich geprüfte
Krankenpflegerin und Massense
empf. sich Hl. Geistgasse 43, 3, lks.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig, (12335 Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Zu 4 Plätzen des 1. Ranges im Stadttheater sind Zehntel-Passe-Parpouts abzugeben Langfuhr, Jäschkenthalerweg 2c, 2 Tr. (12305

Rath in Damenangeleg. d. früh. Hebeamme. Verf. hygien. Artikel. Frauenschutz. Fr. Ilgner, Berlin S., Boppstr. 6. (12306m

Pianino vk. o. vm. 1. Damm 18, p.

zum Kriminalbureau und von dort mittels Fahrkorbes zum Lazareth Sandgrube gebracht, wo sie in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Wir erfahren hierzu noch folgende Einzelheiten:

Das Dienstmädchen Auguste Neustadt, welche bereits 8 Jahre bei dem Kaufmann Hilf, Langgarten, diente, unterhielt mit dem Kutscher Schulz ein Liebesverhältniß, aus welchem auch zwei Kinder hervorgegangen. Schulz, welcher ihr die Ehe versprochen hatte, hatte sich auf das Drängen der Neustadt in letzter Zeit bereit erklärt, sein Versprechen einzulösen. Das Mädchen gab in Folge dessen vor kurzem seine Stellung auf und fuhr in Begleitung des Schulz gestern nach Praust, in dessen Nähe, in Lappin, Schulz eine Kutscherstelle gefunden haben wollte. Sie nahm ihre gesammten Ersparnisse im Betrage von 130 Mk. mit, da gleich nach Ankunft in Lappin die Hochzeit stattfinden sollte. Am Abend des gestrigen Tages machte sich Schulz mit dem Mädchen auf, um von Praust nach Lappin zu gehen. Auf der Mitte des Weges nöthigte er die Neustadt am Chausseerande sich niederzulassen und schlug sie dann mit einem Hammer mehrmals wuchtig über den Kopf, sodaß die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde. Er entriß ihr dann die Baarschaft von 130 Mk. und suchte das Weite.

Das unglückliche Mädchen wurde in bewußtlosem Zustande von Passanten aufgefunden, nach Praust und von da nach Danzig gebracht, wo sie zuerst auf der Kriminalpolizei vernommen wurde. Da sie sich aber nicht mehr länger aufrecht zu erhalten vermochte, wurde sie heute Vormittag um ca. 10 Uhr in das Lazareth Sandgrube geschafft, wo sie nach kurzer Zeit in Bewußtlosigkeit verfiel, aus der sie noch nicht wieder erwacht ist.

Der ruchlose Thäter ist leider spurlos verschwunden, wird aber hoffentlich bald gefaßt, da die Ueberfallene den Schulz mit aller Bestimmtheit als Thäter bezeichnet und ihn beschrieben hat. Die Polizei ist bereits in eifriger Thätigkeit auf der Suche. Der Zustand des 31jährigen Mädchens ist leider sehr bedenklich.

* **Konkurs Pawlowski.** Zu der gestrigen ersten Gläubiger-Versammlung im Konkurse der Holzfirma J. Pawlowski waren acht Gläubiger mit 436 000 Mark angemeldeten Forderungen vertreten. Da das Gericht die Geschäftsbücher beschlagnahmt hat, konnte Herr Mentheim Eisen, der Konkursverwalter, noch keine vollständige Uebersicht geben; das wird voraussichtlich in einer am 30. abzuhaltenden weiteren Versammlung möglich sein. Aus den vorhandenen Holzvorräthen wird wohl nicht viel zur Konkursmasse kommen, da sie alle lombardirt sind. Als höchste Forderung figurirt die des Herrn Quarrier aus Bielefeld. Herr Mentheim Eisen bleibt Konkursverwalter, der Gläubiger-Ausschuß besteht aus den Herren Quarrier aus Bielefeld, Silberstein und Goldhaber aus Danzig.

* **Vom Markte.** Immer mehr Anzeichen des Herbstes stellt man auch jetzt auf unserm Wochenmarkte. Johannisbeeren, Süßkirschen sind vollständig verschwunden, Stachelbeeren sind nur in ganz geringen Quantitäten zu haben, dagegen sind riesige Mengen von Aepfeln und Birnen angefahren, die aber je nach Qualität ganz erheblichen Preisschwankungen unterworfen sind. Der Preis für das Liter Aepfel z. B. schwankt zwischen 15 und 40 Pfennig. Kochbirnen sind noch viel zu haben, 20 Pfennig für das Liter, in größeren Quanten auch 15 Pfennig werden gefordert und bezahlt. Auch Pflaumen sind in großen Mengen da, man zahlte 25 Pfennig im Durchschnitt für das Liter. Blaubeeren sind seltener geworden und vor allen Dingen recht theuer. Der Preis von 30 Pfennig für das Liter beweist, daß der Sommer bald hin ist. Dagegen beginnt jetzt die Anfuhr in Preisselbeeren, für welche aber noch sehr hohe Preise, 35 Pfennig das Liter, gefordert werden. In Weintrauben sind nun erst einheimische da. Auf dem Gemüsemarkte ist jetzt reichliche Auswahl an allen Kohlarten und ähnliches mehr. Auch der Rothkohl taucht auf. Einzelne Kürbisse werden gern gekauft. Gurken kauft man hauptsächlich jetzt zum Einlegen. Der Geflügelmarkt ist besonders gern beschickt, nach längerem Ausbleiben auch wieder Gänse in größerer Anzahl.

* **Der Verband ostdeutscher Industrieller** hielt am 13. August eine Vorstandssitzung ab, über deren Verlauf wir am Montag berichten werden.

* **Die Strombereisung,** die Herr Strombaudirektor Gersdorff in den letzten Tagen von Thorn auf die Weichsel abwärts unternahm, hat gestern beendet. Gestern Abend traf die Theilnehmer an der Bereisung auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" hier ein.

* **Kaiserliches Geschenk.** Für den Neubau der evangelischen Kirche in Dt. Krone hat der Kaiser ein Gnadengeschenk von 10 000 Mk. bewilligt.

B. **Vom „Kaiseradler".** Nach einer uns soeben zugehenden telegraphischen Meldung aus Berlin ist Korvetten-Kapitän Schlieper vom Kommando der Yacht „Kaiseradler" enthoben worden.

* **Ein großes Meteor** ist Mittwoch Abend 10 Min. vor 10 Uhr von verschiedenen Orten aus beobachtet worden. Das Meteor erschien als ein birnenförmiger Feuerball in Größe der Leuchtflamme einer Gasglühlicht-Straßenlaterne und strahlte in schönem rothen, blauen und schließlich weißen Licht. Seinen Weg nahm es durch die „Cassiopeja" durch das Sternbild des „Perseus". In der Höhe desselben zerplatzte der Feuerball, wie bei einer Rakete entstiegen ihm mehrere kleine Kugeln in verschiedenen Farben.

* **Gastspiel des „Globus".** Das hier so beliebte Künstler-Ensemble „Globus" des Herrn Direktor Dinse, welches zur Zeit mit bestem Erfolg im „Apollo-Theater" in Posen gastirt, wird hier am 19. August im „Café Nötzel" ein kurzes Gastspiel geben.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Klein-Boelkau, Blatt 75 von der Fleischergesellenfrau Rosalie Quiring geb. Schroeder an den Eigenthümer Albert Schroeder. Kleine Bäckergasse 7 von der Frau Zimmergesell Johanna Bloeß geb. Ohlmann an die Frau Marie Bloeß geb. Krupke in Oliva für 21 000 Mk. Heubude Blatt 134 von der Wittwe Behrend geb. Eckermann und deren Kinder an den Eigenthümer Carl Duhnke. Langfuhr, Hauptstraße 54 von dem Kaufmann Koplin an den Baugewerksmeister Otto Richardi für 37 000 Mk.

* **Schiffshavarie.** Die Dänische Galliot „Maren", von Karlshamn mit Granitsteinen nach Danzig ist schwer leck in Nexö eingelaufen und muß löschen.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 17. August. Thorn —, Fordon —, Culm —, Graudenz —, Kurzebrack + 1,78, Pieckel 1,64, Dirschau 1,92, Einlage 2,24, Schiewenhorst 2,34, Marienburg 1,30, Wolfsdorf 1,28 m.

* **Fahrraddieb.** Gestern Nachmittag 4 Uhr ist in der Straße Schwarzes Meer ein Herren-Fahrrad, Marke „Baltia", gestohlen worden. Der Dieb, der mit dem Rade davonfuhr, war bekleidet mit grauer Hose, braunem Jaquet und Strohhut.

* **Ein internationaler Schwindler** scheint der Kellner Alexander Mégret alias John Petrescu zu sein. Außerdem hat er sich noch einen russischen, einen belgischen, einen holländischen, einen italienischen und einen deutschen Namen beigelegt, mit denen er die Kriminalpolizei zu täuschen suchte, als sie ihn wegen Lärmens im trunkenen Zustand, Beleidigung und Widerstandes festgenommen hatte. Der vielnamige Franzose hat außerdem mehrere hiesige Konsulate um Geld beschwindelt.

* **Polizeibericht** für den 17. August. Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Diebstahls, 3 Bettler, 1 wegen Trunkenheit. Obdachlos: 2. Gefunden: Militärpaß für Karl Frierich Schwidurski, am 15. Mai cr. 1 blauer Handschuhkasten, am 17. August cr. 30 Briefmarken, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Verloren: 1 Pince-nez in Schildpatt mit goldener Feder im gelben Leder-Etui von Hahnzu. Löchel, 1 seidener Regenschirm mit Naturkrücke in geflochtener Weidenform gez. A., 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit Nickelkette und Eichel, 1 olivbrauner Sommer-Paletot mit Sammetkragen, Monogramm F. G., 1 Regenschirm mit Weichselrohrstock und Hornkrücke, am 3. Juli cr. 1 rothe Korallen-Halskette mit Schloß und Sicherheitskette, abzugeben im Fundbureau der Kgl. Pol.-Dir. Verlaufen: 1 gelber Teckel mit schwarzem Strich über Kopf, Rücken und Schwanz, schwarzer Schnauze und Halsband mit Namen Freiherr v. Fircks und Marke Nr. 655, abzugeben in der Kriegsschule beim Herrn Oberleutnant Freiherrn v. Fircks.

Provinz.

* **Schöneck,** 16. Aug. Die Bahnlinie Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk ist nunmehr endgiltig festgestellt, die Vermessungen zur Inangriffnahme des Baues finden bereits statt.

* **Lauenburg,** 16. Aug. Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Pächters Block zu Mittel-Loritz die Pathenstelle übernommen.

* **Czempin,** 16. Aug. Vor Kurzem starben in Piotrkowice innerhalb 20 Stunden zwei Arbeiter im besten Mannesalter. Da der Tod unter choleraverdächtigen Erscheinungen eintrat, nahm der Kreisarzt eine Sektion vor. Einzelne Theile der Eingeweide wurden darauf dem Pathologischen Institut in Berlin zur näheren Untersuchung bezw. Feststellung der Krankheit übersandt.

* **Kolberg,** 16. Aug. Trotz wiederholter Warnungen goß das Dienstmädchen Häger Petroleum in das Feuer. Der Petroleumhälter explodirte und die H. erlitt so schwere Brandwunden, daß sie denselben im Krankenhause bereits erlegen ist.

Letzte Handelsnachrichten.

New-York, 16. Aug., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	15./8.	16./8.		15./8.	16./8.
Can. Pacific-Actien	111⅝	110¾	**Kaffee**		
North. Pacific-Actien	—	150	per August	4.80	4.80
" " Preferr.	—	97½	per Oktober	4.85	4.85
Petroleum refined	8.50	8.50	per Decemer	5.00	5.05
do. standart white	7.50	7.50	**Weizen**		
do. Cred. Bal. at Oil-City	125	125	per September	76¾	77½
			per December	78¾	79½
Zucker Muscovad.	3½	3½	per Mai	82	82¾

Chicago, 16. Aug., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	15./8.	16./8.		15./8.	16./8.
Weizen			**Schmalz**		
per September	71¼	71⅞	per August	8.72½	8.77½
per Oktober	71⅞	72½	per September	8.77½	8.85
per December	73½	74⅛	Pork per August	13.90	14.05

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 17. August.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: August Mk. 8,25, September Mk. 8,30, Oktober Mk. 8,35, November-December Mk. 8,32½, Januar-März Mk. 8,50. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: August Mk. 8,30, September Mk. 8,35, Oktober Mk. 8,35, November Mk. 8,55, December 8,37½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 17. August.

Wetter: regnerisch. Temperatur: Plus 18° R. Wind: NW.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer blauspitzig 745 Gr. Mk. 155, hellbunt 761 Gr. Mk. 170 und 171, feucht 745 Gr. Mk. 168, Sommer- 788 und 796 Gr. Mk. 165½, besetzt 783 Gr. Mk. 163, russischer zum Transit roth 774 Gr. Mk. 129 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr., 735 Gr., 744 Gr. u. 750 Gr. Mk. 135. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 668 Gr. Mk. 124, große 656 u. 680 Gr. Mk. 128, weiße 662 Gr. Mk. 136, Chevalier 698 u. 704 Gr. Mk. 138, 707 Gr. Mk. 140, russische zum Transit große 662 Gr. Mk. 109 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität von Mk. 130 bis 133, fein weiß Mk. 136 per To.

Linsen russische zum Transit Mk. 167, 170 und 176 per To. gehandelt.

Raps inländischer Mk. 254, 255 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,10, 4,12½, 4,25, mittel 4,05, 4,10 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,37½ per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	16.	17.		16.	17.
Weizen Sept.	167.—	167.50	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	120.25	120.75
" Okt.	168.75	169.50	Mais amerik. Mixed loco, höchster	120.75	120.75
" Dezbr.	171.50	172.—	Rüböl Okt.	55.50	55.60
Roggen Sept.	142.75	143.—	" Nov.	54.80	—.—
" Okt.	144.25	144.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Dezbr	145.25	144.75			
Hafer Sept.	135.25	125.25			
" Okt.	135.50	—.—			

	16.	17.		16.	17.
3½% Reichs-A.	101.20	101.20	Ostpr.Südb.-A.	83.90	83.—
3½% "	101.10	101.20	Franzosen ult.	136.—	—.—
3% "	91.—	91.20	Drtm. Gronau	150.—	—.—
3½% Pr. Consf.	100.90	100.90	Marienb.-Mlw.St.Act.	70.75	70.75
3½% "	100.90	101.—	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	113.25	113.60
3% "	91.10	91.30	Danziger Oelm. St.-A.	12.75	12.50
3½% Wp. "	98.50	98.30	Danziger Oelm. St.-Pr.	66.75	67.25
3½% " neul. "	98.10	98.—	Harpener	155.80	156.20
3% Westpr. " "	88.90	88.20	Laurahütte	185.25	185.—
3½% Pommer. Pfandbr.	98.80	98.75	Allg. Elkt.-Ges.	174.75	174.80
Berl.Hand.Ges.	137.80	138.—	Barz. Papierf.	208.—	208.—
Darmst.-Bank	120.40	120.40	Gr.Brl.Str.-B.	198.—	201.—
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Oest.Noten neu	85.15	85.40
Deutsche Bank	194.50	194.75	Russ. Noten	216.50	216.30
Disk.-Kom.	175.—	175.90	London kurz	—.—	26.42
Dresden. Bank	130.60	131.—	London lang	—.—	202.95
Oest. Kred. ult.	202.90	202.40	Petersbg. kurz	—.—	215.80
5% Itl. Rente	97.70	97.90	Petersbg. lang	218.40	—.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	—.—	60.10	Nordd.Cred.-A.	166.50	106.50
4% Oest. Gldr.	101.—	101.—	Ostdeutsche Bk.	111.—	111.25
4% Rumän. 94 Goldrente	—.—	78.10	4½% Chin. Anl.	—.—	83.10
4% Ung. "	99.90	99.90	North. Pacific-Pref. shares	95.50	95.70
1880er Russen	—.—	—.—	Canad.-Pac.-A.	106.30	106.—
4% Russ. inn. 94	95.75	95.75	Privatdiskont	2¼%	2¼%
Trk. Adm.-Anl.	99.—	99.80			
Anatol. 2. Serie	—.—	98.25			

Tendenz: Die Börse war zu Beginn sehr still. Banken setzten schwächer ein, Montanwerthe, Hüttenaktien ausgenommen, zumeist gedrückt auf den amerikanischen Stahlarbeiterausstand. Oesterreichische Werthe und italienische Bahnen ohne Anfangsnotiz. Fonds fest, besonders heimische Anlagen und chinesische Bahnen vernachlässigt, Kanada auf New-York gedrückt, Transvaal 5 Proz. höher. Später Banken belebt auf Steigerung in Diskonto auf Gerüchte der Errichtung einer neuen Filiale angeblich in Rheinland-Westfalen. Auch Montan wesentlich besser. Sonst still.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 17. August.

Die aus Nordamerika gemeldete Erholung hat hier das Angebot heute zur Erhöhung seiner Forderungen für Weizen und Roggen veranlaßt, die einzeln auch durchgesetzt, später freilich wegen schwacher Kauflust wieder herabgesetzt werden mußten, sodaß nur geringer Fortschritt gegen gestern bestehen bleibt. Hafer loko schwach preishaltend. Der Lieferungshandel war still. Rüböl läßt keine wesentliche Aenderung erkennen, Haltung jedoch nicht matt. Spiritus umsatzlos.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. August. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 1501 Rinder, 1626 Kälber, 17630 Schafe, 8258 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—66; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52—54; d. gering genährte jeden Alters 48—50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—58; c. gering genährte 45—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—52; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—48; e. gering genährte Kühe und Färsen 37—42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66—70; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—64; c. geringe Saugkälber 56—58; d. ältere gering genährte (Fresser) 35—45.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—68; b. ältere Masthammel 60—64; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56—58; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28—33.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60—00; b. Käser 00—00; c. fleischige 57—59; d. gering entwickelte 54—56; e. Sauen 55—56.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Nur junge schwere Ochsen fanden glatt Absatz. Erheblicher Ueberstand.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und wird nicht ausverkauft.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang bei besserer Schlachtwaare ruhig; sonstiges schleppend. Es bleibt Ueberstand.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und schloß langsam und wird kaum ganz geräumt. Sauen waren nicht stark vertreten.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 16. August.

Angekommen: „Signy," SD., Kapt. Mosfield, von Korsör leer. „Aslang," SD., Kapt. Gundersen, von Lulea leer. „Archimedes," SD., Kapt. Lange, von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Marie Therese," SD., Kapt. Garbe, nach Malta via Sundsvall mit Holz. „Clara," SD., Kapt. Jensen, nach Libau leer. „Kvalen," SD., Kapt. Sekse, nach Fraserburgh leer. „John," Kapt. Persson, nach Lübeck mit Melasse. „Stella," SD., Kapt. Janzen, nach Köln mit Gütern. „Unterweser 15," SD., Kapt. Stahmer, nach Riga, schleppend: „Unterweser 11," Kapt. Brick, nach Riga leer.

Neufahrwasser, 17. August.

Angekommen: „Baltic," SD., Kapt. Oesterberg, von Karlskrona mit Steinen.

Gesegelt: „Ferdinand," SD., Kapt. Lage, nach Hamburg via Kiel mit Gütern.

Einlager Schleuse, 16. Aug.

Stromab: 1 Kahn mit Gütern. D. „Bromberg", Kapt. Klotz, von Bromberg mit div. Gütern an Bromberger Dampfer-Gesellschaft. D. „Bertha", Kapt. Mull, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler. D. „Weichsel", Kapt. Ulm, von Nieszawa leer an Johs. Ick. D. „Ernte", Kapt. Otto, von Faule Lake mit 6 To. Gerste an Raiffeisen. Johann Schulz von Warschau mit 81 To. Kleie an Hepner. Sämmtlich nach Danzig.

Stromauf: 5 Kähne mit Roggen, 1 mit Kleie, 1 mit Koks. D. „Anna", Kapt. Friedrich, an Lublinski, Graudenz. D. „Wanda", Kapt. Götz, an Nonnenberg, Graudenz. D. „Autor", Kapt. Koschke, an Meyhöfer, Königsberg. D. „Genitiv", Kapt. Görgens, an Bromberger Dampfer-Gesellschaft, Bromberg. D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck, an A. Zedler, Elbing. Sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

Standesamt vom 17. August.

Geburten. Bäckermeister Carl Sobottka, T. — Drechslergeselle Carl Kleefeld, S. — Eigenthümer Eduard Zierott, S. — Straßenbahnschaffner Conrad Emil Kersten, S. — Schlossergeselle Ernst Kuhl, S. — Seefahrer Hugo Belke, T. — Seemaschinist Friedrich Buth, S. — Arbeiter Johann Mutußewski, S. — Bureau-Vorsteher Otto Hallmann, T. — Abeiter Otto Sandmann, T. — Maurergeselle Franz Urowski, T. — Schausteller Hermann Peuser, S. — Unehelich 1 S., 1 T.

Aufgebote. Schmiedegeselle Friedrich August Hermann, hier, und Anna Maria Elise Kaulbars zu Domnau. — Arbeiter Johann Schlagowsky und Maria Elisabeth Peters. — Arbeiter Johann Wachholz und Elisabeth Lewinski, geb. Vogel. — Sattler und Tapezier Hermann Rudolph Gurr und Maria Helene Lubnau. — Maschinenschlosser Vital Schutta und Bertha Maria Neumann. Sämmtlich hier. — Kassirer Friedrich Rogalski, hier, und Helene Friederike Mußke zu Obra. — Ueberzähliger Vizefeldwebel und außeretatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Paul Ludwig Helmuth Markhoff und Julie Anna Emilie Kahlau, beide hier.

Heirathen. Kaufmann Gustav Edeling und Rosa Ulrich. — Arbeiter Jacob Silberstein und Wilhelmine Geisler, geb. Eggert. — Arbeiter Albin Formella und Anna Albrecht. — Arbeiter Franz Sobota und Katharina Kaminski. Sämmtlich hier.

Todesfälle. T. des Musketiers im Inf.-Regt. von der Marwitz Max Piorkowski, 3 M. — Grenzaufseher Andreas Carl Borowitz, 45 J. 6 M. — T. des Arbeiters Wilhelm Burau, 2 W. — S. des Schneidermeisters Theodor Moeske, 6 W. — Wittwe Rosalie Markowski, geb. Korthe, 80 J. 7 M. — T. des Arbeiters Karl Tietzmann, 10 W. — S. des Maurergesellen William Rudolf Datschewski, 3 W. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 17. August.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	762,0	still	—	wolkenlos	11,7
Blacksod	760,3	OSO	mäßig	Regen	13,3
Shields	766,7	SW	leicht	wolkig	10,6
Scilly	765,1	SSO	mäßig	bedeckt	15,6
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	769,8	S	leicht	wolkenlos	17,0
Helder	769,4	SSW	s. leicht	heiter	16,5
Christiansund	761,1	W	stark	Regen	12,4
Skudesnaes	765,1	NW	mäßig	bedeckt	13,2
Skagen	763,9	NW	frisch	heiter	15,8
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Karlstad	761,5	SW	leicht	Regen	16,8
Stockholm	761,9	SSO	leicht	bedeckt	20,4
Wisby	762,1	W	mäßig	heiter	20,2
Haparanda	763,6	SO	leicht	wolkig	20,1
Borkum	769,3	NW	schwach	wolkig	16,8
Keitum	767,5	NW	leicht	bedeckt	16,4
Hamburg	768,5	NW	leicht	bedeckt	15,0
Swinemünde	764,7	NW	leicht	Regen	17,6
Rügenwaldermünde	762,4	N	schwach	bedeckt	18,8
Neufahrwasser	761,5	NNW	leicht	bedeckt	21,4
Memel	761,7	SO	leicht	halbbedeckt	23,3
Münster Westf.	769,4	W	s. leicht	wolkenlos	13,6
Hannover	769,2	W	leicht	halbbedeckt	15,1
Berlin	766,4	NW	schwach	halbbedeckt	17,8
Chemnitz	768,4	W	leicht	bedeckt	13,3
Breslau	763,8	NW	schwach	bedeckt	17,5
Metz	769,5	NO	leicht	heiter	14,8
Frankfurt (Main)	769,4	N	schwach	wolkenlos	10,6
Karlsruhe	769,4	NO	schwach	bedeckt	15,8
München	769,6	W	schwach	bedeckt	14,2
Holyhead	764,4	SSO	mäßig	Regen	13,3
Bodö	759,6	O	leicht	halbbedeckt	20,6
Riga	762,9	O	s. leicht	bedeckt	20,3

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 770 mm bedeckt Frankreich. Ein neues Minimum hat sich westlich von Irland gebildet. In Deutschland ist das Wetter im Osten trübe und kühler. Gestern sind Gewitter niedergegangen. Im Westen ist das Wetter theilweise heiter.

Vielfach heiteres trockenes, im Osten kühleres Wetter wahrscheinlich.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Brand des Coblenzer Regierungsgebäudes.

Koblenz, 17. August. (W. T.-T.) Gestern Abend brach im Dachstuhl des Regierungsgebäudes ein Brand aus. Mit Hilfe einer Abtheilung Pioniere gelang es der Feuerwehr, einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Durch die Wassermassen wurden im obersten Stockwerk große Beschädigungen hervorgerufen. Der größte und wichtigste Theil der Akten konnte rechtzeitig in Sicherheit geborgen werden. Der Brand war heute früh 3 Uhr gelöscht.

Sehr bescheiden?

s. **Dresden,** 17. August. (Privat-Tel.) Der geschäftsführende Ausschuß des Landeskulturrathes hat über den Entwurf eines Zolltarifgesetzes Berathungen gepflogen und folgende Forderungen geltend gemacht: 1. Wegfall der Zollkredite bei der Getreideeinfuhr. 2. Beseitigung der gemischten Transitläger. 3. Erweiterung des Doppeltarifs auf alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse. 4. Erhöhung der zu niedrig bemessenen Mindestsätze für Getreide, um einen wirklichen Schutz des einheimischen Getreidebaues zu erzielen. 5. Größere Spannung zwischen den Sätzen des allgemeinen Tarifs und den Mindestsätzen. 6. Möglichste Gleichstellung der Zollsätze für Getreide. 7. Einführung eines Zolles auf Flachs. 8. Eingehende Berücksichtigung der deutschen Gärtnerei.

Terlinden verhaftet.

Frankfurt, 17. August. (W. T.-B.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Milwaukee, Gerhard Terlinden ist hier verhaftet worden; er gesteht die Emission von ⅓ Millon Mark gefälschter Aktien zu.

Der türkisch-französische Konflikt.

Paris, 17. August. (W. T.-B.) Der „Figaro" schreibt: Die Unterredung Constans mit dem Sultan habe bezüglich der Quaifrage zu einem entscheidenden Resultat geführt. Der Sultan habe sein Wort gegeben, daß in dieser Angelegenheit volle Genugthuung gewährt werden soll.

Krügers Protest.

○ **London,** 17. August. (Privat-Tel.) Eine Brüsseler Depesche des „Standard" besagt, Krügers Protest gegen die Proklamation Kitcheners stütze sich auf die Artikel 7 und 2 der Haager Friedenskonferenz, welche den Raub an Privateigenthum allen Kriegführenden untersagt. Der Protest würde hinzufügen, daß die Verantwortung für alle weiteren Ereignisse auf die Großmächte fallen müßte, wenn sie die Verletzung des Völkerrechtes durch die britische Regierung noch ferner dulden.

○ **London,** 17. Aug. (Privat-Tel.) Eine Brüsseler Depesche der „Daily Mail" meldet: Zwischen Botha und Kitchener findet ein Briefwechsel hinsichtlich der Proklamation des letzteren statt.

n. **Brüssel,** 17. August. (Privat-Tel.) Krüger hat die Unterzeichnung eines Vertrages, nach dessen Entwurf den Boerenfreunden Kaperbriefe ausgestellt werden sollen, abgelehnt.

Eine englische Niederlage?

London, 17. Aug. (Privat-Tel.) Kapitän Bettelheim, der Chef von General French's Kundschaftern, ist verwundet worden. Man vermuthet, daß es sich um eine große Niederlage der Engländer handelt, die vom Censor verheimlicht wird.

London, 17. Aug. (W. T.-B.) Eine Depesche des Lord Kitchener aus Pretoria meldet: Aufklärungsmannschaften von General French wurden in den Bergen von Bethesda von einer überlegenen Boerenmacht umzingelt und waren gezwungen, sich zu ergeben. 1 Mann fiel, 3 wurden verwundet, darunter der Führer. Die Gefangenen wurden von den Boeren wieder freigelassen.

Durban, 17. August. (W. T.-B.) Das Kommando des Generals Botha befindet sich in der Umgebung von Nonsoveni; eine Streitmacht unter Lord Kitchener marschirt gegen sie, man glaubt, der Feind werde in Folge dessen nach dem Zululand zurückgedrängt werden.

Die Unterzeichnung des chinesischen Protokolls.

London, 19. Aug. (W. T.-B.) Die „Times" melden aus Peking vom 16. August: Das Protokoll ist gestern Nacht unterzeichnet worden. Einige Veränderungen wurden vorgenommen. Drei Edikte sind noch erforderlich zur Vervollständigung des Protokolls und zwar ein Edikt hinsichtlich der Bestrafungen von Beamten nach der Ergänzungsliste, ein zweites über die vorläufige Einstellung der Prüfungen und ein drittes betr. das für zwei Jahre geltende Verbot der Einfuhr von Waffen und Munition.

Wilhelmshöhe, 17. Aug. (W. T.-B.) Der Kaiser empfing gestern im Laufe des Vormittags den Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandten v. Tschirschki zum Vortrag. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar mit dem ganzen Gefolge einen fast dreistündigen Spaziergang in den Habichtwald. Heute früh ritt der Kaiser aus.

w. **Homburg,** 17. August. (Privat-Tel.) Der Großherzog von Hessen ist zum Besuch König Edwards hier eingetroffen.

r. **Straßburg,** 17. August. (Privat-Tel.) Der Weihbischof Dr. Marbach wurde vom Papste ersucht, zurückzutreten. Dr. Marbach soll sich gegen die Besetzung des Metzer Bischofsstuhls und gegen die Errichtung einer katholischen Fakultät in Straßburg ausgesprochen haben.

n. **Brüssel,** 17. Aug. (Privat-Tel.) Jonkherr van der Höven, Sekretär der hiesigen Transvaalgesandtschaft, nimmt am russischen Hoflager an den Hochzeitsfeierlichkeiten der Großherzogin Olga mit dem Prinzen Peter von Oldenburg theil. Die Einladung wird lebhaft kommentirt.

n. **Brüssel,** 17. August. (Privat-Tel.) Infolge ungünstiger Nachrichten über das Befinden der Exkaiserin Eugenie reiste Prinz Victor nach Farnborough.

Paris, 17. Aug. (W. T.-B.) Zum Nachfolger des am 18. September in den Ruhestand tretenden Generalgouverneurs von Paris, ist, nach dem „Echo de Paris", General Duchesse ernannt worden. Letzterer kann bis zum Alter von 70 Jahren im Amte bleiben, da er die gesetzlichen Bedingungen, vor dem Feinde kommandirt zu haben, in Madagaskar erfüllt hat.

s. **Paris,** 17. August. (Privat-Tel.) Das heute im „Staatsanzeiger" erschienene Reglement des Vereinsgesetzes entspricht den Ankündigungen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell, für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp, für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82